# General-Anzeiger

## der Stadt Wuppertal

**General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen**

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

**Anzeigenpreis:**
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 Ls Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

**Bezugspreis:**
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg bezw. 42.24 R.-Pfg Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernspr Sammel-Nr. 57768.

1 2

**Nr. 132 — 51. Jahrgang** | **Dienstag den 8. Juni 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**


# Das Verbrechen an der „Deutschland"

### Darstellung aufgrund der nunmehr vorliegenden Berichte

**Berlin, 8. Juni. Nachdem nun die eingehenden Berichte des Befehlshabers der deutschen Seestreitkräfte in Spanien vorliegen, wird im folgenden der Tatbestand des Ueberfalles auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland" im Hafen von Ibiza nochmals in allen Einzelheiten der Oeffentlichkeit mitgeteilt**

In der zweiten Maihälfte befanden sich die beiden deutschen Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" und die vier Torpedoboote „Seeadler", „Albatros", „Leopard" und „Lux" zur Ausübung der See-Kontrolle an dem Deutschland vom internationalen Nichteinmischungsausschuß zugeteilten Küstengebiet an der ostspanischen Küste. Um den Besatzungen bei ihrem anstrengenden Dienst abwechselnd kurze Zeit Ruhe zu gewähren und Vorräte zu ergänzen, liefen die Schiffe einzeln verschiedene naheliegende spanische, französische und englische Häfen an. Aus diesem Anlaß lag „Albatros" vom 22. Mai ab auf der Reede von Palma. Hier erfolgte am 26. Mai der bekannte

**Luftangriff auf den „Albatros",**

auf den englischen Flotillenführer „Hardy" und einige italienische Schiffe, die durch Bombeneinschläge in ihrer unmittelbaren Nähe in Mitleidenschaft gezogen wurden, und wobei auf dem italienischen Hilfskreuzer „Barletta" eine Bombe detonierte, die sechs italienische Offiziere tötete.

**Um eine weitere Gefährdung der deutschen Schiffe auszuschalten, wurde von diesem Vorfall ab vom Anlaufen des Hafens von Palma durch deutsche Seestreitkräfte Abstand genommen.**

Das Panzerschiff „Deutschland" ankerte daher am 29. Mai auf der Reede von Ibiza. Die in der ausländischen Presse aufgetauchte Behauptung, daß die „Deutschland" dort nicht hätte ankern dürfen, ist unzutreffend. Abgesehen davon, daß auch die Ueberwachungsstreitkräfte der anderen beteiligten Seemächte, wie z. B. England und Frankreich, sich laufend in verschiedenen rot- und weißspanischen Häfen aufhalten, ist festzustellen, daß der kleine Hafen von Ibiza nicht als Flottenstützpunkt der Nationalspanier angesehen werden kann und als solcher auch nicht benutzt wird. „Deutschland" lag als einziges Kriegsschiff auf der Reede zu Anker. In seiner Nähe hatte das im Dienste der deutschen Kriegsmarine stehende Tankschiff „Neptun" geankert. Im Hafen von Ibiza lag das deutsche Torpedoboot „Leopard" auf der Mole. Weißspanische Streitkräfte oder Dampfer lagen weder im Hafen oder auf der Reede noch überhaupt in Sichtweite.

**Am 29. Mai gegen 19 Uhr erfolgte ein überfallartiger Angriff von zwei Bombenflugzeugen auf die „Deutschland". Die Maschinen flogen über Land aus Richtung der tiefstehenden Sonne an und warfen mehrere Bomben auf das in Ruhe liegende Panzerschiff, von denen zwei trafen.**

Für die Flieger war bei der geringen Flughöhe eine Verwechslung der „Deutschland" mit einem weißspanischen Schiff ausgeschlossen. „Deutschland", die abwehrbereit zu Anker lag, konnte Abzeichen und Typ der Flugzeuge gegen die Sonne nicht erkennen und hatte nach der ganzen Lage keinen Grund, unerkannte Flugzeuge unter Feuer zu nehmen. So kam es, daß diese als Angreifer erst festgestellt wurden, nachdem sie die Bomben abgeworfen hatten. Tatsächlich ist sowohl vom Panzerschiff „Deutschland" wie auch vom Torpedoboot „Leopard"

**kein Schuß gefallen.**

Während des Flugzeugüberfalls wurden Teile der rotspanischen Flotte, und zwar die Kreuzer „Libertad" und „Mendez Nunez" auf etwa 28 Kilometer, vier Zerstörer in 14 bis 15 Kilometer Entfernung gesichtet. Wenige Minuten nach dem Bombenangriff erfolgte eine Landbeschießung durch die roten Zerstörer.

**Alle Angaben der Valencia-Machthaber über den Waffengebrauch der deutschen Kriegsschiffe sind unwahr. Entweder haben diese Machthaber im Bewußtsein ihrer Schuld absichtlich die Unwahrheit gesagt, oder die Flugzeugführer haben ihre ruchlose Tat durch eine solche Lüge zu verdecken versucht. Es handelt sich somit um einen unprovozierten Ueberfall der roten spanischen Flugzeuge, die einwandfrei als die Angreifer festgestellt sind.**

Da ein Teil der Besatzung der „Deutschland" in Ruhe war und deshalb zahlreiche Mannschaften sich in ihren ungeschützten Wohnräumen im Vorschiff aufhielten, entstanden durch den einen der Bombentreffer die erheblichen Verluste an Toten und Verwundeten.

**Als Vergeltungsmaßnahme**

für diesen verbrecherischen Anschlag wurden am 31. Mai morgens die Befestigungen und militärischen Anlagen des Seehafens von Almeria durch die deutschen Seestreitkräfte beschossen, wobei das Feuer durch zwei Batterien erwidert worden ist. Es muß betont werden, daß die roten Machthaber durch den Nichteinmischungsausschuß zu verschiedenen Malen ernstlich dahin verwarnt worden sind, kriegerische oder als solche zu deutende Handlungen gegen die Kontrollstreitkräfte zu unterlassen.

# Kreuzer „Blücher" von Stapel gelaufen

### Das dritte deutsche Kriegsschiff, das auf Blüchers Name getauft wurde

**Kiel, 8. Juni. In Gegenwart des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmirals Dr. h. c. Raeder, und zahlreicher Ehrengäste aus allen Teilen des Reiches lief am Dienstagmittag 12 Uhr auf der Werft der Deutschen Werke A.-G. in Kiel der 10000-Tonnen-Kreuzer „G" unter dem Jubel der vielen Tausende glücklich von Stapel. Er erhielt den Namen „Blücher".**

Die Taufrede hielt der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht. Er führte aus: Im Aufbau der Kriegsmarine ist heute ein wichtiger, stolzer Tag. Vor unseren Augen steht ablaufbereit der Eisenrumpf eines neuen Kriegsschiffes, des schweren Kreuzers „G".

Im Namen der Kriegsmarine und meines Oberbefehlshabers danke ich allen Arbeitern des Kopfes und der Hand, die das vor uns stehende Werk ersannen und erbauten. Wir wollen es nie vergessen, daß die Wehrmacht nur dann in vollendeter Form aufgebaut werden kann, wenn der deutsche Soldat und Arbeiter in guter Kameradschaft Hand in Hand arbeiten.

Der Kreuzer „G" soll auf Befehl unseres Führers einen Namen tragen, der in jedem deutschen Herzen lebhaften Widerhall finden wird, den Namen des Mannes, der vor 130 Jahren in den Zeiten tiefster Erniedrigung die preußischen Fahnen erhob und sie zu neuen Siegen führte. Klar und fest umrissen steht die nordische Führergestalt des Feldmarschalls Blücher, Fürsten von Wahlstatt, vor unseren Augen.

Noch als Greis war er seinen Soldaten ein leuchtendes Beispiel unbeirrbaren Gottvertrauens, kriegerischen Mutes, zähen Durchhaltens in Not und Gefahr. Er konnte von seinen Truppen Unmögliches verlangen, wenn sein Vorwärts aus seinen blauen Augen blickte. Die Persönlichkeit des „Marschalls Vorwärts" ist ein Sinnbild des Angriffsgeistes in der deutschen Wehrmacht geworden.

Zum dritten Male soll nun ein deutsches Kriegsschiff den Namen „Blücher" führen. Mit Stolz und Dankbarkeit gedenken wir dabei des Panzerkreuzers „Blücher", der in der Doggerbank-Schlacht am 24. Januar 1915 durch überlegenes Artilleriefeuer und Torpedotreffer schwer beschädigt unter seinem tapferen Kommandanten Fregattenkapitän Erdmann in heldenhaftem Kampf die Ehre der Flagge hochhielt, bis zum ehrenvollen Untergang. 800 deutsche Seeleute büßten hierbei ihr Leben in treuester Pflichterfüllung ein.

Die amtliche britische Darstellung über den Kampf des Panzerschiffes „Blücher" schließt mit folgenden Worten: „Drei Stunden lang, während das Schiff der Brennpunkt einer überwältigenden Kampfkonzentration war, hat es keinen Augenblick aufgehört, das Feuer zu erwidern. Als ein Beispiel von Disziplin, Mut und kämpferischem Geist ist seine Haltung selten übertroffen worden."

**Diese Tradition verpflichtet!**

**So liegt auch auf dir, stolzes Schiff, ein heiliges Vermächtnis. Sei stets eingedenk derer, die unter deinem Namen in eiserner Manneszucht bis zum Tode ihre Pflicht taten. Fahre glücklich. Wahre überall in der Welt Macht und Ansehen des Dritten Reiches. Sei tapfer! Wenn man uns einen Krieg aufzwingen sollte, sei der Erste am Feinde; kämpfe wie dein Vorgänger im Geiste Blüchers und Gott gebe dir den Sieg.**

**Sei treu! Sei stets eingedenk der Ehre der Flagge! Setze alle Kraft ein für das deutsche Volk und unseren Führer Adolf Hitler, dem wir auch in dieser Stunde aus dankbarem Herzen unbedingte Gefolgschaft bis zum Letzten geloben, indem wir rufen: „Unser Führer und Oberster Befehlshaber: Sieg Heil!"**

Die Witwe des Kommandanten des gesunkenen großen Kreuzers „Blücher" nahm die Taufe vor.

**Damit ist der Name Blücher zum dritten Male** in der deutschen Marine vertreten. Die Korvette „Blücher" wurde 1878 bei der Deutschen Schiffsbau A.-G. in Kiel gebaut. Sie war zunächst Torpedo-Versuchs-Schiff, später Wohnschiff der Torpedoschule, 1911 wurde sie aus der Liste der deutschen Kriegsschiffe gestrichen. Das zweite Schiff dieses Namens war der große Kreuzer „Blücher" (15 200 Tonnen), der 1907 bis 1909 auf der Kaiserlichen Werft Kiel gebaut wurde und zeitweise als Artillerieschulschiff diente. 1914 gehörte dieser große Kreuzer zur Flotte und sank am 24. Januar 1915 13,13 Uhr in der Schlacht an der Doggerbank im Artilleriefeuer der englischen Schlachtkreuzer. Er kämpfte heldenmütig bis zum Untergang. Der Kommandant und 800 Mann fanden den Tod.

## Tagesfragen

### Groteske Lügen

Selbst die heißesten Tage scheinen eine gewissenlose Hetzpresse in ihren Bemühungen, Deutschland und Italien mit den sinnlosesten Lügen und Verleumdungen zu überschütten, nicht ermatten zu können. Dabei ist man in den Mitteln durchaus nicht wählerisch und übersteigert sich, wie dies bei maßlosen Lügen zumeist der Fall ist, bis ins groteske.

Das „Sunday Chronicle" meldete am 6. Juni in großer Aufmachung aus Hodeida (Jemen), daß deutsche Rüstungsfirmen abessinischen Einwohnern, die die italienische Herrschaft bekämpften, große Mengen von Gewehren verkaufen. Die Waffen würden in Hodeida von arabischen Waffenschmugglern in Empfang genommen und auf geheimen Wegen nach gewissen Gebieten Abessiniens weitergeleitet. Eine Ladung deutscher Mausergewehre sei kürzlich nach Abessinien gebracht worden, und zur Zeit sei ein deutscher Frachtdampfer mit Waffen im Werte von 100 000 Pfund Sterling auf dem Wege nach Hodeida. Geradezu lächerlich wird diese gruselige Geschichte durch eine Zeitungslüge, die am gleichen Tage im „Daily Herald" erschienen ist. Das Blatt will berichten können, daß Mussolini jetzt bereit sei, Tausende von neuen italienischen Soldaten nach Spanien zu schicken, bevor ein Abkommen zustandegekommen sei, nach dem Deutschland und Italien in den Nichteinmischungsausschuß zurückkehren würden. Aus „privater" Quelle will das Blatt erfahren haben, daß die Zahl dieser Truppen, die Italien nach Spanien schicken wolle, zwischen 10 000 und 40 000 Mann betrage. Das Blatt fügt hinzu, Mussolini lebe in der Annahme, daß Deutschland ihn unterstützen werde, wenn sich irgend etwas ereignen sollte.

So läßt sich also die englische Zeitungsleserschaft am gleichen Tage von zwei sogenannten „Weltblättern" Meldungen vorsetzen, von denen, genau betrachtet, jede das Gegenteil der anderen bedeutet. Das eine Blatt will wissen, daß Deutschland in Abessinien gegen Italien arbeite; das andere Blatt erfährt „zuverlässig", daß Deutschland und Italien in der spanischen Frage eng zusammengehen. In Deutschland muß es unverständlich bleiben, daß die englische Regierung eine solche zwar blöde, dennoch aber nicht ungefährliche Hetze immer noch zuläßt. Man weiß nicht recht, wie man angesichts dessen die Reden der englischen Staatsmänner bewerten soll, die von dem Wunsch sprechen, an der Befriedung der Welt mitzuarbeiten.

*

### Stalin wütet gegen die Armee

Die Reihe der Namen, die in der Rangliste der Roten Armee ziemlich obenan stehen, jetzt aber auch in den Verhaftungs-Listen der G.P.U. auftauchen, wird immer länger. Wie wir an anderer Stelle dieser Ausgabe berichten, ist nun auch der Chef der sowjetrussischen Kriegsfliegerei, Janis Alksnis, seines Postens enthoben worden (die Verhaftung dürfte nicht lange auf sich warten lassen). Weiter liest man von dem Marschall Blücher, der einst im Fernen Osten die Rote Armee befehligte, und von anderen hohen Offizieren, die festgenommen oder wenigstens ihres Dienstes enthoben worden sind. Stalin wütet also weiter gegen die Rote Armee. Aber eines ist bezeichnend: man hört sowohl von geheimer Beseitigung oder Abschiebung militärischer Größen der Sowjetunion als auch von örtlichen

Volksaufständen gegen das Vorgehen der Geheimpolizei (G.P.U.). Auch die sprichwörtliche russische Geduld scheint also ihre Grenzen zu haben. Jedenfalls sind die in den letzten Tagen über dieses Thema eingetroffenen Meldungen geeignet, die Aufmerksamkeit auf die weiteren Ereignisse in der Sowjetunion zu lenken.

*

## Die Kehrseite der Medaille

Nachdem die vielen schönen Jubiläumsreden zum einjährigen Bestehen des Volksfrontkurses verhallt sind, kommt die Kehrseite der Medaille wieder etwas deutlicher zum Vorschein: Schon in dem für den heutigen Tag angesetzten Ministerrat wird Finanzminister Vincent Auriol aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Ministerkollegen eine Reihe von Vorschlägen zur Deckung des Milliardenfehlbetrages im Haushaltsplan für das Jahr 1937 unterbreiten. Man nimmt an, daß diese Vorschläge des Finanzministers sich demnächst in einer Erhöhung des Eisenbahn- und Posttarifs, einer Heraufsetzung der Tabakpreise und in „Zollangleichungen" auswirken werden, die durch die „Abwertung und die neue Lage der Wirtschaft" bedingt seien. Man spricht weiter von verschärften Bestimmungen zur Verhinderung von Steuerhinterziehungen und von einer Erhöhung der Sätze der Einkommensteuer.

Noch vor wenigen Wochen hatte der Finanzminister in der Kammer erklärt, daß sich die direkten und indirekten Bedürfnisse des Schatzamtes für das Haushaltsjahr 1937 auf rund 19 Milliarden Franken beliefen. Die Belastung der Staatskasse dürfte aber bis zum Jahresende durch verschiedene andere, zum Teil neue Ausgaben gut das Doppelte dieser Summe betragen. Das beunruhigt natürlich die Oeffentlichkeit in nicht geringem Maß. Die flüssigen Mittel des Schatzamtes wurden vom Finanzminister am 25. Mai in der Kammer mit etwa zwei Milliarden Franken angegeben. Die Ultimozahlungen Ende Mai dürften diese Summe jedoch erheblich geschmälert haben, und es ist daher kein Wunder, daß die Opposition bei ihrer Kritik der „Volksfront"-Regierung den Vorwurf macht, daß ihre Politik trotz Abwertung und Erhöhung der Lebenshaltungskosten nicht nur keinen Ausgleich im Haushalt erzielt, sondern im Gegenteil das Defizit gegenüber dem Vorjahr noch erheblich erhöht habe. Es gilt, unter allen Umständen bis zum Jahresende die Deckung des Milliardenfehlbetrages im Haushalt sicherzustellen. Ueber die Absichten der Regierung sind noch keine näheren Einzelheiten bekannt geworden; doch scheint bereits festzustehen, daß es sich bei den Vorschlägen des Kabinetts weniger um wirtschaftliche als um steuerliche Maßnahmen handeln wird, und zwar um eine Erhöhung der indirekten Steuern. So wirkt sich die Abwertung wieder in eine Verteuerung der Lebenshaltung aus — mit anderen Worten: Die verderbliche Schraube ohne Ende dreht sich weiter . . .

*

## Ein Telegramm-Wechsel

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat dem Gouverneur von Gibraltar in einem herzlich gehaltenen Telegramm für die ausgezeichnete Pflege der bei dem verbrecherischen Anschlag auf das Panzerschiff „Deutschland" verwundeten deutschen Seeleute und für die eindrucksvolle Ehrung unserer Toten gedankt. Der Gouverneur, General Harington, hat darauf mit einem Telegramm geantwortet, in dem der Satz steht: „Es war für die britischen See- und Landstreitkräfte und für Aerzte und Pflegepersonal eine gern übernommene Pflicht, alles zu tun, was in ihren Kräften stand, um ihren Kameraden bei dem furchtbaren Geschick, das ihnen zugestoßen war, zu helfen." — Dieser Telegramm-Wechsel ist wohl mehr als ein Akt internationaler Höflichkeit. Hier haben zwei Soldaten gesprochen, wie ihnen ums Herz war. Und darum sollte die Welt Kenntnis nehmen von diesen Telegrammen — weil sie Zeugnis ablegen davon, daß gute Soldaten sich auch über Ländergrenzen hinweg mit wenigen kameradschaftlichen Worten verstehen . . .

## Unterhausfragen zur Goldpolitik

### Erklärungen des Staatssekretärs

**London**, 8. Juni. Im Unterhaus gab an Stelle des Schatzkanzlers der Staatssekretär im Schatzamt, Colville, eine nicht sehr inhaltsreiche Erklärung zur Goldpolitik ab.

Der konservative Abgeordnete Gratten-Doyle fragte, ob der Schatzkanzler noch mehr Gold borgen wolle, statt es zu kaufen, um so eine Kreditinflation zu verhindern, oder ob er die Revision des Dreimächteabkommens vorschlagen wolle, ehe der Zustrom nicht gewünschten Goldes unkontrollierbare Ausmaße angenommen habe.

Staatssekretär Colville antwortete, daß im Augenblick keine Anzeichen für irgendwelche ungesunden Kreditbedingungen bestünden. Der Schatzkanzler wolle nicht von dem Abkommen abgehen. Gratten-Doyle fragte darauf, ob der Staatssekretär den Schatzkanzler auf die ungeheure Spannung hinweisen wolle, in die gegenwärtig das ganze Land durch die Goldfrage und den Goldschrecken, der an der Börse herrsche, gekommen sei, und ob es nicht wünschenswert wäre, daß die Regierung eine baldige Erklärung über ihre Stellung abgebe.

Colville wiederholte hierauf nur, daß kein Anzeichen ungesunder Kreditbedingungen vorhanden sei und der Schatzkanzler alle sich ergebenden Faktoren berücksichtige.

# Englands eigene Nahrungsmittelversorgung

### Neues Weideland für die Viehwirtschaft
### Angriffe Lloyd Georges auf die Agrarpolitik

× **London**, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Neuerfassung von drei Millionen Acres Weideland (rund 121,4 Millionen Ar) für die Ausdehnung der englischen Viehwirtschaft wurde am Montag vom Landwirtschaftsminister Morrison im Unterhaus angekündigt. Dadurch soll es möglich sein, den Viehbestand um eine Million Stück zu erhöhen und zugleich das Winterfutter für das Vieh sicherzustellen.

In der Unterhausaussprache kritisierte Lloyd George sehr scharf die Agrarpolitik der Regierung und verlangte von ihr, daß sie die Nahrungsmittelversorgung des englischen Volkes auch für Kriegszeiten sicherstelle. Er machte dabei auf die Gefahr einer Aushungerung aufmerksam. Diese Gefahr sei durch die Entwicklung der Luftwaffe noch gewachsen. Schon im Weltkriege, so sagte der liberale Redner, sei es eine entscheidende Frage gewesen, wer zuerst ausgehungert würde, Deutschland oder England. Die englische Regierung von heute habe aber aus diesen Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt; sie tue nichts, um die englische Landwirtschaft zu fördern, ja, sie lasse es sogar zu, daß Boden, der 1914 noch bebaut wurde, heute brachliege. Seit 1921 seien 200 000 Menschen vom Land zur Stadt abgewandert. Die Regierung müsse daher einsehen, daß sie trotz allen bisherigen Versuchen, die Agrarpolitik Englands zu aktivieren, die Dinge nur noch weiter verschlimmert hätte.

## 42 neue Luftgeschwader

**London**, 8. Juni. Die „Morningpost" berichtet, daß nach den letzten Veröffentlichungen der britischen Luftwaffe die neuen Bombereinheiten im Vergleich zu den Kampfflugzeugen stark zugenommen hätten.

Seit Beginn des neuen Aufrüstungsprogramms seien insgesamt 42 neue Luftgeschwader aufgestellt worden, davon nur elf Kampfgeschwader. Die Heimatluftflotte verfüge jetzt über 113 Geschwader. Die Zahl der Frontflugzeuge liege zwischen 1200 und 1400. Zusammen mit den Maschinen des übrigen Weltreiches betrage die Zahl der Frontflugzeuge 1700 bis 1900.

Zur auffällig hohen Zahl der Bomber will das Blatt an zuständiger Stelle erfahren haben, daß man im Generalstab der englischen Luftwaffe eine wirkungsvolle Verteidigung nur in einer überlegenen Anzahl von Bombern für möglich halte. Die neuen Bomber seien mittlerer Größe und könnten mit voller Belastung eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 450 Kilometer auf längere Strecken halten.

# Sinnlose Zerstörungswut der Bolschewisten

### Notschrei der spanischen Akademien für Kunst und Wissenschaft

**London**, 8. Juni. Die Akademien für Kunst und Wissenschaft in Spanien haben an die Kulturzentren der ganzen Welt ein Protestschreiben gegen die blinde Zerstörungswut der Bolschewisten an den ehrwürdigen Kunstschätzen Spaniens gerichtet. In dem Schreiben heißt es, daß im bolschewistischen Spanien die Kirchen systematisch zerstört worden sind. In Barcelona wurden alle Kirchen, mit Ausnahme der Kathedrale, niedergebrannt. Das gleiche Schicksal erfuhren die Gotteshäuser in Madrid, Valencia, Malaga und in jeder Stadt und jedem Dorf, in dem die bolschewistischen Horden das Regiment führen. Die Bolschewisten haben sich, so heißt es in dem Protestbrief weiter, nicht nur nicht gescheut, die Kirchen zu entweihen und zu verbrennen, sondern haben in ihrem Zerstörungswahn auch eine große Zahl künstlerisch wertoller Baudenkmäler buchstäblich mit der Picke niedergerissen, wie z. B. die Kollegien von Alcira und Gandia und die Kirchen von Fuengirola und Niebla, die zu den ältesten Kirchen Spaniens gehören. Auch die Kathedrale von Vich mit ihrem wertvollen Museum ist der antireligiösen Zerstörungswut zum Opfer gefallen.

Wo die Gebäude selbst verschont wurden, wurde wenigstens ihr Inneres in schamloser Weise entweiht. So ist die Kathedrale von Cuenta in Krämerläden umgewandelt worden, in vielen Kirchen hat man Viehställe, Garagen usw. eingerichtet und die Altäre ungeachtet des hohen Kunstwertes öffentlich verbrannt. Ebenso wie die Kunstschätze architektonischer und malerischer Art, sind auch literarische Schätze in frevelhafter Weise vernichtet worden. Ganze Büchereien der Museen und Kunstsammlungen wurden rücksichtslos zerstört, wie z. B. die Sammlungen der Häuser von Alba, Medicanelli, Cambo oder Lazaro Caldeano. Das Museum der Kathedrale von Toledo, der Stolz Spaniens, ist von den Bolschewisten ebenfalls vernichtet worden. Auch von den Kunstschätzen des Museums von Prado, die zu den wertvollsten der Welt zählen, glaubt man, daß sie verschachert worden sind, ebenso wie Gemälde von Greco, Rafael und Murillo fortgeschleppt wurden. Man nimmt an, daß diese wertvollen Kunstschätze als Pfand für eine Kriegsanleihe ins Ausland verschoben worden sind.

Das Protestschreiben ist von einer Reihe namhafter Persönlichkeiten des spanischen Kulturlebens unterzeichnet.

## Bolschewisten sprengen Städte mit Dynamit

**New York**, 8. Juni. Nachdem gerade die New Yorker Presse wiederholt gegen die nationalen spanischen Streitkräfte die Beschuldigung blinder Zerstörungswut und Mordbrennerei erhoben hat, wirkt ein Augenzeugenbericht des Berichterstatters der „New York Times" an der Front von Bilbao geradezu sensationell. Sein heute veröffentlichter Bericht weist nämlich einwandfrei nach, daß die Marxisten die Stadt Frunitz vor ihrer Aufgabe völlig eingeäschert haben. Der amerikanische Berichterstatter weist ausdrücklich darauf hin, daß er die von den Franco-Truppen genommene Stadt selbst besucht habe. Während die Schäden durch Beschießung geringfügig seien, hätten jedoch Dynamitsprengungen durch die Marxisten, die außerdem die Stadt in Brand gesteckt hätten, große Zerstörungen herbeigeführt.

Derselbe Journalist liefert in dem New Yorker Blatt noch einen zweiten Beweis für die Verlogenheit der marxistischen Propaganda. Die bolschewistischen Machthaber hätten die Behauptung aufgestellt, daß die Stadt Mungia durch Brandbomben nationaler Flieger vernichtet worden sei. Der amerikanische Berichterstatter, der die unglückliche Stadt rauchend liegen sah, stellt hierzu fest, wegen tagelangen regnerischen Wetters wären die nationalen Flieger überhaupt nicht aufgestiegen. — Was Guernica anbeträfe so würde jeder unparteiische Beobachter genau wie er selbst unanfechtbares Beweismaterial dafür vorfinden, daß auch dort Dynamitsprengungen und Brandstiftungen durch die Bolschewisten das ihre getan hätten.

## Bomben auf Granada

### Sechs Zivilpersonen getötet

**Salamanca**, 8. Juni. Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet u. a. Front von Biscaya: Auf Grund des schlechten Wetters haben keine Operationen stattgefunden.

In Weiterführung seiner verbrecherischen Taktik, offene Städte zu bombardieren, hat der Feind am Montagmorgen mehrere Bomben auf Granada abgeworfen, insbesondere über dem Stadtviertel San Lazare, das ausschließlich von Werktätigen bewohnt wird. Zwei Frauen, zwei Kinder und zwei Männer wurden getötet, 20 Frauen, 15 Kinder und 21 Männer verwundet.

## Valencia zieht die Jahresklassen 1932–1936 ein

**London**, 8. Juni. Wie aus Valencia gemeldet wird, haben die bolschewistischen Machthaber die Jahresklassen 1932—1936 eingezogen.

## Nationaler Kreuzer beschießt die katalanische Küste

× **Paris**, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung der Radioagentur aus Barcelona hat der nationale Kreuzer „Canarias" am Montagnachmittag zahlreiche Ortschaften der katalanischen Küste beschossen. Gegen 14 Uhr erschien der Kreuzer vor der etwa 120 Kilometer nordöstlich von Barcelona gelegenen Ortschaft Bagur. Nachdem die „Canarias" mehrere Granaten abgefeuert hatte, setzte der Kreuzer die Fahrt nach dem Hafenstädtchen Polamos fort. Dort wurden die Befestigungsanlagen am Rande des Städtchens unter Feuer genommen und stark beschädigt. Zwischen 15 und 16 Uhr wurden die Befestigungsanlagen von San Feliu de Guirols und Calella, letzteres liegt etwa 50 Kilometer nördlich von Barcelona, beschossen. Bei der Beschießung von Calella geriet der Kreuzer in den Bereich der bolschewistischen katalanischen Küstenbatterien. Es entspann sich ein kurzes Feuergefecht zwischen den Batterien und dem Kreuzer, der dann hinter einem Rauchschleier wetterfuhr. Am späten Abend gab es dann noch in Barcelona einen Blindalarm. Auf die Nachricht, daß ein Angriff eines Kriegsschiffes gegen Barcelona bevorstehe, wurde die ganze Stadt verdunkelt und die Einwohner flüchteten in die Keller. Nach zwei Stunden stellte sich die Nachricht von dem Erscheinen eines Kriegsschiffes als falsch heraus.

## Der Gouverneur von Gibraltar an Raeder

**Berlin**, 8. Juni. Der Gouverneur von Gibraltar hat dem Befehlshaber der deutschen Spanien-Streitkräfte folgendes Telegramm zur Weitergabe an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine übermittelt:

„Ich bitte Sie, an Admiral Raeder, den Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, meinen herzlichen Dank für sein überaus freundliches Telegramm zu übermitteln, das ich allen Beteiligten bekanntgegeben habe.

Es war für die britischen See- und Landstreitkräfte und für Aerzte und Pflegepersonal eine gern übernommene Pflicht, alles zu tun, was in ihren Kräften stand, um ihren Kameraden bei dem furchtbaren Geschick, das ihnen zugestoßen war, zu helfen.

General Harington,
Gouverneur von Gibraltar."

# Die Absetzung führender Militärs in Sowjetrußland

### Erregung in der Bevölkerung gegen die GPU.

× **London**, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Wie die Londoner Blätter aus Moskau berichten, gehören Verhaftungen oder Entlassungen führender Militärs unter dem Verdacht der Spionage oder des Trotzkismus in Sowjetrußland zur Tagesordnung der politischen Ereignisse.

Wenn aber am Dienstag bekannt wird, daß nunmehr auch der bekannte Chef der sowjetrussischen Kriegsfliegerei, Jw. Jenis Alksnis, plötzlich seines Postens enthoben wurde, so dürfte das doch besonderes Aufsehen erregen. Alksnis war einer der führenden Männer in der Roten Armee, der in der letzten Zeit dadurch bekannt wurde, daß er die Zusammenarbeit der sowjetrussischen Luftflotte mit denen gewisser anderer Länder zu organisieren hatte. In der Tschechoslowakei war er zum Beispiel ein viel und gern gesehener Gast. Ihm wird vorgeworfen, zusammen mit Gamarnik regierungsfeindliche Unternehmungen vorbereitet oder sogar durchgeführt zu haben. Auf Grund seiner großen Verdienste um den Aufbau der sowjetrussischen Luftwaffe wird vermutet, daß Stalin von einer öffentlichen Gerichtsverhandlung oder von einer Verurteilung zum Tode absehen wird, weil er innerpolitische Unruhen befürchtet.

Weiter stehen auf der roten Verlustliste der bekannte Marschall Blücher, die hohen Offiziere Gekker, Turovski, Aromstam und Stein, Männer, die bisher entweder als aktive Militärs oder Angehörige der verschiedenen Wehrministerien tätig waren und mit deren Beurlaubung schon in den nächsten Tagen gerechnet wird. Auch bei ihnen dürfte man aus bestimmten Gründen von einer öffentlichen Gerichtsverhandlung absehen; sie werden wahrscheinlich nach Sibirien abgeschoben werden.

Der „Daily Mirror" meldet am Dienstag, daß es wieder zu schweren innerpolitischen Unruhen in der Sowjetunion gekommen ist, die nicht zuletzt auf die ständigen Verhaftungen zurückzuführen sind. Dies beweisen folgende Fälle: In Szczerbanowski wurde die Dienststelle der GPU. von einer Menschenmenge überfallen und in Brand gesteckt. Dabei wurden etwa 22 Angehörige der GPU. von der Menge erschossen. In sechs verschiedenen Orten des Donbeckens machte sich die Empörung des Volkes in gleicher Weise Luft. Auch hier brannte man die Dienststelle der GPU. nieder und stellte alle Angehörigen der GPU. an die Wand. Aus diesem Grunde hat Stalin sofortige Strafverschärfung bei derartigen Vorkommnissen angeordnet.

## Schlag der Warschauer Polizei gegen kommunistische Geheimorganisationen

**Warschau**, 8. Juni. Der Warschauer Polizei gelang wieder ein großer Schlag gegen kommunistische Geheimorganisationen. In einem Hause des Warschauer Judenviertels wurden 15 Kommunisten bei einer Besprechung überrascht. Bei den Verhafteten handelt es sich durchweg um Juden. Zahlreiche Hetzschriften und vertrauliche Anweisungen für die bolschewistischen Hetzer wurden beschlagnahmt.

Weiter wurden Haussuchungen bei Personen durchgeführt, die im Verdacht der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei standen. Bei 23 Personen, die verhaftet wurden, fand man klare Beweise für ihre bolschewistische Wühlarbeit. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß sich unter den Verhafteten sämtliche Mitglieder des Warschauer Ausschusses des berüchtigten kommunistischen "Jugendverbandes" und ein großer Teil der Mitglieder des Zentralausschusses dieses Hetzverbandes befinden.

× **Washington**, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz über die Verlängerung der großen öffentlichen Arbeiten um weitere zwei Jahre angenommen. Das Gesetz wird einer beträchtlichen Anzahl Erwerbsloser Arbeit geben. So ist der Bau von Staudämmen, großen Verkehrsstraßen, Docks, Kasernen usw. vorgesehen. Das Gesetz bedarf noch der Annahme durch den Senat.

## Zusammenstöße wegen der Montagsarbeit in den Warenhäusern

**Paris**, 8. Juni. In Nantes führten Kundgebungen von 4—500 Streikenden einiger Warenhäuser gegen die Offenhaltung am Montag zu Zwischenfällen, bei denen es auch einige Verletzte gab. Bekanntlich ist durch einen ministeriellen Erlaß angeordnet, daß in den Warenhäusern am Montag gearbeitet werden darf. Die Streikenden begannen damit, daß sie die Leitung zwingen wollten, die Geschäfte zu schließen, außerdem belästigten sie auf der Straße die Passanten und versuchten, die Hafenarbeiter der Stadt zu einem Solidaritätsstreik zu veranlassen. Der Präfekt des Departements holte die Unterstützung der Mobilen Garde herbei. Trotzdem wiederholten sich am Montag die Zwischenfälle. In einem Falle gelang es den Streikenden, in ein Warenhaus einzudringen. Dabei kam es zu einem Handgemenge mit der Polizei, die jedoch Herr der Lage blieb und die Räume von den Eindringlingen säuberte.

Am Nachmittag und am Abend wurde der Versuch wiederholt. Die Streikenden gingen dabei sogar gegen die Mobile Garde tätlich vor. Bei den Angriffen wurde eine größere Anzahl Kundgeber verletzt.

# Neuraths erste Besprechungen in Belgrad

## Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch

× **Belgrad**, 7. Juni. (Eig. Drahtb.) Reichsaußenminister von Neurath traf mit seiner Begleitung gegen 12 Uhr mittags auf dem Belgrader Flugplatz Semlin ein. Dem Reichsaußenminister wurde ein festlicher offizieller Empfang bereitet.

Beim Verlassen des Flugzeuges wurde Neurath von Ministerpräsident Stojadinowitsch, Kriegsminister Maritsch und dem deutschen Gesandten von Heeren begrüßt. Der Reichsaußenminister schritt dann in Begleitung des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und des Kriegsministers Maritsch die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich darauf in die Villa Panitsch, die ihm für seinen Aufenthalt in Belgrad zur Verfügung gestellt worden ist.

Reichsaußenminister von Neurath besuchte am Nachmittag den malerisch auf einem Hügel an der Save oberhalb der Stadt gelegenen Militärfriedhof. In seiner Begleitung befanden sich auch die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft. Auf dem Friedhof hatten sich die Mitglieder der deutschen Kolonie versammelt. Bei dem Hauptdenkmal der gefallenen deutschen Soldaten legte Neurath einen prächtigen Kranz nieder.

Um 17 Uhr begab sich Neurath in Begleitung des deutschen Gesandten von Heeren in das Außenministerium, wo er mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Stojadinowitsch zur ersten politischen Besprechung zusammenkam, die bis in die Abendstunden dauerte. Um 20.30 Uhr veranstaltete Ministerpräsident Stojadinowitsch zu Ehren des Gastes im Gardeheim ein Essen, an das sich ein großer Empfang schloß. An dem Essen nahmen neben den Mitgliedern der jugoslawischen Regierung der jugoslawische Gesandte in Berlin, das gesamte Diplomatische Korps, die Generalität, die höheren Beamten des Außenministeriums und der Oberbürgermeister von Belgrad teil. Bei dem Essen wurden zwischen Neurath und Stojadinowitsch herzliche Trinksprüche gewechselt.

Dr. Stojadinowitsch führte u. a. aus: In dem Besuch Eurer Exzellenz sieht die Regierung Jugoslawiens und das ganze jugoslawische Volk eine Bekräftigung der guten und freundschaftlichen Beziehungen, die schon zwischen unseren beiden Ländern bestehen, und den Ausdruck des Wunsches, daß sich diese Beziehungen noch weiter entwickeln und noch enger gestalten mögen. Die Regierung des Königreichs Jugoslawien ist glücklich, das Bestehen dieses Wunsches auf seiten der Regierung des Deutschen Reiches feststellen zu können, und sie macht sich diesen Wunsch auch ihrerseits im vollen Umfange zu eigen. Die gegenwärtige internationale Lage ist ungewöhnlich verwickelt, reich an Problemen, aber arm an Lösungen und voll schwerer Widersprüche. In dieser Lage glaubt die jugoslawische Regierung, die sich in dieser Hinsicht in Uebereinstimmung befindet mit den Regierungen der ihr befreundeten Länder, eine fruchtbare Zusammenarbeit mit allen Ländern, mit denen eine solche Zusammenarbeit nützlich und möglich erscheint, herstellen und nach Möglichkeit weiter entwickeln zu müssen. Eines der besten Beispiele einer solchen Zusammenarbeit, die nicht allein im beiderseitigen Interesse, sondern auch im Interesse des allgemeinen Friedens liegt, bietet uns die vorjährige umfassende und vielseitige Zusammenarbeit unseres Königreiches mit dem großen Deutschen Reich, das sich unter der Leitung seines Führers auf dem Wege eines ständigen und sicheren Fortschrittes befindet.

Freiherr von Neurath erwiderte u. a.: Schon lange war es mein Wunsch, der jugoslawischen Regierung und der Hauptstadt dieses Königreiches einen Besuch abzustatten. Dieser Wunsch entspricht den besonders herzlichen Gefühlen, die der Führer und Reichskanzler sowie das gesamte deutsche Volk Ihrem jungen König und seinem Lande entgegenbringen. Ich zweifle nicht, daß auf der Grundlage gegenseitiger Zuneigung und aufrichtiger Achtung die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sich weiter entwickeln und vertiefen werden. Eure Exzellenz haben mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Lage reich ist an schwierigen Problemen. Umso mehr freut es mich, sagen zu können, daß kein derartiges Problem zwischen unseren beiden Ländern besteht. Deshalb haben wir uns, Herr Ministerpräsident, offen und freundschaftlich ausgesprochen und einander die Methoden und Ziele unserer Politik, die beiderseitig auf die Erhaltung und Sicherung des Friedens gerichtet ist, darlegen können. Ich möchte gerade im Hinblick auf das deutsch-jugoslawische Freundschaftsverhältnis feststellen, daß die Politik des Führers und Reichskanzlers in den vergangenen vier Jahren in dem Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten zielbewußt dem Frieden der Welt gedient hat. Seien Sie versichert, daß in diesem Werk der Befriedung die deutsch-jugoslawische Freundschaft eines der wesentlichsten Elemente darstellt.

### Auszeichnung Stojadinowitschs

**Belgrad**, 8. Juni. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath überreichte dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch im Auftrage des Führers und Reichskanzlers das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Herrn von Neurath wurde gleichzeitig vom Prinzregenten Paul der jugoslawische Weiße Adlerorden 1. Klasse verliehen. Die Begleiter des Reichsaußenministers, der deutsche Gesandte von Heeren und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft erhielten gleichfalls hohere jugoslawische Ordensauszeichnungen.

# Polen und Rumänien

## Die Bedeutung des Besuches Moszikis in Bukarest

WB. **Bukarest**, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Der polnische Staatspräsident Mościcki ist am Montagnachmittag in der rumänischen Hauptstadt eingetroffen und mit großen Feierlichkeiten vom König und der Regierung empfangen worden. Damit ist die Kette der rumänisch-polnischen Staatsbesuche um ein weiteres Glied vermehrt worden. Diese Besuche, die in der letzten Zeit häufiger wurden, ließen nicht nur den beiderseitigen Wunsch nach einer Wiederauffrischung des seit vielen Jahren bestehenden Bündnisverhältnisses erkennen, sondern führten zu einer weitgehenden Uebereinstimmung in den großen europäischen Fragen. Wenn nun der polnische Außenminister Beck den Staatspräsidenten auf seiner Reise begleitet, so wird es klar, daß dieser Staatsbesuch keine leere Förmlichkeit ist. Man nimmt hier allgemein an, daß Außenminister Beck seine Anwesenheit zu einer Aussprache über die Politik der Großmächte benutzen wird, und daß hier in erster Linie die englische Haltung erörtert werden soll. Es soll augenscheinlich das Verhältnis der beiden Staaten zu England abgesteckt werden, wobei das zunehmende Interesse, das man in London osteuropäischen Fragen zuwendet, berücksichtigt werden dürfte. In rumänischen politischen Kreisen legt man Wert darauf, zu betonen, daß zwischen Bukarest und Warschau in Fragen der Ostpolitik keine wesentlichen Differenzen bestehen. Zweifellos werden die Eindrücke, die Oberst Beck von seinem letzten Londoner Besuch mitbringt, zur Diskussion herangezogen werden. Nicht umgern vermerkt man hier ferner Erklärungen der polnischen Presse, in denen von einer gemeinsamen Friedensmission in dem Raum zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer die Rede ist.

*

**Bukarest**, 8. Juni. Der polnische Staatspräsident Mościcki, der vom König, dem Thronfolger, der Regierung und den Vertretern der ausländischen Mächte in Bukarest empfangen wurde, nahm kurz nach seiner Ankunft vor dem königlichen Schloß gemeinsam mit König Carol die Fesparade ab.

Am Abend fand ein Diner im Schlosse statt, bei dem zwischen König Carol und dem polnischen Staatspräsidenten Ansprachen gewechselt wurden. Abweichend von der bisherigen Uebung wurden sie nicht in französischer, sondern in rumänischer und polnischer Sprache gehalten.

Sowohl die Ansprache König Carols wie die des polnischen Staatspräsidenten waren von großer Herzlichkeit und Wärme. Wert und Bedeutung des Bündnisses und seine Vertiefung in den beiden Völkern wurden hervorgehoben, ebenso seine Bedeutung im Dienste des Friedens.

### „Körperliche Genüsse"

Empörender Vorfall in Linz

**Wien**, 7. Juni. (Drahtb.) Wie das katholische „Linzer Volksblatt" mitteilt, fand am 2. Juni in einem Linzer Lichtspieltheater ein Film, der Deutschlands Arbeit im Zeichen des Vierjahresplanes zeigte, wiederholt den Beifall der Zuschauer. Vor dem Lichtspieltheater warteten, mit Stöcken ausgerüstet, Anhänger der Vaterländischen Front auf die Kinobesucher und verprügelten sie. Das „Linzer Volksblatt" schreibt dazu: „Dabei wurden den Nazis zu ihren bereits im Kino empfangenen gefühlsmäßigen Genüssen auf der Straße dann noch körperliche Genüsse in reichlichem Maße verabreicht. Dies ist nicht die letzte Warnung an alle gewesen, daß die Geduld der Vaterländischen Front zu Ende ist, und daß jede Provokation in Zukunft mit den stärksten Mitteln beantwortet werden wird."

**Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.**

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid (z. Z. Dr. Ludwig Lindner-Wuppertal).
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW 7, Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. V. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.


## Stellen-Angebote

**Maschinen- u. Kleinmetallwarenfabrik** sucht für ihren Außendienst einen tüchtigen, technisch gebildeten

**Reisenden**

der über ein gewandtes Auftreten und angeborenes Werbetalent verfügt. Herren mit langjähriger Verkaufspraxis, die in der Lage sind, gute Umsätze zu tätigen, wollen ihre Angebote unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften unter B 451 an die Gschft. Barmen richten. 3865a

Suche sofort für mein e216
**Drogen-, Photo- u. Farben-Geschäft**
einen jungen
**Photo-Drogisten**
firm im Kopieren und Vergrößern. Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbeten an Drogerie Max Speck, Solingen.

a220
Für unsere feine
**Herren-Maßschneiderei**
suchen wir per sofort
erstklassige
**Großstück-Schneider**
nach Tarif I,
sowie einen perfekten
**Änderungs-Schneider**
**Fritzsche**
W.-Elberfeld, Wall 32

**Tüchtiger Metallschleifer**
welch. auf Autobeschläge unbedingt eingearbeitet sein muß, sofort gesucht.
Walter Hufstadt, W.-Hahnerberg, Hahnerbergerstraße 30—32. 445

Tüchtige 3878a
**Gummi-Umspinner oder Gummi-Umspinnerinnen**
sofort gesucht.
Funkenberg & Neubert, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitlerstraße Nr. 318.

Leistungsfähig. ehrl.
**Konditorgehilfe**
sof. od. bald ges. Ang. mit Zeugn.-Abschr. E 1866 a. die Geschäftsst. c138

**Tabakw.-Großh.**
f. sof. od. spät. ges.
**Autom.-Füller**
mit Führerschein, Bed.: Gbrl., zuverl., guter Rechner. Ang. B 4196 an Gst. Barmen. +

Perfekter
**Zeichner**
für vorw. schwz.-weiß Technik, der auch das Spritzverf. beherrscht o. sich darin ausbilden will, f. ständ. Mitarb. v. Werbe-Untern. sof. ges. + Ang. B 4174 Bm.

Tüchtiger
**Friseurgehilfe**
sofort gesucht. B., Bredde 529. f695

**Jungen**
f. Riemendreh. ges. Ang. B 4186 Bm.

Ordentl. sauberes
**Laufjunge**
f. ganze Tg. ges. Rich. Brinkmann, O.-Göring-Str. 40.

14—16jähr.
**Laufjunge**
zur Aushilfe ges. Fleckner, Barm., Rolingswerth 17. 3888a

**Laufjunge,**
14—16 J. alt, ges. Elbf., Königst. 96, Laden.

Velberter Schloßfabrik sucht für das Kontor nicht.
**Lehrling**
mögl. mit höher. Schulbild. Intell. sprachgew. junge. Mann wird Gelegenheit geboten, später die Ausl.-Reisen d. Chefs zu übernehm. — Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Lebenslf. unt. E 1865 Gst. c305

Weibliche

**4 Damen**
für Privatwerbg. ges. Fest. Wochenlohn. Ang. B 4152 B. +

Gew., arbeitsfr.
**Damen**
sind. b. gröss. Unternehmen ausgez. Verdienstmöglichk. durch Besuch von Hausfrauen Angen., leichte Tätigkeit, Kein Verkauf Näh. v. pers. Vorstell. zu erf. am Mittwochvorm. v. 10½—12 Uhr im Hotel Trierer Hof Elb., Schloßbleiche. a267

**Jüng. Kontoristin,**
die Geleg. findet, sich im Großh. als Verk. auszub., sofort ges. Ang. u. B 4197 Gst. Bm.

**Jüngere Kontoristin**
welche Maschinenschreiben beherrscht, für 1. 7., evtl. später gesucht. 1365
Angebote erbeten unter E 2234 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen für bald eine
**Kontoristin u. Stenotypistin**
Gefl. schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten an
Carl Friedr. **Pohlig** Export-Gesellsch.
Südfrüchte-Großeinfuhr. r3339

Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt 3885a
**perfekte Stenotypistin**
mit mehrjähriger Berufserfahrung. Ausführliche schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an Postfach 364 Wuppertal-Barmen.

**Perfekte, zuverlässige Stenotypistin**
von einem größeren Werk in Solingen-Wald, bei gutem Gehalt zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Ang. der Gehaltsansprüche unter E 1862 an die Geschäftsstelle.
c272

**Tücht. jüng. Hosenträgernäherin**
die auch Fischneiden kann, in angen. Dauerstell. ges. O.-B., Postfach 673. 3886a

**Strickerinnen**
per sofort gesucht: Junge Mädchen zum Anlernen werd. ebenfalls eingestellt. 3877a
Wwe. Carl Fischer G. m. b. H., W.-Barmen, Hatzfelderstraße 14

**Tüchtige Kaltmamsell**
nach Düsseldorf sofort gesucht. Angeb. m. Bild u. Zeugn.-Abschr. unter 188 an Anzeigen-Fortner, Düsseldorf, Postfach. a304

Friseuse,
perfekt im Dauerwellen u. Färben z. 15. 6. od. 1. 7. in Dauerstell. ges. Ang. E 8156 Gst.

**Tüchtige Friseuse**
f. sof. b. 1. Aug. ges. Ang. R 802 Ala. B., Berliner Str. 62.

Gbrl., solides
**Servierfräulein**
zur Aushilfe ges. Konditorei u. Café Hennerich, gegenüb. Stadthalle
b5085

Junge
**Verkäuferin**
für Wurstwaren sofort ges. Angeb. u. E 8117 Gst. *

**Friseuse od. j. Damenfriseur**
in angen. Dauerstellg. für sof. od. sp. ges., ferner eine Aushilfe f. Samstags. — Paul Schmitz, Remscheid, Hügelstr. 9. 1309

Tüchtige
**Friseuse**
sofort gesucht.
Salon Prange, Schwelm, Tel. 2784
c138

Tüchtige
**Friseuse**
in Dauerstell. ges. Renne Jöge, Damen-Salon u. Parf., Döppersberg (Kaiserhaus). Ruf 248 91.

**Kraftwalt.-Näherin u. jung. Mädchen**
zw. 14 u. 16 J. für leichte Arbeit sofort ges. 3884a
Degenhardt, C.-B. Schwarzbach 6.

Perfekte
**Handnäherin**
für sofort gesucht. Großstück, P. Decker Hofaue 21a. *

Perfekte
**Handnäherin**
auf Großstück sofort gesucht. Gbr., Schwanenstraße Nr. 17, III. Gt. *

**Jung. Mädchen**
d. schon in Heißmangel tät. war, gesucht. Wäscherei Wenzig, Barmen, Leimbacherstr. 8. r692

Hilfsarbeiterinn., bis 20 J., für 1. Arbeit b. 6. Entl. ges. Theod. Rolle, W.-B., Gewerbeschulstraße 100. 3850f

**Jg. Mädchen**
für leichte Arbeit sof. gesucht. Elb., Schwanenstr. 17, I. 3334a

Saub., freundlich, ehrl. 926
**Alleinmädchen**
welch. selbständ. arbeiten u. koch. k., für Geschäft und Haushalt in Wuppertal bei gut. Behandl. gesucht. Ang. unt. E 2236 an Gschft.

**Fleiß. Mädchen**
sofort gesucht.
Wirtschaft.
Elb., Gwalthstr. 1, Ruf 257 92. r3333

**Hausgehilfin**
½ od. ¾ Tg. ges. Gesundheitst. 9, I. b6954

Aelt. evg. Fräul. z. Führ. d. Hausw. e. ält. Dame ges. Ang. E 8072 Gst. *

Von 8—16 Uhr tägl. ev., ehrlich. **Mädch. od. Stütze** ges. Gut. L. Pöpke, B., Höhne 2. +

Ein in Küche und Hausarb. erfahr.
**Mädchen**
ges. Barmen, Adolf-Hitlerstr. 363, I. f695

Jüd. Hilfe m. gut. Z. f. Hausarb., ev. ges. Ang. evtl. mit Z. i. herrsch. Hse. ges. E., Königstr. 132 b569

**Mädchen**
in Geschäftshsh. für ganze od. ½ Tage ges. Adolf Scher, Barmen, Zwingelstr. 9. +

Suche durchaus saub., fl. **Mädchen** od. Frau f. Etg.-Hsh. 2 Pers., od. Wäsche, f. ½ Tag Mon., Mittw., Donnerst., Freit. Arrenbergst. 82, I. T. 38315 *

Tücht. Frau oder Mädchen für ½ Tag ges. Friele, E., Jägerhofst. 142. Ruf 23701 b6904

## Stellen-Gesuche

Kfm., zuv. **Kraftfahrer** (seit 24 J. Führersch.) i. St. f. Vers.- od. Bankw. Ang. E 7891 Gst. *

**Jg. Mann**, 28 J., sucht Beschäft. f. vormitt. als **Bote** od. dergl. Ang. u. B 4165 Gst. Bm. +

Friseuse, 22 J., perf. in all. Fächern, möchte sich veränd. Gbf.-Nordstadt. * Ang. E 7990 Gst.

**Einf. älteres Frl.** in Küche u. Hsh. durchaus erf., m. best. Empf., sucht St. in herrsch. Hs. Ang. E 8156 Gst. b5845

**Gelernte Mangelerin** sucht Stelle. Ang. u. E 8150 Gst. *

**Geb. Frl.**
perf. in Krankenpfl., Koch. u. sämtl. Hausarb., sucht Stelle z. selbst. Führ. d. Hausw. Ang. unt. W 898 a Ala. B., Wertherstr. 146. 137—40

Gebildetes 19jähr. **Mädel** m. gut. Kochkenntnissen f. Stelle m. voll. Familienanschluß. Angeb. unter H 546 Ala. B., Hecklinghausenstr. 131 +

**Junge Frau** sucht Putzstelle. W., Hanemannstr. 81, II.

## Geldmarkt

**8000 Mark**
auf 1. Hypothek auszuleihen. +
Ang. B 4195 Bm

Geschäftsmann sucht für sofort
**6-700 Rm.**
geg. hohe Zinsen. Ang. E 1870 Gst. b5847

## Auto-Eildienst

**58053** Selbstfahrer 2 Ltr. Opel, versichert, Koch, Heckinghof Str. 109 209-1b

**57905** Selbstfahrer Gabr. u. Sim Meyer, Cronenberg, Collenb. 5 42b

**56091** 5- u. 7-Sitzer für Selbstfahrer, Kredit, Hedtgenstr. 55. 209-2b

**25711** Selbstfahr. mehr. 1, 2 l. Op. verfügb. Heibing C., dir. Rathaus. 1531

**Neuer Lastzug**
12—16 To., sucht Beschäftigung i. d. 50-Km.-Zone
Walter Hengst, Elb., Nordstr. 36. b6961

Wer kann mit Autotransport einige Möbel nach Stralsund mitnehmen? Schr. Ang. a. Hermann, Harmoniestr. 12. b6953

## Heirats-Gesuche

Beamter, in den 30er J., pens.-ber., f. naturfr. Mädch. b. zu 30 J. Ausst. u. Erspam. erw., zw. Heir. Bdr. m. Bild B 4172 B. +

Handw., 29 J., f. Mädel zw. Heirat. Bri. B 4175 Bm. +

## Verm.-Anzeigen

Wer m. Schreinerarb. gegen Schneiderarb.? Ang. u. E 8077 an Gschft. *

Tücht. Ehep., bisher selbst., sucht Wirtsch. i. Verir. Ang. E 7892 Gst. b15

**Schneiderin**
die gutsitz. mod. Sommerkleider anfertigen k., sof. für einige Tage ins Haus gesucht. Ang. E 8118 Gst. 2486

Wer liefert Möbel gen. Autolackierg.? Ang. E 8149 Gst. *

Wer arb. Anfang s. ein Teil Schirme? Ang. E 8030 Gst. *

**Sofas u. Matr.**
w. gut u. billig in u. außer d. Hause angefert. u. aufgearb. Bei Bed. gen. Zahlg. Küber, E. Allendahlstr. 99, II. b89

**BETTFEDERN-REINIGUNG täglich**
Oberbett 3.- M
Plumo 2.- M
Kissen 1.- M
Betten-Haus Alex Berger
W. Elberfeld, Turnhallenstr. 4, Ruf 24401
1863

Ehepaar sucht
**Tennislehrer.**
Telefon 257 77.
b6966

## Tapeten-Reinigung 8-10 Pfg.

Zim.-Deck. 15—20 Pf. p. qm, fast neu, kein fett. Schmutz, 1a Empf.-Gwsvorl. F. Selbstanst. Büch. v. 95 Pf. R. Schleter, Berlinerstr. 106, III. ††

**BETTEN-Reinigung täglich**
in Gegenwart der Kunden
Oberbetten 3.-
Plumo 2.-
Kopfkissen 1.-
Abholen und Zustellen kostenlos
Siegmund **Alsberg**
W.-Oberbarm. Berliner Str. 53 Auf 588 97

48-5b

**Kippe**
Mutterboden
gratis abzukippen. Ang. R 808 Ala. B., Berliner Str. 62. 48-39b

Beamter sucht f. sof. einen Privat-Mittag- u. Abd.-Tisch i. Diätkost Nh. Döppersberg od. Innenstadt. * Ang. E 8119 Gst.

Geb. alltt. Damen (Gbrl.) m. Lust b., sich e. gesell. Kreis anzuschließen, w. um Ang. ihr. Adr. gebeten. Briefe u. E 8073 an Gschft.

Frl., 33 J., sucht treue Freundin. Bef. E 8113 Gst. *

**Verloren-Gefunden**

**Zulassungsschein**
IV 116 393
verloren.
Abzugeb. Buchenstraße 58. 3851f

**Seidene Jacke,**
blau u. grau gestreift, Samstag abhand. gekomm. Bei Belohn. abz. in Elbf., Adolf-Hitler-Str. 197, I. Vor Ankauf wird gewarnt. *

**Braune ½ Ledertasche**
mit Schriftstücken auf d. Wege von Hotel Wuppertal, Hof zur Kaserne Lichtenplatz verl. Abzug. geg. Bel. im Hotel Wuppertaler Hof.

**Schwarze Damen-Handtasche**
Schlageterstraße, Montag verloren. Geg. Belohn. abz. b. Breuer, Elb., Adersstr. 25. b6957

Junge, weiße Angora-Katze abhand. gekomm. Wiederbr. erb. Belohn. Abzugeben: Edmund Driesen, Steinbeck 64a, II. 2487

Blauer
**Wellensittich**
entflogen
Wiederbr. Belob. Elbert, Dessauerstraße 11, III. *

**Sommersprossen** verschwinden durch
**Frucht's Schwanenweiß**
Die Wirkung wird beschleunigt und Mitesser und Pickel verschwinden durch
Schönheitswasser Aphrodite
Drog. Müller, Schwebeb.-Passage
Wall-Drog. Leimberg, Wall 11/13
Drog. Jansen, Werth 5 u. Berlin'str. 82
Drog. Irmer, Werth 51 u. Berlin'str. 54
Parf. Wüster, Loherplatz
Parf. Fleissner, Berlinerstr. 101
Drog. Lange, Langemarckstr. 7
Parf. Stude, Karstenplatz 2
Parf. Johnen, Poststr. 11
Drog. Müller, Bahnhofstr. 66
c100

Wir suchen zum sofortigen Antritt für Dauerstellung einige **perfekte**
**Galvaniseure** spezial
**Vernickler u. Polierer**
Es gelangen in der Hauptsache bei uns Blechteile, wie Scheinwerfer und Gußteile zur Verarbeitung.
**Metallwerke Hansa G.m.b.H., Hildesheim**
a217




(Lesen Sie morgen diese Zeitung, dann werden Sie's bald wissen!)

## Amtliche Bekanntmachungen

### Grundstücks-Zwangsversteigerung

**Am 16. Juni 1937, 10 Uhr,** sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, die nachstehend aufgeführten Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: b397

**In Elberfeld:**

**Briller-Höhe,**
Holzungen, groß 2,76 Ar, 5,66 Ar, 11,39 Ar, 4,11 Ar und 2,56 Ar;

**An der Briller-Höhe,**
Holzungen, groß 2,73 Ar, 11,45 Ar und 13,47 Ar.
— 18 K 58/36 —.

**Friedrichstraße 43,**
Hofraum mit a) Wohn- und Geschäftshaus, groß 1,68 Ar.
— 18 K 140/35 —.

**In Cronenberg:**

**Hauptstraße 24,**
Hofraum mit a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Schlachthaus, groß 2,60 Ar und —,12 Ar.
— 18 K 115/35 —.

**Das Amtsgericht Wuppertal-Elb.**

### Verdingung

sämtlichen Unternehmungen entnommen

Die Ausführung von Erd- und Befestigungsarbeiten für die Herrichtung eines Platzes an der Kronbahn soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Sparkassengebäude Wuppertal-Barmen, Wegnerstraße, Zimmer Nr. 459, in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot Platz Kronbahn" bis zum 14. Juni 1937, 12 Uhr an die Tiefbauabteilung Sparkassengebäude Wuppertal-Barmen, Wegnerstraße, Zimmer 459, einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu diesem Zeitpunkt in dem vorbezeichneten Geschäftszimmer.

**Wuppertal,** den 4. Juni 1937.

**Der Oberbürgermeister.**
J. A.: Dr.-Ing. Kaunze,
Stadtbaudirektor.


**Freiw. Versteigerung**
**gut erh. Möbel, Küchenwerkzeuge etc.**

Mittwoch, 9. Juni 1937, nachm. 15 Uhr, versteig. Wtr. Bauer Werth 14, zu W.-Ba. wegzugshalber meistb. gegen bar:
3909
Rußb. Schreibtisch, eich. Flurgarderobe, e.ch. Ausziehtisch, mah. u. tann. Tische, Schiebetürenschrank, Polstermöbel, gr. komb. Herd, Treppenleiter, Bilder, Staubsauger (Vampyr), Geldschrk., Federrollwagen, gute Dezimalwaage mit Sackhalter, Hobelbank, Schleifstein, Werkzeugschrank mit Schraubstock, Daubenhobel, Küferwerkzeuge, Bentile, Manometer, Stahlflaschen für Sauer- u. Wasserstoff, Bütten, Bretter, Türen usw. 3909
Besichtig. 2 Stund. vorher.

**Hermann Erdelmann sen. u. jun.**
Versteigerer — W.-Barmen
Bartholomäusstr. 28, Tel. 19780


## Grundstücks-Markt

### Massiver Häuserblock

an der Hauptverkehrsstraße in Wuppertal gelegen — sehr gut verzinslich — bei ca. 12—16 000 M Anzahl. sof. zu verkaufen. 3510
W. Sondermann, Grundstücks- und Hypoth.-Makler, Wuppertal-Barmen, Alter Markt 20 — Telefon Nr. 622 60.


Für alle Zwecke
○○○
-Typenfarben und Lacke
Pittsburgh
Profi mit dem Pinsel für gute Möbel

Besuchen Sie die fertig möblierten Siedlungs-Häuser in Dornap, Düsselerhöhe
e57

Eich.-Schlafz., neu, schwere Ausf., 2 m, mit Schlaraff.-M., 550 M. Hdlg. Meth, E., Helmholtzstr. 56 543

Küchenschrank, wie neu, Marm.-Kamin ob. Einf., Tischmang., Gart.-Stühle u. Tisch z. verk. Näh. in der Geschäftsst. 142 †

**Gute Auswahl**
in gebr. Kleiderschränken, Waschkomm., Nachttisch., **wß. Eisen- u. Holzbetten**
m. Auflag., Tische, Stühle, Federbett., alles billig bei Möbel-Kleffmann, W.-Hatzenmannstr. 7, gegenüber Feuerwache
b185

**Weiß. Kleiderschränke**
in jed. Größe b. zu verk. Möbel-Höfer, Elberfeld, E.-Göringstr. 29. 1603

2 Bett. m. Matr. à 20
2 Teppiche 15, 24,
2 Geigen 10, 20,
Radio-Gleichst. Telefunken, 110 V., 20,
Smoking, Gr. 50, 25
Oelbild 20 M. B., Carnaperstr. 45, I
3885a

G.-erh. Nußb.-Schrb., Tisch m. Aufl. u. Sessel z. vk. II.-B., Hesselnberg 87, I.

Vol. Tisch, Spiegel, Blümo bill.* Vestastraße 3, II.



b160

Pr. Chaiselong. b. Brunnenstr. 20, p.

Lg. Chaisel., l. neu, 28.—, 2 Lederlinds. fest, à 20.— Stühle Mah. Bett m. Spr.-Rahm., Nachtsof. Bett m. M., Stehmangel umzugsh. alles sehr billig. † Lönsstr. 49, part.

**Schreinereibetrieb**
Tischen-Abrichte, Bandsäge, komb. Kreis-Kräs-Langschn., Messerschleifm., Hobelbänke, Drehstrom-Motor, Transm., Riem., alle Werkzge. geschloss. ob. einz. sof. günst. z. verk. Ew. Ernst, Lüttringhausen, Barmerstr. 32.
f164

23 einfädige **Spitzenmaschinen**
— 1184 Klöppel m. vollständig. Zubehör sehr bill. zu verk. Ang. u. Nr. K 101 an Fil. B., Ad.-Hitlerstr. 483. †

**Nähmaschinen-Reparaturen**
Ersatzteile — Zubehör — Nadeln.
**Bäumer,**
Mechanikermeister,
B.-Sudenstr. 14/16,
Fernruf: 578 82
2879

**Gleichstrom-Generator,**
Fabrikat „Deutsche elektr. Werke", 110/160 Volt, 130/43 Amp., neuwertig abzugeben. d5842
**Rathaus u. Buschmann, Kreisöge bei Remscheid.**

Gebr., komb.
**Dublier- und Spulmaschine**
12 Spdg., sehr gut erhalt., zu verkauf. Adv. Wille, Elb., Ad.-Hitlerstr. 111 A
f3357

**Windemaschine**
52 Kronen f. alle Garne geeignet. E. Martenstr. 3. Telefon 322 17. *

**Nähmaschinen**
gebr. von 25 an Aug. Boin, Nähm.-Gesch. B., Ref. Kirchstr. 7.
208b

## Fahrzeuge

**Fahrräder**
aller Art, Chrom, Ballon 55 M., Teilz. Zeit. Wombery, B., Ad.-Hitlerstr. 479.
b164

Leichter
**Jagdwagen**
gummibereift, zu verk. Anfrag. Wülfrath, Ruf 370
e379

**Kinderwagen**
Klappwagen, günstige Gelegenheit, Teilräumungsverk., mit 20 % Rabatt. Knape, E.-Hochst. 90
b42

**Kinder-Sport-Wagen,**
blau, b. zu verk. Nay, Blankst. 54.
2470

Modern., tiefgeb. **Kinderwagen** zu vk. Esser, Uellendahlerstr. 150.*

Kind.-Wagen, elfb., bill. Anderer, Kasinogartenstr. 11.*

## Automarkt

**11/26 Chevrl.-Motor**
in tadell. Verf., bill. abz. Immel, Elberf., Haubahn, Kohlenlager.
f6962

**2 Ltr. Mercedes**
Limousine, mit Kellkuhl., wie neu
**Ford V 8**
m. Stahlfüs-Anlag. Limous. RM. 2950
**Reichsklasse**
Cabriolet, wenig gelauf. RM. 1150 u. zahlreiche and. Wag. preisw. u. gut 12 Monate Kredit
**Fritz Brenne**
E., Königstr. 112.
b109

Steuerfr., tiefg. **Gabr.-Lim.**
in g. Verf. 6/30 l. maschin. Ja. Lloch l. neu ber., grü. Lederpolst., Marke Tatr. l. f. billig abzug. od. gegen Kleinwg. zu tsch., welch. noch gut l. Ordn. ist. Ang. u. E 1868 an Gschst.
b5843

**Auto**
NSU., 7/34, neu bereift, l. tadell. Verf., umstd. h. E.-Bahnhofstr. 68.
f6963

**Lieferwagen,**
1½ T., 6 Zyl., Chevrol. m. Aufb., neu überholt, bill. A. Post, W.-Vohwinkel, Sonnbornerstr. 38

Habe 5 **gut erh. Reifen,** 18—30—525, u. **Brennab.-Ersatzteile** zu vk.* Diebel, Blankst. 54.

**Record Zeitenwag**
B., A.-Hitlerstr. 232
†

## Last- und Lieferwagen

**Opel-Blitz,** Baujahr 34, 2½ To., Pritsche 3,20×2 Mtr., **Chevrolet-Kastenwagen,** 1½ To., **Goliath 3-Rad** Pritschenwagen, verkauft bekannt bill. Klöcker, Uellendahlerstr. 18. b138

**Horch-Limousine**
mit Rolldach, fast neu, 14/Zyl. 1936, nur an Privat zu verkaufen. 3884
Angeb. unt. E 8151 an die Gschst

## Verschiedene Verkäufe

**Woll- u. Weißw.-Gesch.** günst. gegen bar zu vk. Ernstgem. Angeb. unt. E 2233 an Gschst.
183

**Trockenhaube**
(Röhren) f. 10 M zu verk. Mevissenstr. 11.
*

**Kompl. Einrichtg. für Eis-Salon**
billig zu verk. — Besicht. Ferné, B., Ritterstr. 31. *

**Fast neu. Volks-Empfg.,** Gichstr., bill. Unt. Lichtenplatzerstr. 47a, pt.
3852f

**Radio** m. Sperrkreis b. zu verk. Elbf., Brunnenstraße 33, IV., l.
2485

Best. Metalldose, türk. Schal, neugriech. Kissen, alle Handarbeiten E 7894 Geschäftsst. *

**Scheune**
11×5 Meter, auf Abbruch zu verk. Näh. Gschst. [148
f380

## Kleidermarkt

Braun, hell,
**Sportanzug**
Gr. 52, Maßarb., für 25 Mk. z. vk. E., Gesundheitst. 11 Laden (rechts).
f3335

## Tiermarkt

**Achtung!**

Morgen, Mittwoch d. 9. Juni verkaufe ich v. 10—12 a. d. Wirtsch. Rasche B., Westkotterstr. 27, v. 1—2 a. d. Wirtsch. Schröder, Elbf., Varresbeck (Schlipershäuschen), v. 2½—3½ a. alten Krieger, E., Grenze, v. 4—5 an der Wirtsch. Diekmann, Dönberg, groß. Transp. v. 7 M an, auch größere **Läuferschweine spottbill** Kutsch, Bossel Tel. Hattingen 4101
e291

Prachtv. 1/1. echt **bayrische Schnauzer** Rüd., m. Stammbaum, Farbe Pfeffer u. Salz, prw. zu verk. Schüller, Wiescherstr. 15.
3849f

**Zg. Küken.** Gut Kirberg, Sonnb.*

## Kauf-Gesuche

**Flechtmaschinen**
24spulig, 3—4köpfig, gebraucht, aber tadellos, Spulengr. angeben, kauft: **Alb. Füßmann & Co.,** Rhedt, Postfach Nr. 56. u254

**1 Ford-Eifel**
(Limousine)
zu kaufen gesucht — Angebote unter E 1864 an die Geschst. ds. Bl. f112

**Alt-Gold und -Silber**
kauft für eigenen u. Industriebedarf
219b **Uhrenhaus**
**Karl Doll**
W.-Barmen, Mittelstr. 4. G. II/31835

**Nietmaschine**
f. Hohlnieten zu kauf. ges. F. O. Wöhler & Co., B., Warndtstr. 4/12.
3841f

Gut erhalt. **Eisschrank**
zu kaufen gesucht. Ang. E 8127 Gst.
f6955

**Küche**
mögl. neu, preiswert zu kauf. ges. Kein Händler. — Ang. E 8154 Gst.*

Gut erh. 117-7d **Küchenbank** zu kauf. ges. Ba., Wellkotterstr. 167, I

**Gebr. Badeeinrichtung** mit Brikettofen sow. gutes. Kloseibecken zu kauf. ges. Remscheid, Freiheitstr. 140.
f309

**Kleinwagen**
gebr., in bestem Zustande, a. Privatbesitz a. Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. W 815 an d. Fil. Wülfrath.
e379

Steuer- u. führerscheinfreier **Dreirad-Wagen** zu kaufen gesucht. Kein Vorderlader. Karl Siebert, E., Steinenhaus 6.
f3336

**DKW**
Bauj. 35/37, in nur erstkl. Verf., bei Barzahl. sof. ges. Telef. Nr. 341 90 Bis 17 Uhr. f3332

**Porzell.-Eisbüchsen**
od. Kupf., f. Eismasch., Eisbecher, Einmachtöpfe ges. Ang. B 4185 B.†

**Teckelrüde**
im Gebäude und zur Jagd erstklass. zu kaufen gesucht. Ang. E 7988 Gst.
b6967

## Vermietungen

**Hochparterre**
5 R., Nähe Amtsgericht W.-B., in r. H. per 1. Juli d. J. zu v. Näh. Walter Klopp, B., Steinlistr. 6.
f133

**4 Zimmer, Bades.** u. Winterg. sofort od. später zu vm. Cleefstr. 18, 1. St. Näheres 11. Etg. †

Sonnige, bequeme **5-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, Garten, Erker u. Veranda (Parkbenutzung), im schönen Vohwinkel, billig zu vermiet. Geeign. f. Vertreter u. pens. Beamte. Angeb. unter E 7985 an die Geschäftsstelle. *

**Sehr schöne 4-Z.-W.** m. Badeeinricht. (ausgen. im 2. Stock), in schönst. ruhiger, sonniger Lage, ev. m. Gartenbenutz., an ruh. Dauermieter z. 1. 8., ev. früher. **H. Koch, E.-Bollenbergstraße Nr. 15.***

**4-Zimm.-Wohn.** III. Etg. zu vm. Haase, Bahnhofstraße 30, I. *

**Abg. 4-Z.-Wohng.** mit od. ob. Mans. an saubere Fam. z. 1. 7. Nordstr. 58, 1. Etg. Näheres Rath.*

**B., Handelstr. 33, 4 Zimmer,** (elektr. L., Gas u. Wass.) 36 Mk.
†

**Sonntagstraße 19a, I.**
4 Zimmer, 58.50 Mark, zum 1. Juli zu verm.
f3333

**4 Zimmer,** 2. Et., abg. Ver., Erk., 1. Juli zu vm. Rb. Fürstenstraße 11, Wichlinghausen. †

**3 Z.,** Anb., el. Lt., sof. od. sp. zu v. Heckinghoferst. 110.
†

**Schöne 3-Z.-Wg.**
am Rande der Südstadt an ält. Ehep. zum 1. 7. zu verm. Ang. u. E 8126 an Gst.
f6960

Kleine 3854f
**3-Z.-Wohn.**
p. 1. 7. zu v. Bes. 18—20 Uhr. Näh. Unterdörnen 14 p.

**3 Zimmer 1. Etg., 1 Z. Mans.** z. v. Ba., Fischertal 52.
†

**Billige 3-Z.-Woh.** im Hinterhs. zu v. Mieth. mittw. B., Klingelholl 89, p
†

**Abg. 3-Z.-Wohng.** Ver., Erker, Abstr., in ruh. Lage, Rott 1, 7, zu v. Ang. B 4176 Gst. Bm.
†

**3-Z.-Wohn.,** Bendahlerst. 65, 1. Et. r. Näh. Lehsten, Tunnelstr. 28. †

**3 Spchz.** (1 gr. u. 2 kl.) 15. 6. bill. E., Franzenstr. 14. Zu erfr. abds. n. 7½.*

**2-Zim.-Whg.**
mit einger. Bad u. allem Bequemlichk., in der Nähe des Sportplatzes a. d. Schützenstr. zu v. B., Westkotterstr. 161, Tel. 607 40.
117/8d

**2-Z.-Woh.,** 1. Et. E., Deweerthst. 2.
f6966

**2 kl. Zim.** 20 Mk. Nh. Hombüchel, 1. abg. Hse. 1. Juli an 1—2 Person.* Ang. E 8120 Gst.

**2 schöne Mansard.** an 1 od. 2 ruh. Leute z. 1. 7. E., Mersstr. 15, II.*

**2 Zimmer** 23 M. Paradest. 61, Laden
*

**1 Zim., pt.,** Gas, Wass., El., zu v. B., Nödigerst. 84.
†

## Miet-Gesuche

**Einfamilienhaus oder größere Etage**
mit Bad, möglichst am Rande von Wuppertal, für bald zu mieten ges. Angebote mit Lagenangabe, Größe u. Mietpreis unter E 7931 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

**Drogerie**
zu mieten od. zu k. ges. Bin Selbstkäufer. Ang. unt. E 1867 an Gschst.
b5844

**Sonn. 5-Z.-W.**
mögl. m. Veranda u. Mans., in frei Lage, sofort ges. Angeb. u. E 8128 an die Gst. f3330

**Wohng.,** 4 Zim., Küche und Bad, R. Oberbergischestraße ges. Ang. u. K 100 an Fil. B., A.-Hitlerstr. 483.†

**3 schöne Zimmer,** abgeschl., sucht z. 1. 8. ic., berufst. Ehepaar. Sichere Mietzahl. Ang. u. E 8116 an Gst. *

Ruh. u. sich. Mietz. f. **2 gr. od. 3 mittl. Zim.,** auch Mans. Ang. E 7989 Gst.*

Alls. Herr s. in Ba.-Nordst. eine **2-3-Z.-Woh.** mit Bad per sof. Ang. B 4164 B.†

Aelt. Ehepaar sucht **2 Zimmer.** )* Ang. E 7774 Gst.

Eisenbahner sucht **2 schöne große Z.** in Nord- o. Südst. Ang. E 7991 Gst.*

Aelt. Frl. s. gr. l. Zi. 1. od. 2. Et. in anst. H. 1. 7. o. sp. Ang. E 8074 Gst.*

Berufst. Herr s. in Ba. 1. 7. **1 gr. Zi.** mit G., W., El. Ang. B 4171 B.†

**1 leeres Zimmer** v. alt. D. ges. Pr.* Ang. E 8152 Gst.†

Ein kleiner, trock. **Lagerraum,** Größe ca. 25—30 qm, Nähe Adolf-Hitler-Str., Wuppertal-Str., zu miet. ges. Angeb. unt. E 2237 an Gschst. W 3338

**Möbl. Zimmer**

**Elberfeld:**

**Auerschulstr. 13, pt.,** Nähe Königsplatz: Gut möbl. Zimm. v128

**Ernststraße 1, II:** Schön möbl. Zim. *

**Flensburgerst. 12, III** S. mbl. Z. m. Kochg. v387

**Gesundheitst. 9, II:** Behagl. möbl. Z. b537

**Gesundheitstr. 25:** Saub. Z. f. Hrn. *

**W.-Hanemannst. 5:** Schlafstellen für Maurer-Zimmerleute pp., mit od. ob. Pension frei
f3334

**Kölnerstr. 58, I:** Gt. mbl. Z. a. Brist. *

**Luisenst. 7, II.** a. Torschell.: Mbl. Mans. *

**Mathildenst. 2, Frdl.** 3. 1o. 2 Bett. Kochg. b685

**Moriansr. 6, II:** M.-Z., W. el. Lt., b. v429

**Obergrünwldst. 15:** Möbl. Zim., fl. W. 1566

**Weiherstr. 134, II:** Gut. möbl. Zim.*

**Wiesenstr. 43, III** Gut möbl. Zim. v210

**Barmen:**

**Höhne 25, pt.:** Gut m. Z. a. Berufst. 49v

**Steinweg 29, II. r.** Schön. Zim. bill.
†

## Gesuche

Dame sucht in Elberfeld behaglich **möbliertes Wohn-Schlafzim.,** evtl. Wohn- und Schlafz., Bedingung: Baddben., gute Gegend. Angeb. unt. E 8147 an Gschst.
*


**Laden-Lokal**

27 qm groß, mit fast gleich großem Hinterraum, in gutem Hause in Solingen-Gräfrath, evtl. auch mit Wohnung, zu vermieten. — Nähere Auskunft bei der Städt. Häuserverwaltung. Amtsgebäude, Solingen-Wald, Mittelgönratherstr. Nr. 1.





**Was ist in diesem Korb zu sehn**

. . . dem Waschkorb von Frau Kluge? Frau Hertel aus dem 3. Stock schaut nicht nur aus reiner Neugier hinein. „Nein" . . . sagt sie, „was ist das bloß mit Ihrer Wäsche?

Dieser ganz reine Ton

dieses wundervolle Weiß — wie machen Sie das bloß?" „Ich glaube, es liegt mit am Spülen", sagt dann Frau Kluge. Wenn man nämlich dem ersten heißen Spülwasser etwas Sil beigibt, so wird die Wäsche nicht nur viel schneller klar, sie wird auch ganz besonders schön!

**Sil**

5175a/37

zum Spülen und Bleichen

# Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 132 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 8. Juni


## Rücksichtslos!

Immer wieder wird von allen Seiten, denen die Sorge um das Wohl der Allgemeinheit am Herzen liegt, darauf hingewiesen, den Unfug zu unterlassen, den Lautsprecher der Rundfunkgeräte so stark anzusetzen, daß die Weiterverbreitung der Radiosendungen geradezu einem ruhestörenden Lärm gleichkommt. Trotzdem gibt es Volksgenossen, die sich in ihrer Rücksichtslosigkeit solchen Mahnungen und Warnungen gegenüber taub stellen. Eine Qual, eine nervenpeitschende Tortur ist es, wenn man in diesen schwülen Tagen die Fenster öffnet und mit der erfrischenden Luft die ungedämpften Schallwellen irgendeines in der Ferne tobenden Rundfunkgerätes in das Zimmer hineingeschickt bekommt. Selbst Radiogeschäfte beteiligen sich an diesem Unfug, anscheinend um Reklame für ihre Apparate zu machen. Die Nachbarn empfinden diese Werbung aber als wenig geschickt und nehmen dem Störenfried der öffentlichen Ruhe diese Rücksichtslosigkeit übel. Auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Polizei Handhaben gegeben sind, diesem Unfug durch empfindliche Strafen zu steuern. Also etwas mehr Rücksicht!

## Berufsschulferien und Arbeits- oder Geschäftsferien

Die Ferien der Berufsschulen, die nicht immer mit denen der allgemeinbildenden Schulen zusammenfallen, sind nach Möglichkeit unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Wirtschaft festgesetzt worden. Es muß deshalb erwartet werden, daß die Betriebsführer auch den Urlaub der berufsschulpflichtigen Jugendlichen ihrer Gefolgschaft in die Berufsschulferien legen, die insgesamt zwölf Wochen jährlich dauern. Jedenfalls dürfen nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf die Berufsschulpflichtigen nicht allein deshalb vom Unterricht befreit werden, weil die Geschäftsferien in die Unterrichtszeit fallen. Sie können nur in Einzelfällen beurlaubt werden, und zwar nur dann, wenn eine Verlegung des Urlaubs in die Schulferien nicht möglich ist und die Jugendlichen nachweislich während des Urlaubs den Arbeitsort verlassen. Etwaige Anträge müssen so rechtzeitig gestellt werden, daß die Entscheidung darüber vor dem Urlaub möglich ist. Geschieht das nicht und fehlen die Jugendlichen trotzdem ohne Beurlaubung im Unterricht, so muß das als Verstoß gegen Schulordnung und Ortssatzung behandelt werden, für den auch der Betriebsführer verantwortlich ist, der nach der Ortssatzung die Pflicht hat, die Jugendlichen zum regelmäßigen Besuch der Berufsschule anzuhalten.

## Ehemalige Schulkameraden trafen sich

Jetzt feierte die Vereinigung ehem. Schüler der Knabenmittelschule Nord W.-Elberfeld im „Fuchspark" ihr erstes Stiftungsfest. Wie nicht anders zu erwarten, waren die ehem. Schulkameraden in großer Anzahl erschienen, um ein paar vergnügte Stunden zu erleben und Erinnerungen aus der Schulzeit auszutauschen. Nach einer flotten Marschweise begrüßte der Leiter der Vereinigung, Paul Stücher, die Kameraden und Gäste. Ganz besonders dankte er der Abordnung der Lehrerschaft der Stammschule, die gleichzeitig die Grüße des verhinderten Rektors, Dr. Hürter, übermittelte, sowie dem Leiter der Vereinigung ehem. Schüler der Knabenmittelschule Süd für ihr Erscheinen. Und dann nahm das Fest unter dem Leitsatz „Frohsinn und Heiterkeit" seinen Verlauf. Daß von Beginn an sofort die richtige Stimmung vorhanden war, braucht gar nicht zu verwundern, wenn solche Lebenskünstler wie Loo Maßen, Günter Schneider, Pauschen Hühmann und Werner Ritter auf der Bühne standen. Fröhlichkeit und Heiterkeit! Man merkte, wie die Anwesenden den Künstlern folgten und mitsangen, mit Maßen-Schneider „Rin in die Natur", und bei „Paulchens" Glühwürmchen-Parodie wollte der Beifall kein Ende nehmen. Zwischendurch sorgte der Schnellzeichner und Karikaturist Werner Ritter für die nötige Abwechslung. Ein Fest ohne Tanzen ist kein Fest. Und nach Lachen und Frohsinn tanzt es sich noch mal so gut. Als man dann zu „früher" Stunde durch den morgendlich frischen Mirker Hain den heimatlichen Gefilden zuwanderte, hatten ein paar vergnügte Stunden ihren Abschluß gefunden.

## Wuppertaler Künstler

### Gäste der Stadt Hann.-Münden

Vor kurzem hatten acht Wuppertaler Maler Gelegenheit, durch die Hitler-Freiplatz-Spende in Hann.-Münden vierzehn Tage lang Erholung zu finden. Sie haben zusammen mit einigen Krefelder Malern die Zeit wohl genützt. Die freundliche Weserstadt am Zusammenfluß von Weser und Fulda bot ihnen eine Reihe von malerischen Motiven, die sie in Zeichnung und Aquarell festhielten. Am Schluß ihres Aufenthalts veranstalteten die Künstler in der oberen Rathaushalle eine Ausstellung gemeinsam mit der NSV., der NS.-Kulturgemeinde und dem Städtischen Museum von Hann.-Münden. In der Eröffnungsfeier, die von dem Streichquartett einer Pionierkapelle festlich umrahmt war, hielten Kreisamtsleiter Fredershausen, Museumsleiter Dr. Freytag und Stadtrat Schaper Ansprachen, in denen zum Ausdruck kam, daß die Künstler nun nach Tagen frohen Erlebens die Schönheit eines begnadeten Stücks deutscher Landschaft mit in die Heimat nähmen. Außer Maler Erich Wessels-Elberfeld, der den Dank für die schöne Aufnahme abstattete, hatten aus Wuppertal ausgestellt Hans Dost, Paul Flores, Karl Hellwig, O. Hermann, Alfred Hofmann, Max Loviscach und H. Wintzen.

# Blitzschlag fordert zwei Todesopfer

### Schweres Unglück in Herzkamp – Ein Schwerverletzter

Das heftige Gewitter am gestrigen Nachmittage hat leider ein schweres Unglück im Gefolge gehabt. In Herzkamp schlug der Blitz in einen Neubau, tötete zwei Arbeiter auf der Stelle und verletzte einen so schwer, daß seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus Barmen notwendig wurde.

*

Zu dem tragischen Ereignis erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die Unglücksstelle befindet sich auf Herzkamper Gebiet, etwa 100 Meter von der Stadtgrenze Wuppertal entfernt. Es handelt sich um den Wohnhaus-Neubau Gennebreck 114, der bereits am Samstag soweit fertiggestellt war, daß am gleichen Tage das Richtfest gefeiert werden sollte. Da einer der Arbeiter aber am Samstag verhindert war, wurde das Fest auf den Montagabend verlegt. Als nun in den gestrigen Nachmittagsstunden das schwere Gewitter losbrach, suchten die im Bau befindlichen Leute — sieben an der Zahl — Schutz in der Bauhütte. Einer der Männer hatte die Hütte bereits erreicht, als ein greller Blitz aufzuckte und mit lautem Krachen in den Giebel des Neubaus schlug. Er beschädigte auf seinem Weg zur Erde den Giebel an verschiedenen Stellen, lief dann offenbar an der Dachrinne entlang, tötete zwei Männer auf der Stelle und verletzte einen schwer. Bei den Getöteten handelt es sich um den 55jährigen Maurerpolier Paul Fey, Haßlinghausen, Silscheder Weg, und den 35jährigen Maurer Ernst Zobel, Gennebreck 11[illegible]. Beide sind verheiratet, der erstere hat zwei großjährige, der letztere ein unmündiges Kind. Der Verletzte, der 30jährige Maurer Paul Wiegandt aus Haßlinghausen, wurde von der Gewalt des Strahls auf seine getöteten Arbeitskameraden geworfen. Der Blitz fuhr den ganzen Körper entlang und zerriß die Schuhe völlig. W. wurde sofort dem Städtischen Krankenhause Barmen zugeführt. Erfreulicherweise wird er nach menschlichem Ermessen mit dem Leben davonkommen. Die Gewalt des Blitzschlags war so groß, daß die Steine des beschädigten Giebels auf die Dächer der umliegenden Häuser geschleudert wurden, ohne jedoch Schaden anzurichten.



Unser Bild zeigt den Neubau, in den der Blitz schlug. Die hierbei angerichteten Beschädigungen sind mit einer weißen Linie umrahmt. Das weiße Kreuz unten links zeigt die Stelle, an der sich die Arbeiter im Innern des Baues befanden. Photo: Herbert Breker.

## Weitere Blitzschäden

### Ein Haus in Flammen

Gegen 13.15 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirtes Karl Bahrmann, Nordrath 53, ein und entzündete den Dachstuhl des Doppelwohnhauses. Da durch Blitzschlag die Telephonleitungen und Feuermeldestellen in dieser Gegend gestört waren, mußte die Alarmierung der Feuerlöschpolizei durch Kraftwagen erfolgen. Die Dönberger Feuerlöschpolizei war schnell an der Brandstelle. Mittels Motorspritze griff man dann das Feuer mit drei Strahlrohren an. Nach dreiviertelstündiger Löscharbeit war ein 8 Meter tiefer Brunnen leergepumpt, worauf die Motorspritze zu einem entfernter liegenden Teich umgeschaltet werden mußte. Es gelang schließlich auch den Rest des Brandes zu bekämpfen.

Der gesamte Dachstuhl des einstöckigen Doppelwohnhauses und eine Hälfte des ersten Stockwerks des Doppelwohnhauses sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Den angestrengten Bemühungen der Feuerlöschpolizei ist es zu verdanken, daß die angrenzenden Gebäulichkeiten gerettet werden konnten. Das Vieh befand sich auf der Weide. Der Sachschaden ist erheblich. Personen kamen nicht zu Schaden.

Gegen 13 Uhr schlug ein anderer Blitz unter gewaltigem Donnerschlag in die elektrische Leitung eines Fabrikbetriebes in der Gambrinusstraße in W.-Elberfeld ein, ohne aber größeren Schaden anzurichten. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Vorher hatte sich ein Blitz zwei Schornsteine zum Ziele gesucht, und zwar in Barmen in der Siegesstraße und in Elberfeld in der Kieselstraße. An beiden Stellen wurde zwar einiger Sachschaden angerichtet, Personen wurden jedoch nicht verletzt.


Emser Pastillen
gegen Husten und Heiserkeit
EMS


## Großkundgebung der Wuppertaler Frauen

Kreisleiter Straßweg spricht!

In einer Großkundgebung aller nationalsozialistischen Frauen Wuppertals spricht am Donnerstag, 10. Juni, 20.30 Uhr, in der Elberfelder Stadthalle Kreisleiter Straßweg. Thema: „Heiden, Christen, Nationalsozialisten".

# Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung

### Welches sind die praktischen Auswirkungen?

Die soeben vom Reichsarbeitsminister erlassene Verordnung über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung bedeutet für viele noch erwerbslose Volksgenossen eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Unterstützungssätze. Es ist dabei besonders darauf hinzuweisen, daß durch die neue Verordnung eine Begünstigung der kinderreichen Familien eintritt, indem der Familienzuschlag für den dritten und folgenden Familienangehörigen überall etwas höher angesetzt ist als der für den zweiten. Ein weiteres wichtiges Merkmal der Verordnung ist es, daß sie von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß die Arbeitslosenunterstützung Ersatz für ausfallendes Arbeitsentgelt ist und daher zu einem angemessenen Verhältnis zum Lohn stehen muß. Aus diesem Grunde werden künftighin vor allem die qualifizierten Arbeitskräfte unter den Arbeitslosen höhere Unterstützungssätze erhalten als bisher.

An einzelnen Beispielen mag der Unterschied zwischen der neuen Regelung und dem bisherigen Zustand veranschaulicht werden:

Ein Arbeiter mit Frau und einem Kind, der einen Wochenlohn von 45 RM. hatte, bekam im Falle der Arbeitslosigkeit in Orten der Klasse A nach den bisherigen Unterstützungssätzen eine wöchentliche Unterstützung von 14,70 RM. Künftighin erhält er 15,30 RM.

Ein Angestellter, der einen Monatslohn von 300 RM. hatte (Lohnklasse XI), erhielt mit einer Frau und zwei Kindern wöchentlich an Unterstützung 19,80 RM. Jetzt erhält er 21 RM.

Ein Arbeiter, der einen wöchentlichen Verdienst von 27 RM. hatte, bekam bisher 14 RM. Unterstützung, jetzt 14,40 RM.

Ein Arbeiter, der 60 RM. wöchentlich verdiente, erhielt früher 17,10 RM. Unterstützung, von jetzt ab 18,30 RM.

Ein Arbeiter mit Frau und einem Kind, der zur niedrigsten Lohnklasse gehört (bis zu 10 RM. wöchentlich), erhielt bisher 8,60 RM. Unterstützung. Jetzt erhält er fast 10 RM.

Dieses letztere Beispiel zeigt, daß für die untersten drei Lohnklassen die Grenze der Arbeitslosenunterstützung auf die Höhe des Arbeitsentgelts verschoben worden ist. In den übrigen Fällen besteht jetzt die Vorschrift, daß die Arbeitslosenunterstützung nicht höher als 80 Prozent des Arbeitsentgeltes sein darf.

Die neue Verordnung, die vor allen Dingen auch wegen ihrer bevölkerungspolitischen Gesichtspunkte bemerkenswert ist, ist ein Beweis für die Konsolidierung unserer Arbeitsmarktverhältnisse. Wir haben heute unter 1 Million Arbeitslose. Ein sehr großer Teil davon gehört aber nicht zu dem Begriff einer echten Arbeitslosigkeit, da er nicht voll einsatzfähig ist.

## Keine Arbeit ohne Arbeitsbuch

Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers wird bestimmt, daß ab 1. September 1936 kein Arbeiter oder Angestellter des arbeitsbuchpflichtigen Personenkreises mehr beschäftigt werden darf, der nicht im Besitze des Arbeitsbuches ist. Wer diese Vorschrift nicht beachtet, ob Unternehmer oder Betriebsführer, Arbeiter oder Angestellter, setzt sich der Gefahr einer Bestrafung aus. Deshalb werden Arbeiter und Angestellte, die das Arbeitsbuch ungeachtet der wiederholten Bekanntmachungen und Hinweise noch immer nicht beantragt haben, letztmalig aufgefordert, den Antrag beschleunigt beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Wer Zweifel hat, ob er arbeitsbuchpflichtig ist, hole sich Auskunft beim Arbeitsamt.

## Ehefrauen von Eingezogenen dürfen arbeiten

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in Uebereinstimmung mit dem Reichsfinanzministerium den Arbeitsämtern mitgeteilt, daß den Ehefrauen der zum Wehr- oder Arbeitsdienst Eingezogenen ohne weitere Prüfung Arbeit zugewiesen werden kann.

## 600 Wuppertaler Kinder nach Pommern

Heute abend findet wieder eine große Kinderentsendung in ländliche Erholungsgebiete statt. 600 Wuppertaler Knaben und Mädchen fahren um ½8 Uhr nach Pommern. Die Kinder versammeln sich um ½7 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz in Elberfeld-Döppersberg.

## Wuppertal Tagungsort des Regiments ehem. 131

Gleichzeitig mit dem 40jährigen Bestehen der Wittener Kameradschaft hielt der Bund ehem. 131 (2. Lothr. Inf.-Reg.) die Bundestagung in Witten ab. Aus allen Teilen unseres Vaterlandes waren die Kameraden nach Witten gekommen. Nach dem Empfang der auswärtigen Kameraden fand im Städt. Saalbau die Bundestagung statt. Hauptmann a. D. Dr. von Oppen (Wuppertal) hieß alle herzlich willkommen. Folgende Kameradschaften wurden in den Bund aufgenommen: Remscheid, Lennep, Köln, Kreuznach, Ruhrort und Castrop. Wie der Bundesführer mitteilte, ist es vor allem das Verdienst des Rundfunks gewesen, der die neuen Kameradschaften dem Bund zugeführt hat. Kamerad Honsing erstattete den Kassenbericht. Dieser ist als günstig zu bezeichnen. Angenommen wurde der Eintritt des Bundes 131 in den Kyffhäuserbund. Wuppertal wurde zum Tagungsort 1938 bestimmt. Zum Schriftführer, gleichzeitig Werbewart, wurde Kamerad Zabel (Wuppertal) ernannt. Für den erkrankten Generalmajor Buchholz, dem man ein Telegramm sandte, nahm Exzellenz Generalleutnant Schumann (Detmold) die Aufstellung ab. Gleichzeitig wurde Exzellenz Schumann zum Ehrenmitglied des Bundes 131 ernannt.

*

Die Kameraden des Bergischen Landes, ehemal. 131er, treffen sich Sonntag den 13. Juni 1937, ab 15 Uhr, in dem „Bergischen Haus" (Hardt) zur Wiedersehens- und 10jährigen Gründungs-Feier der Kameradschaft Wuppertal-Elberfeld. Folgende Herren haben ihr Erscheinen zugesagt: Generalmajor Buchholz, Oberst Stebel, die Führerschaft des Kyffhäuser-Bundes sowie die gesamte Führerschaft des Hagener-Bundes und außerdem die Führerschaft des Regiments-Bundes. Alle 131er werden um ihr Erscheinen gebeten, um ihre Treue zum alten Regiment zu bekunden. Auch sind an diesem Tage 180 Saarländer für einige Stunden anwesend. — Nähere Auskunft erteilt: Kameradschaftsführer Zabel, W.-Elberfeld, Cronenberger Straße 99.

## Theaterveranstaltung für die Hitler-Jugend

Zu der Theaterveranstaltung am Freitag, dem 11. Juni, abends 20 Uhr, im Elberfelder Hause der Wuppertaler Bühnen, die keine reine HJ.-Veranstaltung ist, können Angehörige der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel zu dem Vorzugspreis von 50 Pfg. teilnehmen. Aufgeführt wird das musikalische Lustspiel „Robert und Bertram". Karten zu dieser Veranstaltung ab heute bei der Theaterkasse.

*Vor der Großen Strafkammer*

# „Aus Kopflosigkeit" 14000 Mk. unterschlagen

## Das Geld in einem halben Jahr durchgebracht

Eine Leichtsinnstat kaum glaublichen Ausmaßes hatte die erstinstanzliche Große Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts gestern zu ahnden. Der Mann, dem der Vorwurf großer Hemmungs- und Gewissenlosigkeit gemacht werden mußte, war der 23jährige Hermann L. aus Wuppertal. L. hatte es auf raffinierteste Weise fertiggebracht, als Sparkassenangestellter in untergeordneter Stellung innerhalb acht Monaten nicht weniger als 14 000 Mark zu veruntreuen und zu verprassen. Wäre man nicht zu Anfang ds. Js. durch Zufall hinter seine Schliche gekommen, so hätte er sein Treiben wahrscheinlich ruhig fortgesetzt und die Kasse um weitere große Summen geschädigt. Mitangeklagt war der aus Velbert stammende, jetzt in Wuppertal wohnende Ernst P., in dessen Wirtschaft der Angeklagte L. manchen Hundertmarkschein vertrunken und verspielt hatte; diesem 41jährigen Mitangeklagten wurde vorgeworfen, das sträfliche Vorgehen L.s von einem gewissen Zeitpunkt ab unterstützt und von den veruntreuten Geldern Nutzen gehabt zu haben.

Der in der zweiten Hälfte der 20er Jahre schon mehrfach wegen Eigentumsvergehens bestrafte L. wiederholte in der gestrigen Hauptverhandlung das Geständnis, das er schon im Vorverfahren abgelegt hatte. Wie man von ihm hörte, hatte er die Stellung bei der Sparkasse im Jahre 1934 erhalten. Anfänglich bezog er nur ein Monatsgehalt von 114 Mark, später, nach seiner Heirat, wurden ihm 144 Mark ausbezahlt. Da er vorher lange arbeitslos gewesen war und aus dieser Zeit noch Schulden hatte, kam er mit dem kleinen Gehalt auf keinen grünen Zweig, zumal die Gesundheit seiner Frau zu wünschen übrig ließ. Seine Freude war daher groß, als ihm sein in Amerika lebender Bruder im Frühjahr 1936 schrieb, daß er ihm mit einer größeren Summe aus der Klemme helfen wollte. Statt abzuwarten, was aus dem Versprechen werden würde, nahm L. Mitte 1936 heimlich „Vorschuß" bei der Sparkassenzweigstelle, bei der er tätig war, indem er einen eingehenden Barscheck über 400 Mark unterschlug und den Fehlbetrag durch Falschbuchungen einstweilen verschwinden ließ. Von dem Gelde machte er mit seiner erholungsbedürftigen Frau eine Ferienreise.

Als er nach seiner Rückkehr erfuhr, daß die brüderliche Unterstützung doch nicht käme, bemühte er sich keineswegs lange, Ersatz für den Fehlbetrag zu besorgen, sondern begann nun erst richtig mit Unterschlagungen. Jedesmal, wenn er unbemerkt Barschecks der Kundschaft an sich bringen konnte, nahm er die Gelegenheit wahr. Entsprach die Menge der an ihn gelangenden Barschecks einmal nicht seinem Geldbedarf, so mußten Verrechnungsschecks oder Ueberweisungen von Konto zu Konto herhalten. Da er in seinem Mitangeklagten einen gefälligen Freund gefunden hatte, machten ihm auch solche Schiebungen keine Schwierigkeiten, denn die Beträge, die er dem Konto des P. zuschob, zahlte ihm dieser gute Freund aus, sofern er das Geld nicht schon vorschußweise erhalten hatte. Darüber hinaus war P. noch so freundlich, nach Feierabend in seiner Wirtschaft mit L. auswärtige Nachtbetriebe aufzusuchen und ihm beim Verprassen des Geldes zu helfen. L. hatte aber auch noch für andere Leute ein Herz; es kam ihm nicht darauf an, Bekannte und Unbekannte stundenlang freizuhalten oder unterstützungsbedürftigen Verwandten oder Freunden Geld zu leihen. Da er nach seiner Entlarvung seine ganzen Karten aufdeckte, konnte die geschädigte Kasse hier Gläubigerrechte geltend machen.

Der Angeklagte P., der gestern wie L. aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, erklärte vor Gericht immer wieder, daß er sich keine Gedanken über L.s Machenschaften und Geldausgaben gemacht, sondern geglaubt habe, die über sein Konto an L. gelangten Beträge — rund 3000 Mark — rührten aus L.s Beteiligung an einer Stoffhandlung her. Als er auf eine Frage erwiderte, er habe kein Geld gehabt, um seinem Gast und Freunde L. auch einmal einen Anzugstoff abzukaufen, mußte er sich vorhalten lassen, daß er aber Geld genug gehabt habe, um seinem Freunde mehrere hundert Mark leihen zu können. Seine Anstrengungen, Staatsanwalt und Gericht von seiner Unschuld zu überzeugen, waren denn auch umsonst; da er zum mindesten aus den Umständen hätte schließen müssen, daß L., der kleine Sparkassenangestellte, nicht auf ehrliche Weise an die Gelder gelangt sein konnte, verurteilte das Gericht ihn wegen fortgesetzter Hehlerei und Begünstigung zu einem Jahre Gefängnis. Dem Angeklagten L. mußten im Hinblick auf den Umfang der Tat und die dabei an den Tag gelegte verbrecherische Energie mildernde Umstände versagt werden; er wurde wegen fortgesetzter Privaturkundenfälschung und Unterschlagung zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Diese Strafe erkannte er nach kurzer Beratung mit seinem Verteidiger an.

## Wieder ein Rassenschandeprozeß

Die erstinstanzliche Große Strafkammer verhandelte gestern gegen den 48jährigen Paul Sobkowiek aus Wuppertal-Elberfeld, einen deutschen Reichsangehörigen arischer Abstammung, der im Jahre 1936 ein Verhältnis mit einer ihm seit Jahren bekannten Jüdin angeknüpft und sich damit eines Verbrechens gegen das Gesetz zum Schutze der deutschen Ehre und des deutschen Blutes schuldig gemacht hatte. Der Angeklagte brachte zu seiner Entschuldigung vor, er habe geglaubt, daß die Frau nur Halbjüdin sei, zumal sie noch nach Erlaß der Nürnberger Gesetze einen Arier geheiratet habe. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß die Frau Volljüdin war, daß S. sie auch immer als Jüdin angesehen hatte und daß seine Angaben über ihre Heirat mit einem Arier nicht richtig war; die Heirat hatte anfangs 1933 stattgefunden, die Ehe war nach Erlaß der Rassenschutzgesetze geschieden worden. Ueberzeugt, daß der Angeklagte sich bewußt gegen die Nürnberger Gesetze vergangen hatte, verurteilte das Gericht ihn zu 18 Monaten Gefängnis.

## Wuppertaler HJ.-Führer fahren ins Gebietsführerlager

In das vom 9. bis 13. Juni in Essen-Mülheim stattfindende Führerlager des Gebietes Ruhr-Niederrhein (10) für die mittlere und höhere HJ.-Führerschaft wurden auch 40 Gefolgschafts- und Unterbannführer und die Stellenleiter des Standortes Wuppertal einberufen. Die Führerschaft tritt zu der Fahrt nach Mülheim am Mittwoch, dem 9. Juni, um 15.45 Uhr vor dem Elberfelder Hauptbahnhof im großen Dienstanzug an. Der Musikzug des Bannes 267, der zur Eröffnungsfeier des Führerlagers kommandiert ist, wird die Führerschaft begleiten.

## 9 Wandertage an der Mosel

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Abt. RWU/Wandern, führt in der Zeit vom 26. 6. bis 4. 7. 1937 eine Wanderung durch das Moselgebiet durch. Die Wanderung kostet einschließlich Fahrt, Uebernachtung und Verpflegung 24.60 M. Anmeldungen sofort an die Ortsdienst- und Kartenvorverkaufsstellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

### 9 Tage die Weinstraße entlang

Die Abt. RWU/Wandern der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gaudienststelle Düsseldorf, führt in der Zeit vom 10. 7. — 18. 7. eine Wanderung durch die Pfalz. Der Ausgangspunkt ist Neustadt. Die Wanderung, die durch die fruchtbarste Gegend Deutschlands führt, kostet einschl. Fahrt, Uebernachtung und Verpflegung 27.30 M. Anmeldungen sofort an die Ortsdienst- und Kartenvorverkaufsstellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

## Statt „Freischütz" - „Glückliche Reise"

Die Städtischen Bühnen geben für heute folgende Spielplanänderung im Elberfelder Hause bekannt: Infolge Erkrankungen unter den Mitgliedern der Wuppertaler Bühnen mußte die für heute angekündigte „Freischütz"-Aufführung abgesetzt werden. Statt ihrer wird — für Miete G und im freien Verkauf — die Operette „Glückliche Reise" von Kinnecke gegeben.

Morgen, Mittwoch, findet im Elberfelder Hause die letzte Vorstellung des Lustspiels „Der Etappenhase" statt. In dieser Vorstellung verabschiedet sich Adalbert Gausche als Charakterkomiker von seinen Wuppertaler Theaterfreunden.

## Kleine Nachrichten

### Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagter Mitbürger.** Ernst Daufend, Alemannenstraße 19, feiert morgen, 9. Juni, seinen 82. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

e.— **Unvorsichtige Radfahrerin.** In der Beek wurde eine Fußgängerin, die einen Kinderwagen schob, von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geworfen. Der Kinderwagen fiel um, das Kind stürzte zu Boden. Die Frau erlitt am linken Fuß und das Kind im Gesicht leichte Verletzungen. Die Radfahrerin wurde nicht verletzt.

e.— **Zur Nachtzeit** wurde in einer Verkaufsstelle in der Wiesenstraße eingebrochen. Gestohlen wurde eine Menge Süßigkeiten und Zigaretten sowie eine goldene Herrenuhr ohne Sprungdeckel. Auf der Außenseite des Deckels sind die Buchstaben G. M. eingraviert.

e.— **Verkehrsunfälle.** In der Siegfriedstraße wurde ein Mann von einem Personenwagen angefahren. Er erlitt Verletzungen am Kopf und an der rechten Hand. Außerdem trug er eine Gehirnerschütterung davon. Der Verletzte wurde durch den Krankenwagen ins Städt. Krankenhaus W.-Elberfeld gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

e.— **Ein Eisenbahnzug beworfen.** Am 5. Juni gegen 20.15 Uhr wurde — wie der Polizeibericht jetzt mitteilt — der Eilzug 178 von der Brücke am Bahnhof W.-Zoo mit einem Stein beworfen. Um zweckdienliche Angaben des oder der Täter bittet die Kriminalpolizei W.-Elberfeld, Von-der-Heydt-Gasse, Zimmer 22.

### Wuppertal-Barmen

b.— **Zusammenstöße.** An der Ecke Alarich- und Klingelhollstraße stieß ein Radfahrer mit einem Personenauto zusammen. Der Radfahrer erlitt dabei erhebliche Verletzungen und mußte zum Arzt gebracht werden. Das Rad wurde bei dem Zusammenstoß stark beschädigt. — In der Hatzfelder Straße fuhr aus unbekannter Ursache ein Motorradfahrer gegen eine Mauer. Das Motorrad wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer wurde am Kopf und an den Beinen verletzt und zur Aufnahme im Städt. Krankenhaus Barmen. — Auf der Kampstraße streifte ein Personenwagen beim Ueberholen einen Motorradfahrer. Dieser stürzte zu Boden und zog sich Hautabschürfungen am linken Arm und am linken Bein zu. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte dem Verletzten Notverbände an, worauf dieser sich in seine Wohnung begeben konnte. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

b.— **Festgenommen** wurden ein 20jähriger Bursche aus der Hermann-Göring-Straße, ein 25jähriger Mann aus der Holsteinerstraße, beide wegen Verdachts des Diebstahls, ein 28jähriger Mann aus der Leonhardstraße wegen Diebstahls, ein 32jähriger Mann aus der Stennertstraße und ein 48jähriger Mann aus der Akazienstraße, beide wegen widernatürlicher Unzucht.

## Cronenberg

### Ein Rat an die heimischen Obstbauern

Im Bergischen Land macht sich neuerdings in starkem Maße an den Pflaumenbäumen die sogen. Narrentaschenkrankheit bemerkbar. Der Gartenbauverein Sudberg hat sich dieserhalb an Prof. Dr. Stellwag, den Leiter des Instituts für Pflanzenkrankheiten gewandt. Von diesem Sachkenner ist der Rat erteilt worden, die Bäume stark zurückzuschneiden. Nach Ansicht von Prof. Dr. Stellwag ist dies zwar eine Maßnahme, die nicht unter allen Umständen Erfolg verspricht, die aber unter den anzuratenden noch am ersten bevorzugt werden kann. Das Auftreten der Krankheit hängt eng mit der Witterung zusammen. Bei starkem Beschnitt ist also möglich, daß im nächsten Jahre keine Beschädigungen an den Bäumen mehr auftreten.

## Ronsdorf

### Rekordbesuch im Luft- und Sonnenbad

Das auf luftiger Höhe gelegene Luft- und Sonnenbad des „Vereins für Gesundheitspflege" an der oberen Talsperrenstraße erwirbt sich von Jahr zu Jahr mehr Freunde. Der Verein versteht es, mit seinen bescheidenen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, die Anlage in einem schönen Zustand zu halten. Besonders die Grünanlagen und Anpflanzungen, die sich inzwischen prachtvoll entwickelt haben, werden bestens gepflegt, so daß das Bad schon rein äußerlich einen schönen Eindruck macht. Um besonders der heranwachsenden Jugend die Möglichkeit zu geben, sich am Jungborn der Natur zu laben, läßt der Verein Kinder zu einem ganz niedrigen Eintrittspreis in das Luft- und Sonnenbad.

Durch das in diesem Jahr so frühzeitig einsetzende Sommerwetter war der Besuch außergewöhnlich stark. Schon bis Anfang Juni war die Besucherzahl höher als im gesamten vorigen Jahr.

## Vohwinkel

### Goldenes Geschäftsjubiläum

Das Möbelhaus E. Kaergel, W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69, blickt in diesen Tagen auf 50 Jahre des Bestehens zurück. Aus kleinsten Anfängen heraus ging die Entwicklung des Geschäfts stets aufwärts.

# Fest der deutschen Volksmusik in Karlsruhe

### Von unserem nach Karlsruhe entsandten Berliner Mitarbeiter

Die reizvolle badische Stadt Karlsruhe war Zeuge des größten, machtvollsten Bekenntnisses zur deutschen Volksmusik, das jemals in deutschen Gauen abgelegt wurde: die Fachschaft Volksmusik der Reichsmusikkammer führte hier das Erste deutsche Volksmusikfest durch. Sonderzüge brachten Tausende von musikbegeisterten Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches, darunter u. a. auch einen französischen Orchesterverein aus Maubeuge. Siebenhundert Kapellen marschierten, größtenteils mit klingendem Spiel, durch die Straßen. Die morgens bis abends von Tonfluten erfüllte Stadt wurde zum völkischen Musikschauplatz allergrößten Stils.

Niemals war es bisher möglich gewesen, alle die verschiedenartigsten Volksmusiker einheitlich zu erfassen. Im Verlauf der anstrengenden künstlerischen Tagungsarbeit, die bereits um 7 Uhr morgens mit Weckungsspielen in sämtlichen großen Sälen der Stadt begann, fanden sich alle Gattungen der Volksmusik ein: vom Mundharmonika-Spielring bis zur volkstümlichen Blaskapelle süddeutscher Trachtengruppen, von den Zupfinstrumenten bis zum vollbesetzten Liebhaber-Sinfonieorchester, an der Spitze der leistungsfähige, von Ernst Schneider geführte Dresdner „Mozartverein", der mit 58 Mitgliedern angetreten war, und das strebsame Kammerorchester Schoenmaker aus Wuppertal.

Das kulturpolitische Ergebnis des Festes bestand in der Erkenntnis, daß der Volksmusik eine geradezu ausschlaggebende, in ihrer Bedeutung noch längst nicht genügend anerkannte Rolle innerhalb unseres Volksstaates zufällt. In den zahlreichen Ansprachen des badischen Reichsstatthalters Robert Wagner, der organisatorischen Führerpersönlichkeiten Prof. Dr. Fritz Stein, Hugo Rasch, Dr. Mantze u. a. kam die Einheitlichkeit von Kunst- und Volksmusik zum Ausdruck. Mit markigen Worten legte Prof. Stein die Schranken zwischen beiden Gattungen nieder und würdigte die Volksmusik als Ausgangspunkt der hohen schöpferischen Kunst. „Die Unterhaltungsmusik von heute kann die Feiermusik von morgen sein." Dabei schließt die unparteiische Bewertung sämtlicher Arten von Volksmusik ohne weiteres die zeitweilig auftauchende irrige Meinung aus, als wenn das zufällige Ueberwiegen süddeutscher Blaskapellen nun notgedrungen zu einer Erneuerung des volkstümlichen Musizierens allein aus der Blasmusik heraus führen müsse.

Daß der Blasmusik als Trägerin des völkischen Fest- und Feiertagsgedankens, namentlich bei Aufmärschen im Freien, eine weit wichtigere Stellung in der Volksmusik gebührt als früher, sei gern zugegeben. Hieraus erwächst der Blasmusik aber weniger die Verpflichtung, ihren Einfluß auf das Gesamtgebiet der Volksmusik auszudehnen, als vielmehr im Gegenteil sich auf ihre Sonderaufgaben zu spezialisieren. Und somit ist in dem überreichen Blasmusik-Programm der Karlsruher Tage gerade die Erneuerung ureigener völkischer Gebrauchsmusik bemerkenswert: Festmärsche und Aufzüge, Hymnen und Fanfaren, Tanz- und Spielmusik. Führend erwies sich dabei der Leipziger Komponistenkreis: Siegfried W. Müller mit seinen gefälligen Melodien, Hermann Ambrosius in seiner nicht allzu leicht wiegenden Volkstümlichkeit, Hermann Grabner in seiner uraufgeführten, gehaltvollen „Festmusik".

Abgesehen von der künstlerischen Strebsamkeit der Zupfmusiker, von den besonders erfreulichen sinfonischen Darbietungen der Liebhaber (ein Dorfmusikverein Thüringens wagte sich an eine Bruckner-Sinfonie!!) ruhte der künstlerische und kulturelle Schwerpunkt unter dem Jubel der Zuhörer auf der entwicklungsreichen Harmonika-Musik. Sie bot in völliger Neuartigkeit Ueberraschungen sonder Zahl in der Verbindung von Volks- und Kunstinstrumenten: Mozarts Glasharmonika-Quintett KV 617, wobei die Glasharmonika von Kusserow in verblüffender Wirkung durch zwei Bandonions ersetzt war, oder in Franz Königs konzertreifen Liedervariationen für Handharmonika-Quintett: Uebergangswerte von der Volks- zur Kunstmusik.

Dr. Fritz Stege.

# Deutsches Buxtehude-Fest in Lübeck

Nachdem die nordischen Staaten den Meister mit Aufführungen seiner Werke gewürdigt hatten, stand nun Lübeck für drei Tage in seinem Zeichen. Und die nordischen Musiker sind zahlreich zu Gast — immer noch besteht die Verbundenheit zwischen den Städten der einstigen Hanse. Das Lübecker Buxtehude-Fest hatte den nordischen Buxtehude-Gedenk-Feiern eines voraus: die „Totentanzorgel" in der Marienkirche, zu deren Füßen der Meister begraben liegt, ist aus seinen Tagen so weit erhalten, daß eine neuerliche Reparatur den alten, zauberhaften Klang wiedergewinnen konnte. Hier und nur hier kann, unter den richtigen Händen, der Genius des Ortes leibhaft auferstehen. Und an diesem tönenden Vorbild kann sich die Pflege Buxtehudescher Musik, kann sich die Feier seines 300. Geburtsjahres ausrichten. Auf dieser Orgel spielte, nachdem ihr Organist Walter Kraft in Helsingör konzertiert hatte, der Kopenhagener Domorganist Nills O. Raasted, während auf der ebenso alten, kleinen Orgel und auf der großen, jüngst wiederhergestellten Orgel der Jakobikirche der dortige Organist Johannes Brenneke ein Konzert gab: Walter Kraft erweckte seine „Totentanzorgel" in einem Festgottesdienst mit Toккaten und Choralvorspielen und in einem nächtlichen Improvisieren zum reinsten Leben. So bestätigte Lübeck seinen Ruf als Stadt der Orgeln.

Neben dem Orgelschaffen Buxtehudes steht seine Kammermusik. Das Kammertrio für alte Musik (Günther Ramin, Reinhard Wolf und Paul Grümmer) bot zwei Triosonaten, und Adelheid Armhold sang zwei für Lübecker Brautleute geschriebene Hochzeitsarien. Als weitere Gelegenheitskompositionen gelangten eine Kantate auf Lübeck (bei dem Empfang der Gäste durch den Oberbürgermeister Dr. Drechsler und durch Paul Graener) und eine Trauermusik auf den Tod des Vaters (bei dem Festvortrag von Max Seiffert) zu Gehör. Die an den Palestrina-Stil anknüpfende Missa brevis, vom Domchor unter Fritz Jung gesungen, war in den Festgottesdienst der Marienkirche eingebaut.

Es bleibt noch der Kantatenschöpfer Buxtehude. Über 100 seiner Kantaten sind nach und nach aufgetaucht. In ihnen wendet sich der Meister, der in der Orgelmusik und in der Kammermusik bei aller Sinnfälligkeit und bei allem Empfindungsreichtum mehr für einen Kreis von Liebhabern gesprochen haben mag, an die große Gemeinde. Dabei bleibt er ganz er selbst. Seine uferlose Klangseligkeit, seine freie Phantasierlust, seine leichtflüssigen Rhythmen und vor allem der Wechsel der Bewegung und der Stimmung, zwischen blühendem Überschwang und träumerischer Versenkung, zwischen spielerischer Bewegtheit und inniger Besinnung — diese Kennzeichen seiner Orgel- und Kammermusik werden in den überwiegend auf Bibel- und Choraltexte komponierten Kantaten zu Mitteln der inneren Dramatik. An drei Kantaten, einem Dialog und einer 24stimmigen Motette bemühte sich Heinz Dressel mit der Singakademie und dem Sinfonieorchester um den Buxtehude-Stil.

Die innere Dramatik wird um die äußere bereichert in der einzigen aufgefundenen „Abendmusik", dem „Jüngsten Gericht", das, von Buxtehude auf drei Sonntage verteilt, von dem Entdecker Willy Maxton schon 1928 als geschlossenes (gekürztes) Ganzes aufgeführt wurde. Wenn ein Händel und ein Bach nach Lübeck zogen, um von Buxtehude zu lernen, wenn Bach seinen vierwöchigen Urlaub um das Dreifache überschritt, um in Lübeck bleiben zu können, so war es in erster Linie der Buxtehude der „Abendmusiken", dessen Ruhm die beiden Größten der jungen Generation in die Lübecker Marienkirche führte. Walter Kraft, Buxtehudes Amtsnachfolger, benutzte erstmalig die von Buxtehude gebrauchten und erweiterten Emporen vor der Orgel hoch im Mittelschiff für seine Sänger und Spieler und sicherte damit dem Werk einen besonderen Klangreiz. Mit Helene Fahrni, Adelheid Armhold, Gertrude Pitzinger und Eduard Meyer-Mentzel und der Vereinigung für kirchlichen Chorgesang entwickelte er die großartige Abendmusik in ihrem Gegeneinander von Sinnentaumel und Gottesmahnung zu einem „geistlichen Drama" von mächtigster Totentanzstimmung und zu einem krönenden Abschluß der reichen Festtage.

Dr. Rudolf Maack.

# Eindrucksvolle Flottenmanöver vor Blomberg

## Ueber hundert Einheiten der italienischen Flotte manövrierten

× **Rom**, 7. Juni. (Eig. Drahtb.) In einem selbstgesteuerten Wasserflugzeug traf, wie wir schon kurz berichtet haben, am Montag um 8 Uhr Mussolini in Begleitung des Außenministers Graf Ciano, des Ministers Alfieri, des Parteisekretärs Starace und der Unterstaatssekretäre der Marine, der Luftfahrt und des Krieges im Kriegshafen von Gaëta ein. Mussolini begab sich mit seiner Begleitung sofort an Bord des Kreuzers „Duca d'Aosta", wo er von dem Kommandanten des zweiten Geschwaders, Admiral Bernotti, empfangen wurde. An Bord befanden sich bereits Marschall Badoglio und der chinesische Admiral Chen.

Kurz darauf traf an Bord eines Wasserflugzeuges aus Neapel Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ein, der auf Einladung Mussolinis an den Manövern im Kriegshafen Gaëta und an der großen Flottenparade teilnimmt. Die Mannschaften der versammelten Kriegsschiffe erwiesen dem Generalfeldmarschall die militärischen Ehren. In dem Augenblick, als Generalfeldmarschall von Blomberg an Bord ging, stieg am Mast des Admiralschiffes die deutsche Flagge hoch. Mussolini erwartete seinen deutschen Gast an der Reling. Nach herzlicher Begrüßung schritten Mussolini und Blomberg die Front der Offiziere und Mannschaften ab und begaben sich dann auf den Kommandoturm, um die taktischen Manöver, an denen insgesamt 60 Kriegsschiffe und 70 Unterseeboote teilnahmen, zu verfolgen. Die Schiffe hatten in vier Reihen Aufstellung genommen; sie setzten sich unter Führung der Aufklärungsschiffe zu gleicher Zeit in Bewegung. Mit wachsender Geschwindigkeit nahm das erste Geschwader Richtung auf die Mündung des Volturno. Auf ein Signal des Admiralschiffes entfernten sich die leichten Einheiten, um unter dem Schutz einer künstlichen Nebelwand einen Torpedobootangriff auf die Kriegsschiffe durchzuführen.

Die Vorführungen sämtlicher Schiffseinheiten waren durch große Exaktheit und Präzision ausgezeichnet. Die Angriffsübungen der Zerstörer und Aufklärer, das schnelle Ausweichen vor den Torpedos und das gutgeleitete Abwehrfeuer gegen Luftangriffe haben bei den deutschen Gästen und allen Zuschauern starken Eindruck hinterlassen. Der Flottenveranstaltung konnten übrigens auch zahlreiche ausländische Journalisten beiwohnen.

Später nahm das zweite Geschwader Kurs nach Süden, um mit dem ersten Geschwader, das von Neapel kam, zusammenzutreffen. Als das zweite Geschwader in Sichtweite des ersten kam, wurden von diesem Begrüßungssalven für die deutsche Flagge abgefeuert. Nach neuen taktischen Manövern, die Generalfeldmarschall von Blomberg mit großem Interesse verfolgte, bildete eine große Flottenparade im Hafen von Neapel, an der über 100 Einheiten teilnahmen, den Abschluß des großartigen militärischen Schauspiels.

Als Mussolini und der Reichskriegsminister mit ihrer Begleitung am Nachmittag in Neapel eintrafen, wurde ihnen von der Bevölkerung ein begeisterter Empfang bereitet. Die faschistischen Organisationen bildeten vom Hafen bis zum Hotel, in dem von Blomberg und seine Begleitung Wohnung nahmen, Spalier.

Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Montagabend an Bord der Jacht des Duce „Aurora" Neapel verlassen, um sich für einige Tage zur Erholung nach Sizilien zu begeben. Nach der sehr herzlichen Verabschiedung von dem italienischen Regierungschef und seinen Mitarbeitern verließ der Generalfeldmarschall unter dem Donner von 19 Salutschüssen das Admiralsschiff „Duca d'Aosta", um sofort an Bord der Jacht „Aurora" auszufahren.

Kurz darauf donnerten ein zweites Mal die Salutschüsse über den Golf von Neapel, als Mussolini sich vom Admiralsschiff im Motorboot zu seinem dreimotorigen Wasserflugzeug bringen ließ. Mussolini steuerte die Maschine selbst nach Rom zurück.

### Blomberg über seinen Besuch

**Rom**, 8. Juni. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat vor dem Verlassen des Flaggschiffes „Duce d'Aosta" dem Präsidenten der Agenzia Stefani, Manlio Morgagni, Erklärungen abgegeben, in denen es nach herzlichen Dankesworten an König, Duce und Volk heißt: Neben unvergeßlichen historischen und künstlerischen Schönheiten Roms und Neapels konnte ich in diesen wenigen Tagen die wichtigsten Aspekte der italienischen Wehrmacht kennen lernen. Ich habe den Eindruck, daß alle drei Teile der Wehrmacht unter der persönlichen Führung des Duce eine technisch vollkommene Ausrüstung besitzen, und daß gerade die technische Seite dieser Ausrüstung außerordentlich gut gelungen ist. Als Soldaten wissen wir aber, daß zu den guten Waffen auch gute Soldaten gehören, die bereit sind, ihr Leben für die Freiheit und die Größe ihres Vaterlandes zu opfern. Es steht mir nicht an, die militärischen Eigenschaften des italienischen Volkes zu beurteilen.

**Aber ich habe den persönlichen Eindruck, daß sich diese guten Waffen in den Händen guter Soldaten befinden.**

Ich bin davon überzeugt, daß das Verdienst an dieser Tatsache weitgehend der Partei und ihren Organisationen zukommt, was übrigens von jemand leicht erkannt wird, der gesehen hat, wie die italienische Jugend systematisch körperlich und geistig vorbereitet wird, um zu guten Staatsmännern und Soldaten zu werden.

Der Generalfeldmarschall wies kurz auf die Gleichartigkeit der Ideen der beiden Völker und auf ihre tausendjährigen gegenseitigen Kulturbeziehungen hin und verurteilte dann auf das entschiedenste gewisse politische Manöver, die immer sogar die einfachsten Dinge zu verdrehen suchen.

Ich bin davon überzeugt, daß die Verstärkung der Achse Rom — Berlin ein ausgezeichnetes Mittel zur Sicherung des Weltfriedens darstellt.

Sollte mein Besuch einen weiteren Schritt in dieser Richtung darstellen, so wird meine Befriedigung um so größer sein, wenn ich an die schönen Tage zurückdenke, die ich in Italien verbringen konnte.

### Mussolinis Anerkennung

**Rom**, 8. Juni. Nach Abschluß der Flottenschau zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Blomberg hat der italienische Regierungschef, der bekanntlich Minister der gesamten italienischen Wehrmacht ist, den Offizieren und der Besatzung, die in Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Blomberg Uebungen durchgeführt haben, in einem telegraphischen Tagesbefehl seine lebhafte Anerkennung ausgesprochen. Ein besonderer Tagesbefehl ist an die U-Boote gerichtet, die in außergewöhnlich großer Zahl zusammengezogen waren.

Das machtvolle Schauspiel der italienischen Flottenübung wird von der römischen Presse unter größter Aufmachung und in reich bebilderten Berichten anschaulich in allen Phasen geschildert. Gleichzeitig werden auf der ersten Seite die Erklärungen des Generalfeldmarschalls an den Präsidenten der Agencia Stefani veröffentlicht. In den Ueberschriften wird mit Genugtuung auf die Worte des Generalfeldmarschalls hingewiesen, in denen er seinem Empfinden Ausdruck gab, daß sich die guten Waffen in den Händen von guten Soldaten befinden.

### Hohe Auszeichnung für Gigli

**Mailand**, 8. Juni. Am Vorabend der Einweihung des Goethe-Standbildes in der Mailänder Bibliotheca Ambrosiana fand im Hause des deutschen Generalkonsuls Windels eine von Vorträgen und musikalischen Darbietungen umrahmte Feier statt, an der der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell die Spitzen der Mailänder Behörden, die Vertreter der NSDAP., die Generalkonsuln von Oesterreich und Ungarn, die Vertreter der deutsch-italienischen Kulturgesellschaft und zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kunst teilnahmen. Generalkonsul Windels überreichte dem großen Sänger Benjamino Gigli als Anerkennung für seine Verdienste um die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien im Auftrage der Reichsregierung den Orden des Roten Kreuzes 1. Klasse.

### Jubiläumsfeier in Athen

**Athen**, 7. Juni. Die deutsche evangelische Kirchengemeinde Athen beging heute ihr 100-jähriges Jubiläum. Der deutsche Gesandte Prinz Erbach legte im Beisein des Landesgruppenleiters Wrede und des Kirchenvorstandes am Denkmal der für Griechenland gefallenen Philhellenen einen Kranz nieder. Er sprach anschließend dem Kirchenvorstand seine Glückwünsche aus und überreichte an verdiente Vorstandsmitglieder Auszeichnungen des Deutschen Roten Kreuzes.

### Jean Harlow gestorben

WB. **Berlin**, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Aus Hollywood kommt die Nachricht, daß die Schauspielerin Jean Harlow nach kurzer Krankheit gestern an einer Grippe gestorben ist. In Deutschland sah man die Künstlerin zuletzt in „Gold nach Singapur", wo sie zusammen mit Clark Gable und Wallace Beery einen Welterfolg verzeichnen konnte.

---

Statt Karten

Ellen Radenberg
Rudolf Schlaf
Verlobte

Wuppertal-E.
Neue Nordstr. 45

Yokohama
z. Zt. Mettmann

im Juni 1937

---

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Karin Ruth
zeigen hocherfreut an

Frauenarzt Dr. Bernhard Beuthner
u. Frau Alfhild geb. Hamberg

W.-Barmen, den 7. Juni 1937
Ad.-Hitler-Str. 577

3880a

---

Am 4. ds. Mts. verschied unser seit dem Jahre 1907 im Ruhestand lebender kaufmännischer Angestellter

**Herr Johann Schlemminger**

im Alter von 83 Jahren.

Der Verstorbene hat sich während seiner 21jährigen Tätigkeit in unserer Firma durch Fleiß und treue Pflichterfüllung die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben.

Ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns gesichert.

**Die Direktion**
**der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.**

Leverkusen-I.G.-Werk, den 7. Juni 1937.

---

Am 2. ds. Monats verschied nach langem Leiden unser früheres Vorstandsmitglied Herr

**Karl Kertzscher**

Der Verstorbene hat sich aufgrund seiner umfangreichen Kenntnisse und Fähigkeiten während langer Jahre an leitender Stelle um die Entwicklung und den Fortschritt unseres Unternehmens große Verdienste erworben.

Seine stete Hilfsbereitschaft und sein lauterer Charakter haben ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bei uns gesichert.

**Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft**
**der J. P. Bemberg Aktiengesellschaft.**

3879a

---



Es trat der Tod mit schnellem Schritte
In unser friedlich stilles Haus,
Ganz unverhofft aus unserer Mitte
Riß er ein treues Herz heraus.

Sonntag um 23 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Paul Sandweg**
**Mathilde geb. Noss**

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Paul Sandweg**
**Alfred Jägerling und Frau**
Mathilde geb. Sandweg
**Elfriede Sandweg**
**Wilhelm Fehlberg und Frau**
Herta geb. Sandweg.

**W.-Barmen**, Heckinghauserstraße 199, den 8. Juni 1937.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag, dem 11. Juni, um 15 Uhr, im Krematorium zu Hagen-Delstern.
Abfahrt mit Autobus vom Trauerhaus um 13 Uhr 45. — Die Urnenbeisetzung findet in aller Stille statt. †

---

Und ist es köstlich gewesen,
dann ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Heute morgen in aller Frühe nahm der liebe Gott nach langem Leiden unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

**Herrn**
**Wiegand Teutschmann**

im Alter von 82 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

**Die Hinterbliebenen.**

Wuppertal-Barmen (Carnaperstraße 39), Elberfeld, Frankfurt a. M., Hofgeismar, Hoerde, Ringhausen, den 8. Juni 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Juni, nachmittags 3¾ Uhr von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

3878

---

„Und wenn es köstlich gewesen, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen."

Gestern früh entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

**Georg Bierwirth d. Ä.**

im Alter von fast 77 Jahren.

In tiefem Schmerz namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Georg Bierwirth d. J.**

**Wuppertal** (Fischertal 3), Berlin, Sundwig, den 8. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Juni 1937, nachm. 5½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Brändströmstr. (Schillerstr.) aus statt. 3887a

---

**Danksagung.**

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz sowie die Ehrung meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

W.-Barmen, im Juni 1937.

**Lina Frowein u. Kinder.**

---

**Danksagung.**

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme sprechen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pfarrer Dedecke für seine trostreichen Worte und der Evangelischen Frauenhilfe I unseren tiefgefühlten Dank aus. 7220

**Ernst Altfeld**
**Familie Franz Hiersel**
**Familie Ewald Altfeld.**

**Milspe**, den 8. Juni 1937.

---

Familien-Anzeigen kosten nur 7 Pfennig pro mm

# Früh-Ehe und kinderreiche Familie wird gefördert

## Ankündigung weiterer Maßnahmen — Geschwister-Ermäßigung des Schulgeldes

Auf der Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen in Frankfurt a. M. führte Staatssekretär Fritz Reinhardt folgendes aus:

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates, den Gedanken der Frühehe und den Gedanken der kinderreichen Familie zu fördern. Die erste Maßnahme besteht in der Gewährung von Ehestandsdarlehen. Wir haben seit 1. August 1933 bis heute 750 000 Ehestandsdarlehen im Durchschnittsbetrag von etwas mehr als 600 RM., insgesamt 455 Millionen RM., gewährt. Es werden weiterhin monatlich rund 15 000 Ehestandsdarlehen gewährt werden.

Die Zahl der Eheschließungen ist im Dreijahresabschnitt 1933 bis 1935 um 420 000 größer gewesen als im letzten Dreijahresabschnitt zuvor. Das ist eine Zunahme um 26 v. H. Diese Tatsache wirkt sich selbstverständlich auch in der Entwicklung der Zahl der Lebendgeborenen aus. Den Ehen, die Ehestandsdarlehen erhalten haben, sind bereits 550 000 Kinder entsprungen. Das sind verhältnismäßig doppelt so viel Kinder wie in den Ehen, die in der gleichen Zeit ohne Ehestandsdarlehen geschlossen worden sind. Es erweist sich, daß die durch Ehestandsdarlehen geförderten Ehen eine weit größere Fortpflanzungsfreudigkeit aufweisen als die anderen Ehen. Es ist erforderlich, die wirtschaftlich besser gestellten Kreise unseres Volkes auf diese Tatsache besonders hinzuweisen.

Wir haben bis heute bereits 550 000 Darlehenserlasse gewährt. Die Summe, die infolge der Geburt von Kindern erlassen worden ist, hat bereits 80 Millionen RM. erreicht und die Summe der Tilgungsaussetzungen infolge der Geburt von Kindern bereits rund 30 Millionen RM.

Ehestandsdarlehen werden auch in Zukunft gewährt werden, solange es heiratsfähige Volksgenossen im Arbeitnehmerstand in Deutschland geben wird, und das wird wohl immer der Fall sein. Die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist in den Jahren 1933 bis 1936 auch eine entscheidende Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit gewesen. Durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen wird nunmehr insbesondere der Gedanke der Frühehe gefördert.

Es muß besonders von einem Volksgenossen, der für die Beamtenlaufbahn zugelassen worden ist, verlangt werden, daß er frühzeitig heiratet. Jeder Beamtenanwärter ist nach nationalsozialistischer Auffassung verpflichtet, allen anderen Volksgenossen auch in der Frage der frühzeitigen Familiengründung Vorbild zu sein.

Weiter kündigte der Staatssekretär eine Besserstellung junger Beamten bei ihrer Verheiratung an und fuhr dann fort:

Die Verbesserung genügt, um den Ehemännern die Ausrede, ihre Bezüge seien noch nicht hoch genug, um heiraten zu können, zu nehmen. Die Bezüge sind, sobald der Beamte heiratet, sofort so hoch wie bisher in der Regel erst ab dem fünften Jahr nach bestandener Prüfung.

Zu der Verbesserung der Anfangsbezüge kommt das Weniger an Lohnsteuer. Ein junger Beamter, der unter solchen Umständen nicht bald nach bestandener Prüfung heiratet, ist nicht wert, in die Beamtenlaufbahn des nationalsozialistischen Staates endgültig übergenommen zu werden. Es muß erstrebt werden, die Übertragung einer Planstelle an den jungen Beamten davon abhängig zu machen, daß er verheiratet ist.

### Geschwisterermäßigung bei der Schulgeldbemessung

Auch in einer demnächst erscheinenden Reichsschulgeldordnung wird bei der Bemessung des Schulgeldes für den Besuch der höheren Schulen der Familienstand in wesentlich stärkerem Ausmaß berücksichtigt werden als bisher. Es wird für das Schulgeld ein Höchstsatz bestimmt werden, und es werden Geschwisterermäßigungen gewährt werden. Bei der Bemessung der Geschwisterermäßigungen werden nicht nur Kinder, die gleichzeitig eine Schule besuchen, und auch nicht nur alle schulpflichtigen Kinder, sondern auch diejenigen Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, berücksichtigt werden, schließlich auch die Kinder vom 16. bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, wenn sie zu Beginn des Schuljahres sich in der Ausbildung befinden. Die Geschwisterermäßigung wird nicht von einem Nachweis besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse abhängig sein, sondern in jedem Fall gewährt werden.

Als eine der ersten Maßnahmen muß erstrebt werden, daß bei der Bemessung der Einkommensteuer und der Vermögensteuer nicht nur die minderjährigen, sondern auch die volljährigen Kinder berücksichtigt werden.

Das Aufkommen an erhöhter Einkommensteuer der Ledigen stellt das Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen dar. Aus diesem Sondervermögen werden auf Antrag

**einmalige Kinderbeihilfen an minderbemittelte kinderreiche Familien**

gewährt. Die wesentlichen Voraussetzungen sind, daß zum Haushalt mindestens vier Kinder unter 16 Jahren und der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete zu dem in der Verordnung gezogenen Kreis von Minderbemittelten gehört. Wir haben solche einmaligen Kinderbeihilfen bis heute an etwas mehr als 400 000 Familien im Durchschnittsbetrag von 390 RM. gewährt. Es sind dadurch rund 2¼ Millionen Kinder mit durchschnittlich 62 RM. pro Kind bedacht worden.

Außer den einmaligen Kinderbeihilfen an minderbemittelte kinderreiche Familien werden

**seit August 1936 laufende Kinderbeihilfen**

gewährt, und zwar zunächst an Sozialversicherungspflichtige, deren ungekürzter Lohn 185 RM. monatlich nicht übersteigt, 10 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren. Die Zahl der Familien, an die seit August 1936 diese laufenden Kinderbeihilfen gewährt werden, beträgt gegenwärtig 240 000, die Zahl der Kinder 320 000.

Die Kinderbeihilfen unterliegen im Gegensatz zum rohen Arbeitslohn keinerlei Abzug in Form von Steuern oder Sozialversicherungsbeiträgen. Anrechnung der Kinderbeihilfen auf Arbeitslosenunterstützung, Wohlfahrtsunterstützung oder dergleichen ist nicht zulässig.

Die stärkere Berücksichtigung des Familienstandes in den Steuergesetzen und die Gewährung laufender Kinderbeihilfen stellen einen Anfang auf dem Wege zum Ausgleich der Familienlasten dar. Die Gewährung laufender Kinderbeihilfen wird nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel ausgebaut werden, bis es schließlich möglich sein wird, durch Schaffung einer Reichsfamilienkasse einen vollständigen Familienlastenausgleich herbeizuführen. Die Einkommensgrenze von 185 RM. bei der Gewährung laufender Kinderbeihilfen wird wahrscheinlich mit Wirkung ab 1. Oktober 1937 auf 200 RM. erhöht werden. Es ist in Aussicht genommen, dann gleichzeitig den Kreis der Kinderbeihilfeberechtigten auf die Nichtsozialversicherungspflichtigen, insbesondere also auf die kleinen Handwerker, Kleingewerbetreibenden, Landwirte usw., deren Einkommen eine bestimmte Grenze nicht übersteigt, auszudehnen.

Aus der stärkeren Berücksichtigung des Familienstandes bei den Steuern und der Gewährung von Kinderbeihilfen ergibt sich eine Erhöhung der Kaufkraft und damit des Lebenshaltungsstandes der Kinderreichen. Es haben hier volkswirtschaftliche, sozialpolitische und bevölkerungspolitische Gedanken in einheitlichen Maßnahmen ihre Verwirklichung gefunden.

*

### Eine Richtigstellung

**Berlin,** 7. Juni. (Drahtb.) Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: „Die Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt vor dem Reichsbund der Kinderreichen in Frankfurt am Main am Samstag, 5. Juni, sind in der Presse vielfach nicht völlig richtig wiedergegeben. Unter dem Abschnitt „Steigerung der Anfangsgehälter und neue Besoldungsordnung" ist ausgeführt, daß „demnächst bestimmt werden wird, daß ohne Rücksicht auf das Dienstalter die Bezüge der höchsten Stufe gewährt werden, sobald der Beamte heiratet". Diese Ausführungen sind irrtümlicherweise dahin verstanden worden, daß jeder Beamte bei seiner Verheiratung die höchste Stufe seiner Besoldungsgruppe erhalten könne. Tatsächlich hat Staatssekretär Reinhardt darauf hingewiesen, daß die jungen Assessoren, Praktikanten und Diätare finanziell so gestellt werden sollen, daß ihnen die Eheschließung ermöglicht wird. Zu diesem Zweck soll bestimmt werden, daß diese jungen Beamten bei ihrer Verheiratung sogleich die höchste Stufe der Diätensätze erhalten können."



### Der Führer besichtigte das Haus der Deutschen Kunst

Am Samstag nahm Adolf Hitler eine Besichtigung des Neubaues des Hauses der Deutschen Kunst in München vor. Von rechts nach links: Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Akademie der bildenden Künste Professor Ziegler, Frau Troost, die Witwe des berühmten Architekten, der Führer. Scherl-Bilderdienst-M

### Bruckner-Ehrenmedaille auch für Dr. Goebbels

WB. **Regensburg,** 7. Juni. (Drahtb.) Die von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft zusammen mit der Stadt Regensburg durchgeführte Feier anläßlich des Einzuges Bruckners in die Walhalla wurde am Montag mit einer Festsitzung im Rathaus abgeschlossen. Der Präsident der Bruckner-Gesellschaft, Prof. Auer (Wien), gab unter Beifallskundgebungen der Versammlung den Vorschlag einer hohen Persönlichkeit aus München bekannt, die angeregt hat, jedes Jahr eine Bruckner-Festwoche in Regensburg abzuhalten. Der Redner teilte ferner die Verleihung von weiteren Auszeichnungen der Bruckner-Gesellschaft mit. Nachdem der Führer und Reichskanzler als erster die Ehrenmedaille der Gesellschaft erhielt, wurde die gleiche Ehrung auch Reichsminister Dr. Goebbels zuteil, ferner Ministerpräsident Siebert, den Ehrenmitgliedern der Gesellschaft Prof. Dr. Raabe und Geheimrat Prof. Dr. von Hausegger sowie dem Orchester der Münchener Philharmoniker und dem Musikverleger Gustav Bosse (Regensburg). Prof. Dr. von Hausegger überreichte die Ehrenmedaille dem verdienten Präsidenten der Gesellschaft, Prof. Auer.

### Der Danziger Bischofssitz

Ein Versuchsballon polnischer Kreise?

**Danzig,** 7. Juni. (Drahtb.) Das amtliche Organ der NSDAP. in Danzig „Der Danziger Vorposten" beschäftigte sich am Montag in großer Aufmachung mit gewissen Meldungen der polnischen Presse, wonach Veränderungen in der Besetzung des Danziger Bischofssitzes bevorstehen sollen. Es heißt, daß ein großer Teil des Klerus mit dem derzeitigen Bischof Graf O'Rourke, der irischer Nationalität ist und in Rußland tätig war, unzufrieden ist. Die polnische Presse hat diese Gerüchte aufgegriffen und angekündigt, daß der jetzige Bischof zurücktreten und durch einen polnischen ersetzt werden soll. Als Kandidat gilt nach den Meldungen der polnischen Presse Prälat Liesiecki, der jetzt in Pelplin seinen Sitz hat. An diese Nominierung wird die Folgerung geknüpft, daß die Diözese Danzig, die seit der Freistaatsgründung selbständig war, mit der polnischen Diözese Pelplin, die zu Pommerellen gehört, zu einem Bistum verschmolzen werden soll.

Der „Danziger Vorposten" schreibt dazu: „Da der Danziger Regierung wohl die Gerüchte über die Abberufung des jetzigen Bischofs bekannt sind, nicht aber die Zuteilung des Danziger Gebietes unter einen Bischof, der polnischer Nationalität ist und in Polen residiert, auch nur in irgendeiner Form einer amtlichen Danziger Stelle angekündigt ist, darf man vermuten, daß interessierte polnische Kreise lediglich einen Versuchsballon gestartet haben. Der darin zum Ausdruck kommende Wunsch, die deutschen Katholiken Danzigs unter polnischen Einfluß zu nehmen, paßt nämlich zu den Bestrebungen politischer Kreise in Polen, die polnische Verwaltung auf Danzig zu erstrecken und im Danziger Gebiet neue Mittel der Polonisierung in die Hand zu bekommen, um nach den bisher mißlungenen Versuchen des Seelenkaufs über die unter polnischer Verwaltung stehende Eisenbahn in Danzig erneut Vorstöße an einer anderen Front zu unternehmen."

Das Blatt betont, daß man nicht über den Kopf der aufgeklärten Danziger Bevölkerung hinweg ohne weiteres Entscheidungen treffen könne, die Lebens-, Herzens- und Souveränitätsfragen Danzigs seien. „Deshalb ist anzunehmen," schließt das Blatt, „daß die gekennzeichneten Pläne, die zu bestehen scheinen, für eine Verwirklichung keine Aussicht haben werden."



Photo: Archiv.

### Reichspostminister Dr. Ohneiorge

65 Jahre alt

Heute, Dienstag, vollendet Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohneiorge das 65. Lebensjahr. Mit ihm steht seit der Beseitigung der Personalunion zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichspostministerium am 2. Februar 1937 einer der ältesten Gefolgschaftsmänner des Führers an der Spitze der Deutschen Reichspost. Seiner Tatkraft ist es gelungen, die Reichspost von den Bindungen an die kapitalistische Wirtschaft freizumachen und sie als Hoheitsverwaltung unter die unmittelbare Führung des Reiches zurückzubringen.

### Entlassung aus der Partei

WB. **Berlin,** 8. Juni. Ueber die Wirkung der von einem Parteigericht ausgesprochenen Entlassung teilt die „Deutsche Justiz" mit:

Ein Parteigenosse, der nicht schuldhaft handelt, dessen innere Haltung und Handlungsweise aber unnationalsozialistisches Wesen ausdrückt, kann aus der Bewegung entlassen werden. Diese Entlassung ist keine Strafe, hat daher auch keine Ehrenminderung zur Folge, sondern sie ist eine Maßnahme, um die Bewegung von Mitglieder fernzuhalten, die nicht vollwertige Vorkämpfer des nationalsozialistischen Gedankens sein können.

### Französischer Kreuzer besucht Kiel

**Kiel,** 7. Juni. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc" wird am Mittwochvormittag den Reichskriegshafen Kiel zu einem achttägigen Besuch der Kriegsmarine anlaufen. Für Mittwoch mittag ist eine Kranzniederlegung durch die französischen Gäste am Marineehrenmal in Laboe geplant. Ein umfangreiches Programm mit Veranstaltungen verschiedener Art, Empfangen, Ausflügen und Besichtigungen, füllt die Tage des Aufenthaltes.

Am Sonntag, dem 13. Juni, werden der Kommandant und einige Offiziere des französischen Kreuzers zu einem eintägigen Besuch nach Berlin fliegen. Am Dienstag, dem 15. Juni, verläßt der französische Kreuzer wieder Kiel.

### „Gebt mir vier Jahre Zeit"

Unvermindert starker Besuch

**Berlin,** 8. Juni. Der Zustrom der Besucher zu der großen Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" hält mit unverminderter Stärke an. Schon jetzt, 14 Tage vor Beendigung der Ausstellung, haben rund 600 000 Besucher aus ganz Deutschland die fesselnde Ausstellung am Kaiserdamm besichtigt. Allein am letzten Sonntag trafen aus allen deutschen Gauen 29 Sonderzüge ein, die einen großen Teil der 52 000 am Sonntag gezählten Besucher mitbrachten. Bemerkenswerterweise sind unter den Besuchern sehr zahlreiche Ausländer, die ihre uneingeschränkte Bewunderung für die umfassende und einzigartig gestaltete Leistungsschau des Nationalsozialismus immer wieder zum Ausdruck bringen.

### Deutscher Walfänger auf der Unterweser gekentert

**Bremen,** 7. Juni. (Drahtb.) Der von der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau A.-G., Werk Seebeck, gebaute Walfänger „Rau III" ist nach einer sonst gut verlaufenen Probefahrt bei Wendemanövern auf der Unterweser querab von der Nordschleuse aus bisher ungeklärter Ursache gekentert. Das Kentern muß auf das Zusammentreffen unglücklicher Umstände zurückgeführt werden.

Der Untergang des Walfängers „Rau III" ereignete sich am Montag kurz vor 15 Uhr. Zwei Fischdampfer hatten „Rau III" gerade passiert, als sich plötzlich der Walfänger scharf auf die Seite legte, kurz darauf das Hinterdeck hoch in die Luft richtete und dann versank. Die Fischdampfer kehrten sofort zurück und nahmen einen Teil der im Wasser Schwimmenden auf. Weitere Verunglückte wurden von dem Tender „Nordstern" geborgen. Insgesamt konnten acht Personen aufgefischt werden. Leider ist damit zu rechnen, daß vier Menschen ums Leben gekommen sind.

### Handbuch der Deutschen Vogelkunde

Im Auftrage der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft erscheint bei der Akademischen Verlagsgesellschaft in Leipzig ein zweibändiges Handbuch der Deutschen Vogelkunde, das Günther Niethammer herausgibt.

# Bergisch Land

Nr 132 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 8. Juni


## 6000 falsche Fünfmarkstücke abgesetzt

### Düsseldorfer Fälscher-Kleeblatt

WG. **Düsseldorf**, 7. Juni 1937.

Der größte Falschmünzerprozeß der letzten Jahre beschäftigte die Große Strafkammer. Ganze sechs Jahre hindurch hatte eine geschickte Falschmünzerbande es verstanden, unentdeckt im ganzen Reich ihre falschen Fünfreichsmarkstücke abzusetzen, ehe ihre Mitglieder im März verhaftet werden konnten. Aus der Haft wurden die Schuldigen jetzt der Großen Strafkammer vorgeführt. Die eigentlichen Falschmünzer sind der 44jährige, zweimal vorbestrafte Johann Zalkowski, der 44jährige, fünfmal vorbestrafte Franz Hehnen und der 36jährige Otto Geserick. Der vierte Angeklagte, der 43jährige, einmal vorbestrafte Franz Sorkalla, hat sich am Absatz der Falschstücke beteiligt.

Zalkowski ist allzu bescheiden: er meint, er habe „allerhöchstens" 4500 der Falschstücke angefertigt. Dem steht gegenüber das Gutachten der Leitung der Berliner Münze, die weit über 6000 Stück der falschen Fünfreichsmarkstücke der Zalkowskischen „Fabrik" aus dem Verkehr ziehen konnte. Darüber hinaus durfte eine große Menge der Falschstücke noch bei Sparern lagern. Die Fälschung wurde so gut ausgeführt, daß die falschen von echten Stücken kaum zu unterscheiden waren. Einen großen Fehler haben sie: wirft man sie auf einen harten Boden, so zerspringen sie wie Glas in zwei Stücke.

An der Unterbringung der Falschstücke beteiligten sich alle vier Angeklagten. Und das Geschäft ging so gut, daß sie das ganze Reichsgebiet bereisten, um ihre „Ware" abzusetzen. Sie reisten stets paarweise bis nach Hamburg, München und Schlesien. Das System des Umsatzes war das altgewohnte: während der eine, nur mit gutem Geld und einem Falschstück bewaffnet, in irgendeinen Laden trat und eine Kleinigkeit kaufte, wartete der zweite mit dem großen Vorrat der Falschstücke in der Tasche in der Nähe, bereit, entweder dem Genossen sofort ein neues Stück zu geben oder aber im Falle eines Alarms sofort das Hasenpanier zu ergreifen.

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Zalkowski zu vier Jahren Zuchthaus, den Geserick zu drei Jahren Zuchthaus, den Hehnen zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus; außerdem wurde auf Ehrverlust von fünf Jahren (bei Zalkowski) bzw. drei Jahren und Polizeiaufsicht bei allen dreien erkannt. Sorkalla wurde wegen Umsetzens von Falschgeld zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

## Sonntagsrückfahrkarten

### zum 46. Deutschen Wandertag in Mayen

**Mayen**, 8. Juni. Aus Anlaß des 46. Deutschen Wandertages in Mayen ist die ausnahmsweise Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten nach Mayen von allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometer um Mayen mit folgender Geltungsdauer genehmigt: zur Hinfahrt von Freitag den 16. Juli, 0 Uhr, bis Sonntag den 18. Juli, 24 Uhr (Beendigung der Hinreise), zur Rückfahrt von Samstag den 17. Juli, 12 Uhr, bis Montag den 19. Juli, 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt).

## Gauwandertag in Gräfraths Bergen

WG. **Gräfrath**, 8. Juni. Die rechtsrheinischen Wanderscharen der NSG. „Kraft durch Freude" trafen sich am Sonntag in Gräfrath und erlebten hier einen von Freude und Frohsinn durchpulsten Tag. Mit fröhlichen Liedern rückten sie von allen Seiten aus dem Bergischen Land heran und strebten dem Tagungsort Flockertzholz in den Wupperbergen zu. Dort wurden sie vom Kreiswanderwart Hellwig-Wuppertal herzlich begrüßt. Die mannigfaltige Unterhaltung, die in Lied und Spiel geboten wurde, ließ bald ein lebensfrohes Bild entstehen. Allen Teilnehmern wird der herrliche Tag in Gräfraths schönen Wupperbergen noch lange in Erinnerung bleiben.

## Affenjagd mit Hindernissen

WG. **Wald**, 8. Juni. Das Weyer Schützenfest verband sich am Eröffnungstag mit einem tragikomischen Geschehnis. Einem Aussteller war ein Affe ausgebrochen. Das Tier flüchtete und war behende in einem Keller verschwunden. Als es gejagt wurde, riß es aus und suchte Zuflucht in der Vorratskammer des Hauses, von dort gelangte es in den Bauernhof. Erst am Abend wurde es wieder in einem Keller erwischt und gefangen.

## Die 48 000 überschritten

WG. **Leverkusen**, 8. Juni. Im vergangenen Monat nahm die Bevölkerungsziffer der Stadt Leverkusen um 155 zu. Sie stieg von 47 955 auf 48 110 Personen. Im einzelnen wurden durch das Standesamt beurkundet: 72 (im vorhergehenden Monat 73) Geburten, 53 (34) Eheschließungen und 31 (37) Sterbefälle.

## Reichstagung der Apotheker in Essen

**Essen**, 8. Juni. Der 4. Deutsche Apothekertag findet vom 23. bis 27. Juni in Essen statt. Das umfangreiche Programm sieht im Rahmen dieser Großveranstaltung viele Sondertagungen vor, und zwar solche der Hochschullehrer, der Pharmazieräte, der Wehrmachts-, Krankenhaus-, HJ., SA., SS., NSKK.-Apotheker, der Gesellschaft für die Geschichte der Pharmazie und der Akademie für pharmazeutische Wissenschaft.

# Wasserfreuden im Wellenbad

### In der Ausstellung „Schaffendes Volk"



Photo: Smolarzyck.

Ja, das ist in diesen Tagen drückender Junihitze der schönste Abschluß eines Ausstellungsbesuchs, wenn man nach langem Wandern durch die Hallen und Gärten am Anfang des Vergnügungsparks den großen Bau des Wellenbades sieht. Ob man als Zuschauer am Rand des Schwimmbeckens sitzt und sich von den spritzenden Wellen und der eisgekühlten Zitrone erfrischen läßt, oder ob man sich schnell seiner Kleider entledigt und selbst hineinspringt in die hochgehenden Fluten, — das ist eine Frage des persönlichen Geschmacks. Jedenfalls hat beides seine Reize. Als Zuschauer hat man den Vorteil, geruhsam wie auf einem Ozeandampfer über den Wellen zu thronen, ohne die Gefahr des Schiffbruches oder der Seekrankheit fürchten zu müssen. Als Schwimmer aber fühlt man sich stolz wie ein Schiffbrüchiger, der mit den Wellen kämpft und mit kräftigen Armen sich rettet aus der tobenden Flut. Ja, es gehören tatsächlich starke Arme dazu, gegen diese hohen Wellen anzukämpfen! Immer wieder werfen sie den Schwimmer zurück, heben ihn hoch empor, daß er fast über den Rand des Schwimmbeckens hinausgeworfen zu werden droht, tauchen ihn tief hinunter in das Wellental, daß er nur noch schäumendes Wasser sieht, — und der Bademeister muß höllisch aufpassen, daß ihm nicht ein allzu kühner Schwimmer zu viel Wasser schluckt und absackt.

# Eine neue Vogelart im Bergischen

### Brütende Kiebitze an der Bruchersperre

WG **Marienheide**, 8. Juni. Im Juli 1931 lagerte ich mit einer Wandergruppe zum Baden an der Bruchersperre und beobachtete, wie ein Kiebitzpaar immer wieder von einer bestimmten Stelle des unzugänglichen Sumpfgebietes östlich der Sperre laut schreiend aufflog, wenn nur von fern Personen sich nahten.

Aus früheren Beobachtungen im Münsterlande folgerte ich daß die scheuen Vögel dort nisteten. Da der Kiebitz bislang im Bergischen nicht heimisch war, zog ich im Badeanzug los, die Sachlage zu klären. Um einen Zeugen zu haben, vor allem aber, weil das Unternehmen nicht ganz ungefährlich war — man versank beim Eindringen in die morastige Wildnis bis an die Knie in der zähen „Motte" —, nahm ich einen Gefährten mit. Durch Beobachten der Elterntiere, die sich, als wir in die Nähe der Niststelle gelangten, überaus aufgeregt benahmen und sogar auf uns niederstießen, stellte sich nach langem Suchen der Erfolg ein: ich entdeckte ein Kiebitzjunges, das erst wenige Tage alt war, und sich so geschickt unter die Binsenblüten hinduckte, daß es bei seiner fleckigen Schutzfärbung nur durch einen glücklichen Zufall von mir gesehen wurde. Damit war der Kiebitz als bergischer Brutvogel bestätigt.

Daß er sich trotz des starken Badebetriebes dort halten konnte, ist nur dem unwegsamen Brutgelände zu danken. Aus neuerer Zeit liegt nun als wertvolle Bestätigung des Brutvorkommens die Aufnahme eines Kiebitznestes mit vollem Gelege von der Bruchersperre vor. Sie wurde von dem Barmer Fabrikanten W. Zimmermann, der Mitpächter der Fischerei in der Sperre ist und als großer Naturfreund während seiner geruhsamen Angelei alles beobachtet, was rundum kreucht und fleugt, als wertvolle Naturkunde dem Naturwissenschaftlichen Verein W.-Elberfeld für das städtische Museum an der Tannenbergstraße zur Verfügung gestellt.

Damit der schöne Vogel künftig in größerer Zahl dort heimisch werde, ist unbedingte Schonung am Platze. Nebenbei liegt das auch in den Bahnen des Vierjahresplanes; denn der taubengroße Kiebitz ist ein wackerer Helfer des Landmanns. Er sucht seine Nahrung, die vor allem in den so schädlichen kleinen Nachtschnecken besteht, auf den Aeckern ringsum. Das Sammeln der Kiebitzeier ist wegen dieser hohen landwirtschaftlichen Nutztätigkeit des Vogels durch das neue Tier- und Vogelschutzgesetz verboten und unter Strafe gestellt. Lehrer und Landjäger in der Nähe der Bruchersperre mögen das Ihre tun, damit die „bergischen Kiebitze" Jahr für Jahr ungestört brüten können. Für die oberbergische Sperrenlandschaft aber erübrigt das herrliche Flugbild des gewandten Vogels eine dankenswerte Bereicherung.



Photo: Zimmermann.

E. Sch.

## Mufflonschafe und Waschbären in der Eifel

**Aus der Eifel**, 8. Juni. In der Eifel machte man vor Jahren bereits Versuche mit dem Aussetzen von Mufflonschafen, worüber von manchen Hegern gute Erfolge berichtet werden. Ab und zu tauchen die Tiere, die wegen ihrer geringen Zahl noch ziemlich scheu sind, in der Nähe der Ortschaften auf. Eine ungewollte Bereicherung des Wildstandes der Eifel geschah durch Waschbären, die vor Jahren aus einer Farm an der Ahr ausbrachen und sich seitdem in den Eifelwäldern anscheinend stark vermehrt haben.

## Schweres Unwetter

WG. **Velbert**, 8. Juni. Das schwere Unwetter, das gestern nachmittag in unserer näheren Nachbarschaft niederging, hat Niederberg wenig behelligt. Dagegen wurden das Ruhrtal und das Gebiet zwischen Velbert und Werden sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. In Heidhausen richtete der wolkenbruchartige Regen erheblichen Schaden an. Ein Wagen der Bergischen Kleinbahnen entgleiste, weil die Gleise gänzlich verschlammt waren. In der Nähe von Lantermann wurde ein Straßenbahnwagen vom Blitzschlag getroffen. Personen kamen nicht zu Schaden; der Wagen mußte abgeschleppt werden.

## Vier Kinder in einer Sandgrube verschüttet

WG. **Homburg (Saargebiet)**, 7. Juni. In einer Sandgrube vergnügten sich mehrere Kinder mit dem Bauen von Sandburgen usw. Plötzlich gaben am Abhang der Grube Sandmassen nach, wodurch vier Kinder verschüttet wurden. Drei Kinder konnten sich noch selbst befreien, während das vierte, ein dreijähriger Knabe, den Tod durch Ersticken fand.

## Der Mordüberfall auf den Bauer Strecker

### Der 16jährige Mörder verhaftet

**Neuwied**, 8. Juni. Die Mordtat an dem Bauern Strecker, der am Freitag dem 28. Mai, abends, auf dem Wege zu seinem Hof in Wollendorf überfallen und durch vier Schüsse meuchlings niedergeschossen wurde, an denen er in der Nacht zum Sonntag starb, konnte durch das enge Zusammenarbeiten der Mordkommission, Gendarmerie und Ortspolizei, wie bereits berichtet, aufgeklärt werden. Der Täter wurde bereits am Freitagabend gefaßt. Es handelt sich um einen 16jährigen Lehrling Hermann Steinebäcker aus Wollendorf. Am Sonntagvormittag wurde außerdem wegen ungesetzlichen Waffenverkaufs der 68jährige Waffenhändler Legaye aus Andernach verhaftet, der ebenso wie der jugendliche Verbrecher ein umfangreiches Geständnis ablegte und dem Neuwieder Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde. Der Waffenhändler hat dem jugendlichen Mörder unbefugterweise die Mordwaffe verkauft. Schließlich wurde noch am Samstag der Bruder des Täters, der 25jährige Friedrich Steinebäcker, aus Irlich festgenommen, der sich im unerlaubten Besitz einer Waffe befand.

Zu dem Hergang der Tat erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der 16jährige Lehrling hatte am Freitagabend, als der Bauer Strecker bei seinem Vater Rechnungen bezahlte, Geldscheine gesehen, die dieser bei sich führte. Sofort nachdem sich der Bauer entfernt hatte, war er ihm nachgegangen. Er schlug den kürzesten Weg zum Heckenpfad ein und schoß sofort auf den Bauern, als dieser sich seinem Standort näherte. Der Mordbube gab eine ganze Reihe von Schüssen auf Strecker ab, machte sich jedoch, als der Bauer eine abwehrende und verteidigende Haltung einnahm, schleunigst aus dem Staube, ohne sein Vorhaben, den Mann zu berauben, in die Tat umzusetzen. Der Bauer hatte sich dann noch zu bis zu seinem etwa 800 Meter entfernten Hof geschleppt und war dann ins Krankenhaus nach Neuwied gebracht worden, wo er 30 Stunden später trotz einer sofort vorgenommenen Operation starb. Der Mörder war von dem Heckenpfad nach Fahr, einem kleinen Oertchen am Rhein gelaufen und hatte von dort die direkte Straße nach Wollendorf eingeschlagen, wo er sich abends um 23 Uhr in einer Gastwirtschaft noch Zigaretten kaufte, sich hierbei jedoch durch sein seltsames Benehmen verdächtig machte. Nach der Festnahme leugnete er zunächst, gestand aber dann seine Tat ein.

## Brennendes Auto bedroht ein Wohnhaus

WG. **Klausen** (Kreis Wittlich), 7. Juni. Ein sehr sonderbares Unglück trug sich in Klausen zu. Ein mit mehreren Benzinfässern beladener Lastkraftwagen mit Anhänger geriet inmitten des Ortes plötzlich in Brand. Der Fahrer und Beifahrer, die durch die hoch aufschlagenden Flammen sehr bedroht waren, konnten sich durch schnelles Abspringen in Sicherheit bringen. In der Bestürzung hatte jedoch der Fahrer nicht mehr den Motor ausgeschaltet, so daß der Wagen weiterfuhr und zunächst Richtung auf eine Tankstelle nahm. Als der Fahrer dies bemerkte, sprang er trotz der großen Gefahr nochmals auf den Wagen und ließ das Steuer herum. Der brennende Wagen fuhr nun gegen ein Wohnhaus, das durch die Flammen in Brand zu geraten drohte. Ein Fenster und das Dach hatten bereits Feuer gefangen, als Ortsbewohner und kurz darauf auch die Feuerlöschpolizei eingriffen. Glücklicherweise konnte der entstandene Brand an dem Hause bald gelöscht werden. Der Lastzug ist zum größten Teil ausgebrannt. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

## Schweres Verkehrsunglück

### Ein Kind getötet

WG. **Haan**, 8. Juni. Heute morgen um etwa 10¼ Uhr wurde auf der unteren Ohligser Straße, hart an der Grenze Ohligs—Haan, aber noch auf Haaner Gebiet, das noch nicht vierjährige Töchterchen Hildegrad der Eheleute Artur Harlos von der Ohligser Straße von einem hiesigen Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß es schon nach kurzer Zeit nach der Einlieferung in das hiesige Krankenhaus starb.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 132 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 8. Juni

# Etappensieg von Diederichs

## Die Deutschlandfahrt

WG. **Chemnitz**, 7. Juni. (Drahtb.) Die zweite Etappe der Deutschland-Rundfahrt, die ebenfalls über 330 Kilometer von Breslau nach Chemnitz führte, war die wohl schwerste aller Etappen. Zu der glühenden Sonnenhitze und den verstaubten Straßen gesellten sich auf dem letzten Teil erhebliche Steigungen, die große Anforderungen stellten. 57 Fahrer stellten sich in Breslau zum Start. Cassin (Italien) hatte nach seinem Sturz am Vortage aufgegeben, Max Bulla (Wien) und Hermann Buse (Deutschland) konnten die Fahrt ebenfalls nicht fortsetzen.

Wieder gestaltete sich die Etappe zu einem großen Erfolg für die deutschen Fahrer, die sich vor allem mit den Steigungen ausgezeichnet abfanden. F. Diederichs (Dortmund), einer der jüngsten Fahrer, sicherte sich durch ein Husarenstück auf dem letzten Teil der Strecke hinter Freiberg einen Vorsprung von fünf Minuten und wurde ganz sicher Etappensieger. Er rückte auf den dritten Platz im Gesamtergebnis vor. Otto Weckerling kam diesmal auf den dritten Platz, vergrößerte aber seinen Vorsprung vor Willy Kutschbach.

**Wie groß die Anforderungen waren, geht am besten daraus hervor, daß die Rennleitung außer der Verpflegungskontrolle in Görlitz sich zu einer halbstündigen Zwangspause in Dresden nach 257 Kilometer entschloß. Auf dem ersten Teil der Strecke bis Görlitz blieb das Feld bei ruhigem 30-Kilometer-Tempo geschlossen zusammen. Offensichtlich schonten sich die Fahrer. Einelli (Italien) gab nach einem Sturz, in den auch Hauswald verwickelt war, auf. Der**



**Erste Etappe kurz vor der Entscheidung**

Hier führt noch Kutschbach, aber kurz darauf stieß Weckerling vor, der wie ein Schatten gefolgt war, und kam in Breslau als Erster ans Etappenziel.

Schirner-M.

Deutsche setzte die Fahrt fort und fand wieder Anschluß. Die ersten Vorstöße nach Görlitz brachten zeitweise eine aus zehn Fahrern bestehende Spitzengruppe, in der die Belgier die Hauptrolle spielten. Aber 15 Kilometer vor Dresden bestand das Feld in der Spitze wieder aus 20 Fahrern.

In den Steigungen hinter Freiberg wurde das Feld dann auseinandergezogen. Fritz Diederichs (Dortmund) unternahm einen erfolgreichen Ausreißversuch, sicherte sich einen Vorsprung von fünf Minuten und erreichte ungefährdet das Ziel in Chemnitz.

Der Publikumserfolg war erneut sehr groß. In Sachsen bildeten Schulkinder auf der Strecke Spalier. In Chemnitz waren die Straßen von einer großen Menschenmenge besetzt, die den Etappensieger Diederichs mit großem Beifall begrüßte.

**Ergebnis:** Zweite Etappe, Breslau - Chemnitz (330 Kilometer): 1. Fritz Diederichs-Dortmund (Phänomen) 10:20:20 Std.; 2. Bruno Roth-Frankfurt (Wanderer) 10:25:25 Std.; 3. Otto Weckerling-Magdeburg (Turkopp) 10:25:33 Std.; 4. Ludwig Geyer-Schweinfurt (Diamant) 10:26:39 Std.; 5. Fritz Funke (Chemnitz) 10:27:53 Std.; 6. Wolke (Berlin) 10:28 Std.; 7. Baus (Dortmund) 10:28:28 Std.; 8. Schild (Chemnitz); 9. Maseratti (Italien); 10. Kutschbach (Berlin); 11. de Caluwe (Belgien); 12. Kijewski (Dortmund); 13. van Herzele (Belgien); 14. Thierbach (Dresden); 15. Bizzi (Italien), alle dicht auf; 16. Neuville (Belgien) 10:39:17 Std.; 17. Hauswald (Sebnitz) 10:40:36 Std.; 18. Verkel (Belgien) dichtauf.

**Gesamtergebnis:** 1. Otto Weckerling 20:52:03 Std.; 2. Willi Kutschbach 20:54:58 Std.; 3. Fritz Diederichs 20:58:20 Std.; 4. Bruno Roth 21:02:57 Std.; 5. Bruno Roth 21:02:57; 6. Olimpio Bizzi (Italien) 21:07:16 Std.

# Engländer laufen in Wuppertal

## Großartiges Aufgebot für den 2. Juli

**Nachdem bisher bereits feststand, daß Belgien und Luxemburg sich mit ihren besten Leichtathleten am Internationalen Wuppertaler Leichtathletikfest am Freitag, 2. Juli, im Stadion Wuppertal beteiligen würden, teilt jetzt D. G. A. Lowe, der Ehrensekretär des englischen Leichtathletikverbandes, mit, daß auch England mit einer starken Streitmacht in Wuppertal an den Start gehen wird.**

**Im 100-m-Lauf wird England vertreten durch C. B. Holmes und A. W. Sweeney, über 800 m durch J. B. Powell und J. G. Stothard, D. O. Finlay wird die 110 m Hürden bestreiten.**

**Der Höhepunkt aber ist die Zusage der Engländer, ihre 4mal 100-m-Staffel in Wuppertal laufen zu lassen, und da inzwischen auch die Meldung der Stuttgarter Kickers eingegangen ist, des deutschen Meisters über 4mal 100 m, und schließlich der SSV. Wuppertal mit seinen Sprintern auch nicht zu verachten ist, steht unbeschadet aller weiteren Meldungen für die Staffel jetzt schon fest, daß der Kampf über 4mal 100 m ein großes Ereignis sein wird.**

**Das gesellschaftliche Programm der Veranstaltung wird seinen Höhepunkt haben mit der Preisverteilung, die diesmal nicht im Stadion, sondern abends nach Schluß des sportlichen Teiles im Zoo vorgenommen wird, wo Grete Weimann mit ihrer Tanzgruppe und Herr Walther von den städtischen Bühnen mit gesanglichen Darbietungen ihre Kunst in den Dienst des Sportes stellen.**

# 4:1-Sieg über Italien

## von Cramm schlägt de Stefani mit vernichtendem Ergebnis

WG. **Mailand**, 7. Juni. (Drahtb.) Zwei deutsche Erfolge gab es am Schlußtage der Davispokal-Begegnung Deutschland — Italien. Henner Henkel besiegte den italienischen Junioren-Meister Canepele 3:6, 6:3, 6:1, 6:4. Gottfried von Cramm machte die in Kairo gegen de Stefani erlittene Niederlage eindrucksvoll gut und sicherte sich mit 6:0, 6:1, 6:4 einen glatten Dreisatz-Sieg. Damit gab es einen sicheren 4:1-Erfolg der deutschen Davispokal-Mannschaft, die nun am kommenden Wochenende in Berlin die Vorschlußrunde gegen Belgien bestreitet.

In Mailand herrschte eine Gluthitze. Die italienischen Zuschauer hofften auf die große Sensation, unterstützten ihre Landsleute mit echt südländischem „Aufgebot" und mußten doch anerkennen, daß die beiden deutschen Spieler in dieser Verfassung nicht zu schlagen waren. Vor allem die Art, wie von Cramm seinen Gegner überspielte, war eindrucksvoll.

Henner Henkel löste seine Aufgabe gegen Canepele ansprechend. Sein ruhiges und überlegtes Spiel nahm den stürmischen Angriffen des Italieners, der sehr viel wagte, die Wirkung. Zweimal führte Henkel im ersten Satz, ließ aber bei 3:3 den Italiener ziehen, der sich mit einem großen physischen Aufwand einsetzte. Vom zweiten Satz an war der Deutsche dann kaum noch gefährdet. Canepele wehrte sich sehr zäh, spielte auch sehr vielseitig, aber gegen die Schmetter- und Stoppbälle Henkels war nichts zu machen. Im letzten Satz führte Canepele 1:0 und 3:2, ohne aber den 3:6-, 6:3-, 6:1-, 6:4-Erfolg des Deutschen verhindern zu können.

Damit stand der deutsche Sieg fest. Gottfried von Cramm stellte sich in großer Form vor und ließ de Stefani nie eine ernsthafte Chance. 6:0, 6:1, 6:4 lautete das eindeutige Ergebnis. Sein genauer Aufschlag, das ungemein variierte Spiel und vor allem die richtige Einstellung auf die beidhändigen Schläge des Südländers gaben von Cramm sichere Vorteile.

### Und nun gegen Belgien

Deutschland wird nun von Freitag bis Sonntag bei Rot-Weiß Berlin gegen Belgien kämpfen. Die belgische Mannschaft, deren Eintreffen in der Reichshauptstadt bereits für Dienstag angekündigt ist, besteht aus Lacroix, Naeyert, Geelhand und de Borman. Mannschaftsführer ist Lysen, Begleiter Chevalier de Borman, Belgiens Vertreter im Tennis-Weltverband. Die deutsche Mannschaft besteht wieder aus G. von Cramm, Henner Henkel und Edgar Dettmer als Ersatzmann.

# In Riga und Helsinki

## Starkes deutsches Aufgebot

**WG. Berlin, 7. Juni. (Drahtb.) Zum Saisonabschluß steht die deutsche Fußballvertretung noch vor zwei internationalen Aufgaben. Am 26. Juni wird in Riga die zweite Begegnung gegen Lettland ausgetragen, das im Oktober 1935 mit 3:0 geschlagen wurde. Es spielt erwartungsgemäß eine Reihe der Nachwuchsspieler, die sich in den Begegnungen gegen Manchester City hervortaten. Die deutsche Vertretung lautet: Jürissen; Welsch (Neunkirchen), Münzenberg; Schaedler (Ulm), Sold, Männer (Hannover); Elbern, Hohmann, Siffling, Berndt (Berlin), Siemetsreiter.**

**Außerdem fahren Jakob, Janes, Goldbrunner, Kupfer, Kitzinger, Szepan, Urban, Gellesch und Lehner mit. Am 29. Juni in Helsinki wird gegen Finnland also ziemlich sicher die beste deutsche Mannschaft mit Jakob; Janes, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Gellesch, Siffing, Szepan, Urban spielen.**



**Das Endspiel um die Deutsche Hockeymeisterschaft**

gewann der Berliner SC., der hier gerade im Angriff liegt, nach zweimaliger Verlängerung mit Glück gegen Etuf Essen 2:1.

Scherl-Bilderdienst M.

## In Leipzig:

### HSV. — VfB. Stuttgart

WG. **Berlin**, 7. Juni. (Drahtb.) Auch in diesem Jahre gibt es ein Spiel um den dritten und vierten Platz der deutschen Fußballmeisterschaft. Die Begegnung zwischen dem Hamburger SV. und dem VfB. Stuttgart kommt am Vortage des deutschen Endspiels, dem 19. Juni, in Leipzig zum Austrag. Schiedsrichter ist Schulz (Leipzig).

Birlem (Berlin) wird wie im vergangenen Jahre das deutsche Endspiel leiten, das den 1. FC. Nürnberg und Schalke 04 am 20. Juni in Berlin als Gegner sieht.

## 113 Motorrad-Meldungen

### Eifelrennen als dritter Meisterschaftslauf

Das Internationale Eifelrennen am kommenden Sonntag bringt nicht nur interessante Kämpfe der Wagen, sondern auch anziehende Rennen bei den Motorrädern, zumal bei den Solomaschinen der dritte Meisterschaftslauf, bei den Rennwagen der erste Lauf um den Titel gestartet werden.

113 Meldungen sind für die Motorradrennen eingelaufen. Alle bekannten deutschen Fahrer und Marken sind zur Stelle. In dem 25köpfigen Feld der 250er-Klasse fehlt Ewald Kluge (DKW.), der sich auf die Englische TT. vorbereitet. Die Auto-Union ist aber durch Walfried Winkler, der im Meisterschaftskampf mit acht Punkten führt, Petruschke und zahlreiche Privatfahrer sehr gut vertreten. Die 350er-Klasse weist mit 37 Meldungen die stärkste Besetzung auf. Fleischmann und Mellmann (NSU.) haben scharfe Gegner in Richnow (Rudge), dem Sindelfinger Hamelehle (Norton), Gerd In der Elst (Norton), May (Velocette) und Kohfink (Norton). 29 Fahrer starten in der Halbliterklasse, in der wieder der Zweikampf BMW. (Ley und Gall) und DKW. (Mansfeld, Bodmer, Herz). Der Österreicher Roigk auf der schwedischen Husqvarna ist auch zu beachten.

In den beiden Seitenwagenklassen starten insgesamt elf Gespanne. Die kleinen Felder sind aber sehr erlesen. Braun (DKW.), Deter-Faust (NSU.), Seppenhauser (Norton) und die Basler Stärkles (NSU.) sind die bekanntesten Bewerber in der 600-Kubikzentimeter-Klasse, während bei den Großen in erster Linie die Stärkles (NSU.), Kahrmann (DKW.), Zimmermann (NSU.) und Schumann (DKW.) für den Sieg in Frage kommen.

### Stuck fuhr die schnellste Runde

Nach dem Autorennen um den 5. Großen Preis von Rio de Janeiro erklärte Hans Stuck dem DNB.-Vertreter, daß er durch Tanken und Reifenwechsel soviel Zeit verloren hätte, daß er bei der feuchten Bahn nicht mehr die Spitze erobern konnte. Stuck fuhr zwar mit 7:39 Min. die schnellste Runde, deren amtliche Bestätigung allerdings noch aussteht, konnte aber Pintacuda nicht mehr erreichen.

## Wasserball-Rundschau

### Beginn der Sommermeisterschaftsspiele

A-Klasse: Freitag, 11 Juni: Wuppertal 83 — Schwarz-Weiß Wuppertal. Samstag, 12. Juni: Union Wuppertal — SSF. Barmen. Für den nicht Eingeweihten müßte das erste Spiel, nach dem der Klub vor SSF. Barmen den Winterrundensieger stellte, mit klarem Erfolg über Schwarz-Weiß enden. In der Zwischenzeit ist aber die gesamte Mannschaft von Wuppertal 83 zum Arbeitsdienst einberufen worden. Mit vollständig neuer Besetzung, in der Mehrzahl Spieler der bisherigen Zweiten, wird es wohl nicht zum Erfolg über Schwarz-Weiß reichen. — Die erste Mannschaft von SSF. Barmen ist von den Kreisspielen befreit, doch erscheint uns die Reserve noch stark genug, die Erste erfolgreich vertreten zu können. Für Union Wuppertal (früher Poseidon) heißt es alle Register des Könnens aufzuziehen, wenn das erste Spiel siegreich überstanden werden soll.

**Jugendklasse 1:** Mittwoch, 9. Juni: SSF. Barmen — Wuppertal 83. Sonntag, 12. Juni: SSV. Wuppertal — SSF. Barmen. Wuppertal 83 wird gegen SSF. nicht viel ausrichten können. — Das Ende zwischen SSV. (früher Gut-Naß) und SSF. vorauszusagen, ist nicht möglich.

In der B- und Jugendklasse 2 sind in dieser Woche noch keine Spiele angesetzt.

## Unsere Pferdesport-Tips

**Krefeld, 9. Juni:**

1. Rennen: Stall Roesler — Norne.
2. Rennen: Prasser — Gildetraut.
3. Rennen: Segelflug — Freiheitslied.
4. Rennen: Stall Bresges — Cyrillus.
5. Rennen: Amalaswintha — Kukuruz.
6. Rennen: Audentia — Natango.
7. Rennen: Gräfin Mariza — Meridienne.

**Le Tremblay, 9. Juni:**

1. Rennen: Claros — Grande Hathor.
2. Rennen: Assurance — Rabia.
3. Rennen: Cornelie — Franconia.
4. Rennen: Nemo — Jawahir.
5. Rennen: Fairsi — Hellespont.
6. Rennen: Arges — Dardanelles.

# Des Unglücksvogels seligster Sommer

Von Knud Andersen

Der große Frühjahrssturm hatte eine kleine Schar Sturmschwalben, die Tag und Nacht unerschrocken in der Luft gelegen, in eine Bucht abgedrängt. Mit müdem Flügelschlag kämpften sie in dunkler Nacht Seite an Seite hoch oben über der tosenden Brandung. Zuletzt erlahmten ihre Kräfte, so daß sie am Ufer Schutz suchen mußten.

Geduckt saßen sie hinter Feldsteinen und Grasbüscheln oder schlüpften in eine Erdvertiefung, um nicht fortzutreiben. Die kleinen blanken Augen irrten hilflos umher; denn das feste unbewegliche Land erweckte in ihnen die grauenhafte Vorstellung, in die Hände genommen und von Menschen eingesperrt oder von einer Krähe getötet zu werden, obgleich es ein Wetter war, bei dem kein Landmensch sich freiwillig hinauswagte und keine Krähe eine rußfarbene Schwalbe entdecken konnte.

Eine von ihnen trieb weiter ins Land hinein, so weit, daß sie kaum noch das Donnern der Brandung hören konnte. Am Rande eines verwehten Waldes, hinter einem regennassen Steinwall, sank sie nieder und schlief augenblicklich ein.

In diesen Wald hatte sich auch eine ziehende Uferschwalbe verirrt. Nicht um zu bleiben, ließ sie sich nieder, sondern um besseres Wetter abzuwarten. Nun zwitschern zwar Uferschwalben selten, wenn das Wetter schlecht ist. Aber es war eine junge Schwalbe, und es war Frühjahr, und so konnte sie morgens unter den rauschenden Baumkronen unmöglich ein leises entzücktes Zwitschern unterdrücken.

Als die Sturmschwalbe erwachte und das Zwitschern der Uferschwalbe hörte, glaubte sie einen Augenblick, sie sei im Paradies der Sturmschwalben; denn so schmelzend süße Töne hatte sie nie zuvor vernommen. Kaum erblickte sie den kleinen graubraunen Sänger auf dem Steinwall, da wußte sie, daß sie für immer seinem Gesang lauschen oder sterben müsse.

So kam es denn, daß die Sturmschwalbe, die ein Bruder der wilden Winde und ein Unglücksvogel ist, wie alle Seeleute wissen, ihre Herkunft vergaß und sich in die Uferschwalbe verliebte. Und so geschah es, daß die gesegnete Schwester der warmen Sonnentage, die liebliche Seglerin der stillen Mergelgruben und der Böschungen allerliebste Bewohnerin, die Sturmschwalbe lieben lernte.

Als das Wetter sich besserte, wollte der Sohn des Meeres seine junge Freundin gleich mit zur See nehmen. Aber sie schlug es entschieden ab, zwitscherte von einem reizenden kleinen Meer weit drinnen im Lande bei einer Sandgrube und erklärte im selben Triller, daß sie unmöglich ohne ihn leben könne. Da verlor die Sturmschwalbe den Rest ihrer Besinnung und schwor einen sternenklaren Eid, daß sie der Geliebten folgen oder als Tranlampe auf den Hebriden brennen wolle.

Nachmittags erreichten sie die Sandgrube, in der eine ganze Kolonie von Uferschwalben nistete. Ueber den Nestbau konnten sie sich nicht sogleich einigen, aber nach Tagen unermüdlicher Arbeit nannten sie eine Wohnstätte ihr eigen, die zwar ein wenig an die einfachen Löcher der Sturmschwalben an einsamen Küsten erinnerte, aber im übrigen ein echtes Uferschwalbennest war.

Am stillen Süßwassersee verbrachten sie einen seligen Sommer. In den hellen Nächten saß das Sturmschwalbenmännchen, wenn alle Uferschwalben zur Ruhe gegangen waren und sein Weibchen brütete, draußen vor der Höhle unter dem Perlmuttgewölbe des Himmels und sang. Seine wilden Meeresgesänge klangen seiner Geliebten fremd, aber ergriffen sie dennoch, weil sie ihn liebte.

Die übrigen Uferschwalben nahmen an seinen Serenaden Anstoß. Sie amüsierten sich darüber, daß die Uferschwalbe einen solchen hergeflogenen Seevogel erwählt hatte, und zeigten dem Paar ihre Verachtung, indem sie es sich selbst überließen.

So lebten die beiden Schwalben ihr eigenes Leben ganz allein mit ihren Jungen. Aber als die hellen Nächte vorbei waren, ergriff eine verzehrende Sehnsucht die Sturmschwalbe. In einer dunklen Augustnacht flog sie zum Strand. Wohl Stunden kreiste sie über der Brandung und träumte vom unendlichen Meer, von dahinziehenden Schiffen und einsamen Felseninseln. Erst beim Morgengrauen flog sie zurück zur stillen Sandgrube.

Als das Wetter unruhiger und die Nächte länger wurden, wollte der Sturmschwalbe das Herz vor Reiselust zerspringen. Ihre Gesänge wurden schneidend und unharmonisch und verrieten sogleich den Unglücksvogel. In den Nächten saß sie und lauschte den Herbststürmen, die brausend wie Meeresrauschen durch die Kronen der Bäume fuhren. Das war ein anderer Klang als das tägliche Geplätscher des kleinen Süßwassersees.

Eine dieser Nächte voll wildem Weh trieb sie wieder zum Strand. Sie sah die leuchtenden Punkte der Sterne und die segelnden Wolkenhaufen, sah eines Leuchtfeuers helle Lichtkegel und sah das Land in Finsternis versinken. Da verließ die Sturmschwalbe blitzschnell die Küste und steuerte auf den Ozean hinaus.

Ja, ihre Schwingen trugen sie noch! Messerscharf durchschnitten sie die Luft! Ein unsagbares Gefühl von Glück und Kraft erfüllte die Sturmschwalbe. Entzückt klang ihr Schrei: Uih! Uih! Uäh! Oh, sie war draußen über dem unendlichen Meer, sie war zu Hause!

Sie flog einen Tag und eine Nacht. Da traf sie zum ersten Male ihre Stammesgenossen wieder. Einer ganzen Schar begegnete sie. Aber so oft sie sich ihnen zugesellen wollte, veränderte der Schwarm die Richtung und schied die Schwalbe wieder aus.

Da fröstelte ihre Seele .... Aber was galt es! Meer und Luft waren dieselben geblieben, und man war ihnen näher, wenn man allein flog.

In einer Sturmnacht spät im Herbst folgte die Sturmschwalbe einem Dreimaster, der vor dem Winde dahinflog, als sei ihm der Tod auf den Fersen. Die Mannschaft, in Oelzeug und schweren Seestiefeln, sang von Whisky, Frauen und Abenteuern, um sich bei der schweren Arbeit Mut zu machen. Am Steuerrad stand ein junger Leichtmatrose.

Während der Sturm durch die Takelung heulte, schlug plötzlich eine haushohe See über den Dreimaster. Vom Top bis zum Kiel ging ein Beben durch das Fahrzeug. Einen Augenblick lag es völlig unter Wasser. Als es wieder zum Vorschein kam, war alles Licht an Bord erloschen. Befehle verhallten ungehört. Das Steuerrad schnarrte. Es gab keinen Mann am Steuer mehr ....

Weit draußen, wo die Sturmschwalbe schrie, kämpfte der Leichtmatrose um sein junges Leben. Todesangst brannte in seinen Augen. Er betete zu Gott im Himmel um sein Seelenheil, und als er sich nun gestärkt fühlte, sammelten sich seine Gedanken um die junge blonde Frau, die die Geliebte seiner Sehnsucht und die Freundin seiner Seele war. Ihren Namen rief er in das wogende Dunkel hinaus, rief ihn immer wieder, bis seine wassergefüllte Kehle ihn nur noch gurgelnd hervorbrachte. Schließlich schwieg er ganz und sank, ein kindlich frohes Lächeln auf dem erlöschenden Antlitz, still unter die lärmenden Wellen hinab.

Da schrie die Sturmschwalbe das Gebet des Meeres über ihn und ließ sich vom Winde steil aufwärts tragen. Der Rand ihrer scharfen Flügel zitterte im Sturm, als sie sich wendete und ihren Kurs landwärts nahm. Geschwind wie ein Gedanke schoß der kleine rußfarbene Luftsegler dahin, um sein Weibchen noch vor Tagesgrauen zu erreichen.

Aber die Uferschwalbe, der Sturmschwalbe Sommerbraut, war dem Gesetz der Zugvögel gefolgt und nach Süden gezogen. Tagelang irrte der Sohn des Meeres unruhvoll durch die Sandgruben und suchte sein Weibchen. An einem stillen Nachmittag, als die Sonne schon im Sinken war, stieg er endlich empor und nahm Kurs aufs Meer.

Die Luft war rein und leicht. Kristallklar der westliche Himmel. Nur eine Andeutung federleichter Zirruswolken war sichtbar. Vielleicht kam bald ein Sturm — vielleicht auch nicht — gleichviel ...

Die Sturmschwalbe stieg und stieg. Sie fühlte sich winzig in dem grenzenlosen Raum, wo alle Leidenschaften unendlich klein werden. Sie war ein einsamer Vogel geworden. Aber dennoch liebte sie das Leben.

(Aus dem Dänischen von Carl Dietrich Carls.)

# Detektive des Reiseverkehrs

## Man kann beruhigt in den Urlaub fahren: Kriminalbeamte überwachen die Eisenbahnzüge

Berlin, Juni 1937.

Die Deutsche Reichsbahn hat in ihrer ständigen Sorge um das Wohl und die Sicherheit der Reisenden neben dem uniformierten Streifendienst nun auch eine eigene Kriminalpolizei eingesetzt, um vor allem während der Ferienzeit ihre Fahrgäste vor unsauberen Elementen zu schützen.

Wer ist in diesen Wochen und Monaten nicht voll seliger Ferienfreude! Je nun, der schossende Mensch reist im allgemeinen nicht allzu oft, aber wenn man sich schon einmal im Jahr mit dem D-Zug durch die deutschen Lande tragen läßt, dann will man auch die Schönheiten einer Eisenbahnfahrt voll und ganz genießen. Wenn man der Erzählungen der Mitreisenden müde geworden ist, dann sucht man eben den Speisewagen auf durch dessen breite Fenster sich die vorüberziehende Landschaft doppelt so schön beschauen läßt. Eben ist der Zug in die Halle eines Durchgangsbahnhofs eingelaufen. Viele neue Reisende besteigen den Zug, eine Mitreisende unseres Abteils ist ohne Sorge, weiß sie doch ihren Platz mit ihrer Handtasche belegt. Wie gesagt, diese gute Tante reist nicht oft, was auch ein Herr mit grau meliertem Haar und tadellosen Manieren festgestellt hatte, der sich zuvor am angeregtesten mit ihr unterhalten hatte. Aber dann war auch er eingeschlafen. „Gott, die Männer", dachte das enttäuschte Fräulein, „verdammte weibliche Leichtsinnigkeit!" ging es einem anderen Herrn durch den Kopf, als er die Handtasche liegen sah. Und was dann kam, ist rasch erzählt. Dem netten Reisegegenüber unserer Tante war es plötzlich eingefallen, seine Fahrt zu unterbrechen. Kaum hatte der Zug gehalten, war er auch schon aus dem Abteil verschwunden und mit ihm — die schöne braune Ledertasche. Sekunden später empfahl sich stillschweigend auch der andere Herr, holte noch an der Sperre den andern ein, sprach das Zauberwörtchen „Polizei!" und schon knackte ein Metallstück um das Handgelenk eines lange gesuchten Eisenbahndiebes. Wieder einmal war der neueingesetzten Kriminalpolizei der Reichsbahn ein guter Fang geglückt.

### Wächter auf donnernder D-Zugfahrt

Der Ueberwachungsdienst der Reichsbahn kämpft in Zeiten regen Verkehrs einen erbitterten Kampf gegen die Leichtsinnigkeit, Arglosigkeit und Unbeholfenheit so vieler Reisender, die in ihrer Urlaubsfreude alle Vorsicht außer acht lassen. Gewiß, Diebstähle in Eisenbahnzügen sind in den letzten Jahren viel geringer geworden, das Verbrecherwort: „Der Zug ist heiß!", womit die Gefährlichkeit langfingeriger Tätigkeit in der Eisenbahn umschrieben wird, scheint sich in der „Fachwelt" herumgesprochen zu haben. Aber solange es noch solche unvorsichtige Tanten gibt, die gegen die zehn Gebote der Reisesicherheit verstoßen, werden immer wieder dunkle Elemente ihr Diebesglück im Bereich der Reichsbahn versuchen. Ihre Gegenspieler sind, abgesehen von dem uniformierten Streifendienst der Reichsbahn, dem vor allem der äußere Schutz der Bahnanlagen obliegt, die Männer des bahnamtlichen Ueberwachungsdienstes, die die gleichen Funktionen ausüben wie die Polizei des Staates, nur daß ihr Arbeitsgebiet auf das Bahngelände beschränkt bleibt.

Täglich befinden sie sich auf Reisen, als eilige Geschäftsreisende oder vergnügte Urlaubsfahrer sitzen sie unter uns, mal in der zweiten, mal in der dritten Klasse, sie verstehen es, eine ausgezeichnete Unterhaltung anzuknüpfen, lesen wie wir in Büchern oder Zeitungen, spazieren in den Gängen auf und ab, aber niemand ahnt, daß sie eigentlich nicht zu uns gehören, daß sie den Reisenden als Wächter ihres Eigentums beigegeben sind, um sie vor Diebstahl und Belästigung zu bewahren. Sie kennen ihre Leute, auch wenn sie sich noch so harmlos geben wollen, und bleiben ihnen ständig auf den Fersen. Sie sind es, die den Langfingern die Bahn so „heiß" machen.

### Das künstliche Gedränge

„Meist sind es ja gute Bekannte", erzählt uns der Sachbearbeiter der Bahnkriminalpolizei, „die sich in die gefährliche Zone der Eisenbahn wagen, wo es schwerlich ein Entrinnen gibt. In Gruppen von drei bis vier Mann treten diese Verbrecher auf und arbeiten, wenn sie jemand als ihr Opfer ausersehen haben, dann Hand in Hand. Vor den Fahrkartenschaltern, an der Sperre, in den Gängen der Waggons benützen sie das Gedränge — nicht selten führen sie ein solches selbst herbei —, um Fahrgäste, denen das Reisefieber jede Vorsicht und ruhige Ueberlegung genommen hat, zu bestehlen. Sie können schon am Fahrkartenschalter beobachten, wie viele Menschen Geldscheine und Fahrkarten lose in die Tasche stecken, sie nehmen sich herrenloser Koffer an, deren Besitzer gerade schnell eine Zeitung erstehen wollen, sie wittern bei jedem Zugaufenthalt eine günstige Gelegenheit, mit einem Gepäckstück türmen zu können, sie horchen allzu vertrauensselige Reisende aus, sie stecken ihre langen Finger gerne in Mäntel, die unbeaufsichtigt an den Abteilwänden hängen, sie erbieten sich bei Ankunft am Reiseziel, das Gepäck zu tragen, um schließlich im allgemeinen Trubel damit zu verschwinden. Kennt der Reisende aber erst die Schliche der Zugdiebe und übt er äußerste Vorsicht, wird unser erbitterter Kampf gegen diese dunklen Elemente sehr erleichtert."

Nicht in jedem Zug kann die Kriminalpolizei der Reichsbahn anwesend sein und nicht immer hat ein Ueberwachungsbeamter das Glück, einen Verbrecher auf frischer Tat zu ertappen. Hat der Reisende nun einen Diebstahl bemerkt, ist schnelles Handeln alles. Der Bestohlene ist verpflichtet, sofort Meldung beim Zugführer zu erstatten, der den Tatbestand auf einer Meldekarte niederlegt, um diese bei der Durchfahrt durch die nächste Station aus dem fahrenden Zug zu werfen. In wenigen Sekunden hat der Vorstand dieses Bahnhofes die Bahnpolizei der nächsten Haltestation von dem Diebstahl verständigt, unauffällig steigen die Fahndungsbeamten in den Zug, der nun vom ersten bis zum letzten Wagen genau durchsucht wird. Meist aber versucht der Dieb, den Zug bei günstiger Gelegenheit zu verlassen, aber auch dann gibt es schwerlich ein Entrinnen, denn, wie gesagt, die Bahnpolizei ist auf dem Posten — ein beruhigendes Gefühl für uns alle, die wir uns in diesen Tagen in sausender D-Zug-Fahrt in das Urlaubsglück begeben.

## „Das Kreuz im Mond"

Wir brachten in unserer Zeitung kürzlich einen Aufsatz, der sich mit einer seltsamen Naturerscheinung in der oberösterreichischen Stadt Linz beschäftigte. Dort hatten zahlreiche Personen nachts mehrer Stunden lang ein „Kreuz im Mond" beobachtet, und in dem Aufsatz war nun gezeigt, wie durch besondere atmosphärische Bedingungen eine solche Vision hervorgerufen werden kann. Wie uns jetzt eine Leserin aus der Eifel mitteilt, hat sie dort ebenfalls in den letzten Tagen des Monats Mai, bei einer besonders mondhellen Nacht die gleiche Naturerscheinung festgestellt. Diese bemerkenswerte Uebereinstimmung läßt es als möglich erscheinen, daß auch noch weitere Personen jene Wahrnehmungen gemacht haben.

## Veilchenduft aus Fischleber

Die Chemie hat uns schon manche Ueberraschungen beschert. So hat ein deutscher Chemiker im Laufe seiner Untersuchungen die überraschende Feststellung gemacht, daß bei der Verarbeitung des Oels, das aus der Leber des Hotfisches gewonnen wird, sich ein Duftstoff erzeugen läßt, der sehr stark dem Geruch der Veilchen gleicht. Das Verfahren wurde bereits so vervollkommnet, daß man vor der industriellen Ausnützung dieses Forschungsergebnisses steht.

**„Lebende Werkzeuge"** Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne. Sie müssen deshalb nicht nur geschont, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege des kostbaren Werkzeugs „Zähne" sollte man eine Qualitätszahnpaste wie Chlorodont verwenden.

# Neue Bücher

## Große deutsche Industrieführer

**Alfred Krupp und sein Geschlecht.** Biographie von Wilhelm Berdrow. Verlag Paul Schmidt, Berlin. (Kart. 2,50 RM., Leinenband 6 RM.)

Noch im vergangenen Monat gedachten wir des großen Lebenswerkes von Alfred Krupp, als sich am 26. April zum 125. Male der Geburtstag dieses großen deutschen Industrieführers und Erfinders jährte. Dieses Buch schildert den Weg Alfred Krupps und die Entwicklung der Stahlindustrie in allen Einzelheiten, zeichnet vor allem die Persönlichkeit des unermüdlich schaffenden Industriellen, der als ein genialer Wirtschaftsführer aus seiner Familie und aus seinem Geschlecht herauswuchs, das Werk seines Vaters fortsetzte, ausbaute, völlig neu gestaltete und trotz unerhörter Widerstände — gleich einem Propheten des Stahls — nicht nur das westdeutsche und deutsche Wirtschaftsleben in neue Bahnen lenkte, sondern auch in der ganzen Welt großen Einfluß gewann. Das Wunder dieses Lebenswegs wird uns offenbar, weil wir den Menschen kennenlernen, der diesen Weg gehen wollte und unbeirrt gegangen ist.

**Das Tausendjährige Oesterreich.** Von Prof. Dr. Richard Suchenwirth. 16 Bildtafeln, 2 Karten. Verlag F. Bruckmann, A.-G., München. (Preis in Leinen 6,50 RM.)

Der Verfasser läßt jetzt, nachdem durch das Abkommen vom 11. Juli vorigen Jahres die Schranken zwischen hüben und drüben gefallen sind, seiner „Deutschen Geschichte" als Ergänzung und Gegenstück eine österreichische Geschichte erscheinen. Nach einem Vorblick über die deutsch-österreichische Heimat, gliedert der Gelehrte den Geschichtsbefund in sechs Kapitel: Ostmark und Oesterreich, Territorialpolitik der mittelalterlichen Habsburger, Abwehr der Türken, Deutscher Glaubensstreit, Schirmherr am Rhein und Hüter im Südosten, Großmacht Oesterreich, Großdeutschland oder Kleindeutschland, Die Doppelmonarchie und ihr Untergang, Wiederum Ostmark. Glänzend geschrieben und von der hohen Warte des verantwortungsbewußten Historikers gesehen ist dann die dritte Abteilung, die vom Wesen und Wert der Ostmark handelt. Die schönen Abbildungen geben einen Ausschnitt aus Natur und Kultur Oesterreichs.

**Briefe von Jacob Burckhardt.** Zur Erkenntnis seiner geistigen Gestalt. Mit einem Lebensabriß herausgegeben von Fritz Kaphahn. — Alfred Kröner, Verlag, Leipzig. (In Leinen 5.— RM.)

Jacob Burckhardt war bei einem ausgesprochenen Hang zum Einsamsein ein Mensch, der sich mitteilen mußte. Davon zeugen seine zahllosen Briefe, die Fritz Kaphahn nun für die Zeit von 1823 bis 1897 nach dem Gesichtspunkt der Bedeutung für einen größeren Leserkreis herausgegeben hat. Um den subjektiven Charakter, der mehr oder weniger jeder literarischen Briefauswahl notwendig anhaften muß, auszugleichen, hat der verdienstvolle Herausgeber den Briefen einen biographischen Abriß vorangestellt, in dem — freilich, ohne die noch fehlende Burckhardt-Biographie ersetzen zu wollen — versucht wird, das geistige Gesicht des großen Basler Historikers in allgemeinen Zügen zu entwerfen. Das Bild der Persönlichkeit erscheint dadurch immerhin so, wie es bisher noch nicht gesehen worden ist. Die abgedruckten Briefe zerfallen in zwei Kategorien: in solche, die völlig oder fast ohne Kürzung aufgenommen wurden, und solche, von denen nur die aufschlußreichsten Zitate angeführt wurden. Selbstverständlich wurde die heutige Rechtschreibung und Satzzeichengebung angewandt. Die Anmerkungen beschränken sich auf das Wesentliche. Wertvolle Bildnisse und Zeichnungen aus Burckhardts Skizzenbuch ergänzen den Band und, manchem wird es Freude bereiten, den Gelehrten als Dichter in Schwyzer Mundart kennen zu lernen.

**Leben und Taten des weisen Junkers Don Quixote von la Mancha.** Von Daniel Chodowiecki. 30 Kupferstiche nach den Originalen von 1780/81. Carl Schünemann, Verlag, Bremen.

Ein köstliches Buch ist wieder auferstanden! Die humorvollen Kupferstiche des preußischen Künstlers Chodowiecki, 1780—1781 entstanden, waren fast vergessen. Der Zeichner des Bürgertums hat die Gestalt des Ritters rein menschlich erfaßt, er sah in ihm weniger eine lächerliche, als eine tragische Größe. Man muß ihn ein wenig ernst nehmen, diesen Phantasten, das will Chodowiecki zeigen. Der Text folgt der Bertuchschen Uebersetzung, die auch die Fortsetzung des Avellaneda, die vierte Ausfahrt des Don Quixote, enthält, die von Cervantes selbst erfunden sein könnte. Das herzhafte Buch mit den phantastisch ausgeführten Kupfern wird dem unvergänglichen Abenteurer neue Freunde erwerben.

**Witege.** Von Josef Prestel. Franz Schneider Verlag, Berlin. Geb. 1,50 RM.

Eine der schönsten Heldensagen aus der Zeit der Völkerwanderung wird hier dem Leser — vor allem dem jugendlichen — geboten. Ihr liegt das Schicksal des geschichtlichen Gotenhelden Widegoia zugrunde. Die Sage machte ihn zum Sohn Wielands, des kunstfertigen Schmiedes. Zahlreiche sagenhafte Begebenheiten aus grauen Vorzeiten sind zu einem geschlossenen Bild zusammengefügt worden — zum Lebensbild des Gefolgsmanns Dietrichs von Bern. Knappe und klare Darstellung und eine gepflegte Sprache zeichnen das Büchlein aus, zu dem Günther Zimmermann ausgezeichneten Bildschmuck schuf. Karl Hindrichs.

Ein Roman von der vor längerer Zeit verstorbenen Dichterin Friede H. Kraze, beginnt im Juniheft von Velhagen & Klasings Monatsheften zu erscheinen. Er heißt „Der Teufel und die Mutter" und spielt hauptsächlich in Lemgo in Lippe zu Ende des 17. Jahrhunderts. Der Roman bedeutet die Krönung des Lebenswerkes der Dichterin. Sie hat kaum einen anderen geschrieben, der sich in der Sprache, Erfindung und Gestaltung mit diesem messen könnte.

Verantwortlich f. d. Bücherteil Dr. Ludwig Lindner

# Die ganz großen Torheiten

## ROMAN VON MARIANNE VON ANGERN

(19. Fortsetzung.)

Theres gehört zu den wenigen, denen die bevorstehende Befähigungsprobe keinerlei Schrecken einflößt. Die Aussicht, sich auf dem Schlachtplatz der Entscheidung behaupten zu dürfen, sich den frischen Wind der Gefahr ein wenig um die Nase wehen zu lassen, hat für sie sogar einen gewissen Reiz. Sie fühlt sich ihrer Sache sicher, ihr Können weist keinerlei Lücken auf, alles sitzt da gediegen und fest. Für sie bedeuten diese vierzehn Ruhetage kein überhastetes Nachholen, kein nervöses Vorbereiten, sondern Ferien im wahrsten Sinne des Wortes.

Aber auch Ferien von den Stürmen des Blutes und des Herzens . . . Wie eine Landschaft nach dem Gewitter fühlt sie sich von neuer Lebenskraft durchtränkt, seit sich die Spannungen ihrer Seele in dem wilden Ungestüm der Festnacht Entladung verschafften. Der kurze leidenschaftdurchpulste Augenblick in Dahlens Armen hat eine neue Blüte rosenroter Hoffnungen zurückgelassen und einen süß einlullenden Frieden des Gemüts . . .

Und im Hoheneggschen Park setzt ein zages Knospen und Treiben ein . . .

Voll verklärter Harmonie geht Theres durch diesen beginnenden Frühling. Manchmal drängt es sie, die Arme zu öffnen und all dieses erwachende Leben zärtlich an ihre Brust zu schließen.

Nur wenn sie am Herrenhaus vorbeikommt, durchzittert sie ein banges Vorgefühl. In luftdichter Abgeschlossenheit, gleichsam jede Teilnahme für die Vorgänge innerhalb seiner Mauern brüsk abwehrend, liegt es da. Seine Erlaucht fühlt sich nicht wohl — ist alles, was man als Außenstehender zu hören bekommt. Und zu diesen gehört jetzt auch die Therese. In weltenweite Fernen gerückt erscheint mit einem Male der gütig lächelnde alte Herr. Es schmerzt ein bißchen, sich plötzlich so ausgeschaltet zu sehen und nichts weiter tun zu können, als täglich aus dem Treibhaus Blumen holen und sie dem Kipfl zur Weiterbeförderung übergeben . . .

Auch die Gräfin ist unsichtbar geworden. Stillgelegt ist der behagliche Verandabetrieb; Besuche werden nicht empfangen. Nur der Sanitätsrat fährt als einziger Gast täglich mehrere Male vor.

Stunden des Tages verbringt die Theres in einem stillen Gartenwinkel, mit der Neugestaltung ihres „Klärchen" beschäftigt. Seit der Aufnahmeprüfung hat sie nicht wieder daran gearbeitet und glaubt nun, gerade an dieser Rolle ihre Fortschritte zur bevorstehenden Semesterprüfung am besten erweisen zu können. Auch Dahlen schien mit der Wahl dieses Stoffes, die den Schülern nach eigenem Ermessen überlassen ist, einverstanden. Ein kleinmädchenhafter Eifer, ihre Sache gut zu machen, läßt sie mit voller Hingabe an diese Aufgabe herangehen. Nebst ihrem erworbenen Können soll auch der ganze blühende Reichtum ihres Innern dem wiedererstehenden Klärchen zugute kommen.

Eines Tages macht sich das Verlangen nach Zuhörerschaft in ihr geltend . . . Wie wär's, wenn man den Kumaht einmal aufsuchte? Bei ihm ist man wenigstens eines ehrlichen Urteils gewiß . . .

Sogleich macht sie sich auf den Weg in das Turmzimmer, findet aber seinen Bewohner nicht vor. Sie entschließt sich zu warten. Sicher wird er bald zurückkehren. Auf lange Zeit trennt er sich ja nie von seiner Höhle . . .

Kaum fünf Minuten vor Theresens Eintritt ist Kumaht aufgeregt davongestürzt. Die Gräfin hat ihn holen lassen. Das erschien ihm beunruhigend, denn nie verlangte sie noch zu dieser Stunde nach ihm . . .

Aufrecht inmitten ihres Wohnzimmers stehend, findet er sie vor. Kein Wort spricht sie bei seinem Erscheinen. Nur die schweren Lider geben langsam den Blick frei. Und dieser Blick verrät alles. Es geht zu Ende . . . Erschüttert senkt er den Kopf. Eine seltsame Befangenheit hält ihn im Bann. Die Scham des armen Teufels, der Zeuge sein muß, wie das Schicksal einem seiner Glückskinder die Faust in den Nacken zu stoßen wagt. Beinahe wie verantwortlich fühlt er sich für diese Taktlosigkeit der Vorsehung . . .

Und doch — als ihn die Gräfin nach wenigen Minuten verabschiedet, um wieder in das Krankenzimmer zurückzukehren — nimmt er ein zages Glücksempfinden mit sich fort. Waren diese kurzen Minuten schweigenden Zusammenseins nicht eine Aufforderung, ihr tragen zu helfen? Also kommt auch für den Ueberflüssigsten der Tag, an dem er wieder irgendwie von Nutzen sein kann . . . Nur warten muß man können — warten . . .

Versonnen in die helle Landschaft hinausblickend, hat Theres das Oeffnen der Tür überhört. Auf leisen Sohlen naht sich Kumaht dem träumenden Mädchen. Er sieht das stille Leuchten in ihrem Gesicht. Welche Welten des Gefühls sich doch in Menschenaugen spiegeln können. Noch schweben ihm die hellen, schmerzerfüllten vor, die so viel hoffnungslose Qual ausdrückten . . .

Jetzt merkt die Theres endlich, daß sie nicht mehr allein ist. Unbefangen lächelt sie Kumaht zu.

„Arbeiten?" fragt er.

Sie schüttelt den Kopf . . . „Nur überhören . . . das Klärchen . . . für die Semesterprüfung . . ."

„Also bitte", brummt er und wirft ihr das Stichwort zu . . .

Mit wachsender Verwunderung stellt er eine neuerliche Veränderung fest. Was ist los mit diesem Mädchen? Da ist es plötzlich wieder, was er so lange an ihr vermißte. Als hätten sich geheime Verschlüsse weit aufgetan, so strömt sie über vor Leidenschaft und Wärme der Empfindung. Wenn ihr das bei der Prüfung so gelingt, sieht das Seminar Kopf. Die Frage aber ist: Wird es ihr gelingen? Dieses Mädchen spielt, was sie empfindet, ein Schauspieler jedoch empfindet das, was er spielt.

„Ich habe da nichts mehr zu sagen", äußert er zugeknöpft, als er nach Beendigung der Szene ihren Blick erwartungsvoll auf sich gerichtet fühlt. „Aber eine Frage beantworten Sie mir noch aufrichtig, ehe Sie gehen . . . Ist es ein unüberwindlicher Drang, der Sie zur Bühne treibt?"

Die Theres schweigt betroffen. Jetzt erst kommt es ihr zum Bewußtsein, wie wenig sie an die Bühne und eine spätere Wirksamkeit daran denkt.

„Ich meine, ob es so ist, daß Sie kaum erwarten können, endlich auf den Brettern zu stehen, daß es Ihnen unmöglich scheint, ein Leben ohne Theater zu ertragen?" Durchdringend ruhen seine Augen auf ihr.

Immer noch schweigt die Theres . . . Nach einer Weile schüttelt sie langsam den Kopf. „Nein — so ist es nicht", sagt sie leise.

„Dann lassen Sie die Finger davon." Hart und dröhnend fallen die Worte in die Stille des Raumes.

Eine Blutwelle steigt ihr ins Gesicht. Verwirrt sucht sie nach einer Entgegnung . . . „Ja . . . aber



Photo: Tobis-Europa

— wie könnte ich denn das? Sie waren es doch selbst, der mich geholt hat . . . Und außerdem", fügt sie kleinlaut hinzu, „sagen alle, daß ich begabt bin . . ."

„Das ist nicht genug. Begabt ist gar nichts — besessen muß man sein. Verfallen muß man sein. Das einzig Wichtige muß es einem sein. Ist es das?"

„Nein — das ist es nicht", haucht sie beklommen.

Die Hände in den Taschen, geht er schweigend hin und her. Da hat man es also. Schon seit einiger Zeit traut er dem Frieden nicht . . .

Menschen wie Kumaht, die kein eigenes Schicksal mehr haben, besitzen in erhöhtem Maße als andere die Gabe, sich in fremdes seelisches Erleben einzufühlen . . . Und nun findet er seinen längst gehegten Verdacht bestätigt: Nicht Theaterleidenschaft, sondern Leidenschaft schlechthin ist die Triebfeder, von der sich dieses Mädchen leiten läßt. Gelegentliche Bemerkungen und Beobachtungen lassen ihm auch keinen Zweifel, wem diese Leidenschaft gilt.

Aug' in Auge bleibt er vor ihr stehen. „Warum machen Sie sich etwas vor? Nur weil Sie zufällig auf diesen Platz gestellt wurden . . . Wem das Leben mehr gilt als das Theater, der muß der Kunst in weitem Bogen aus dem Wege gehen. Sonst landet er eines Tages in einer Sackgasse. Dann sitzt man erst recht in der Klemme. Kann weder vorwärts noch zurück. Merken Sie sich eines: Die Kunst läßt sich nicht als Mittel zum Zweck benutzen."

Mit einem Ruck wendet sich Theres ab und vergräbt das Gesicht in den Händen . . . Dieser Mensch durchschaut sie wie Glas . . .

Eine Antwort scheint er nicht zu erwarten . . . „Das Klärchen war übrigens gut", brummt er unwirsch. „Sie werden Lob ernten bei der Prüfung." Dann kümmert er sich nicht mehr um sie; greift nach einem Buch und beginnt zu lesen.

Betreten drückt sie sich zur Türe hinaus . . .

Nicht mehr ganz so friedvoll sieht es in ihr aus und nicht mehr ganz so schön erscheint die Welt da draußen . . .

Trotziger Groll gegen den düsteren Propheten steigt auf in Theres . . . Mit welchem Recht wirft er ihr ihr Studium vor? Schließlich war sie es ja nicht, die sich dazu gedrängt hat. Wie sollte sie jetzt darauf verzichten können, da es ja das einzige Band ist, das sie mit Dahlen verknüpft? . . . Ach so — das ist es ja eben, was er mit dem „Mittel zum Zweck" gemeint zu haben scheint. Aber wieso läuft sie dabei Gefahr, sich in eine Sackgasse zu verrennen? Sackgasse — ein Weg ohne Ausweg, ein Landen in Hoffnungslosigkeit . . . Und dabei ist sie doch nicht hoffnungslos, heute weniger denn je . . . Denn am Ende ihres Weges wartet ja ein leuchtendes Ziel, so leuchtend, daß man die Augen schließen muß, um nicht geblendet zu werden von all dem Glanz . . .

*

Der Frühling ist verliebt in Wien, und die Wiener sind verliebt in den Frühling. Wenn ihre Stadt in heiterem Lenzgewand prangt, aus frischem Grün und Sonnengold gesponnen, und ein leichtsinnig blauer Himmel sich darüber wölbt, dann schnüren auch sie ihre Sorgen in ein Bündel und legen dieses bis auf weiteres beiseite.

Wo alle lieben, kann auch Gigi allein nicht hassen, und es ist gar nicht leicht, die gehörige Distanz aufrecht zu erhalten zwischen der eigenen Seelenbedrangnis und dieser schönen und vollkommenen Welt. Sein Konflikt droht ihm einfach zwischen den Fingern zu zerrinnen . . .

Und dabei steckt man eigentlich in einer Pechsträhne, die ihresgleichen sucht . . . Mit der unverdienten Blamage beim Fest der Hoheneggs hat es begonnen . . . Es war doch gewissermaßen Kavalierpflicht, für das Mädel einzutreten . . . Daß einem so etwas ausgerechnet dem Dahlen gegenüber nicht leicht fiel, liegt ja klar auf der Hand. Aber wenn sich die beiden schon nicht leiden können, warum machen sie das in der Oeffentlichkeit ab? Hätte er sie doch ihre harmlose Geschichte ruhig zu Ende erzählen lassen . . .

Na ja — sie hatte ein bißchen viel getrunken, die Theres . . . Aber immer noch kein Grund, ihn so anzufahren „Sie haben kein Recht" — na, ist das eine Art und Weise, bittesäähr? Natürlich hatte er kein Recht — aber es wäre doch nur an ihr gelegen, ihm dieses Recht zuzuerkennen. Und jetzt ist die Spannung da, und man muß den Beleidigten spielen, ob man will oder nicht . . .

Was bleibt einem übrig, als der Roulettetisch, der dem seelischen Gleichgewicht so förderlich und der finanziellen Lage so unzuträglich ist. Und jetzt sitzt man in der Patsche, daß einem die Augen übergehen. Und keiner ist da, um einen wieder flott zu machen. Bei den Hoheneggs wird niemand empfangen, und der Dahlen ist verreist. Also — ein Brandbrief an den Großvater, mit allem fatalen, altbekannten Drum und Dran. Der alte Faludi versteht in dieser Beziehung verflucht wenig Spaß . . . Ist das eine Konjunktur, um Heiratspläne vorzubringen? Zu allem Unglück steht auch noch das Examen vor der Tür, und die Aussichten, es zu bestehen, sind leider äußerst gering . . .

Aber den Kopf kann man sich deswegen nicht abreißen — bittesäähr . . . Die Ringstraße lächelt, die junge Sonne strahlt, der neue Anzug sitzt, und ein guter Gott wohnt ja doch über dem Sternenzelt . . .

Hui . . . da haben die Cafés schon ihre Gärten herausgestellt. Wo man hinschaut, winken einem Bekannte zu. Ununterbrochen muß man den Hut schwenken. Halt . . . ist das nicht die Iren an dem kleinen Tischchen dort? Natürlich — da grüßt sie schon mit ihrem ausgefallenen Lächeln.

„Was — Sie sind in Wien?" fragt er herantretend.

„Haben Sie mich auf dem Gipfel des Himalaja vermutet?" erkundigt sie sich spöttisch, obwohl sie die Ursache von Gigis Erstaunen sofort errät. Natürlich glaubte er sie mit Dahlen unterwegs.

„Ist's erlaubt?" fragt Gigi und sitzt bereits. „Eiskaffee . . ." ruft er dem Kellner zu. „Schöne Geschichten das . . ." beginnt er dann in der Absicht, Irene diplomatisch auszuholen.

„Wovon sprechen Sie eigentlich?"

„Na — von dem Fest . . . Ich bin ja schon still wie ein Grab . . . Aber wenn man unter sich ist . . . Ach, Iren — es ist ja alles so kompliziert . . ."

Armer Junge . . . Wes das Herz voll ist . . . Genau genommen, ist er in einer ähnlichen Lage wie sie selbst. Auch so eine Art von Blitzableiter. Nur — er bemerkt es nicht. Und wenn er es eines Tages merkt, wird es rasch überwunden sein . . .

„Hören Sie, Iren, Sie sind doch eine vernünftige Frau . . ."

Jetzt wird sie ärgerlich. „Fangen Sie auch damit an? Meine Vernunft lassen Sie gefälligst aus dem Spiel. Ich habe nämlich ein Haar darin gefunden."

„So, so", nickt Gigi und macht ein tiefsinniges Gesicht. Eigentlich ist er gar nicht im Bilde . . . Dann entschließt er sich kurzerhand für den direkten Weg . . . „Wie finden Sie die kleine Feuchtinger?"

„Reizend natürlich. Wie sollte man sie anders finden?"

„Was?" stimmt Gigi angeregt zu . . . „Nun sagen Sie mir um alles in der Welt, hat es so ein Mädel nötig, sich in einem Seminar herumzuärgern?"

Irene blinzelt ihn belustigt an. „Wissen Sie etwas Besseres für sie?"

Gigi seufzt . . . Plötzlich schießt eine Wand aus dem Boden: Examen, Schulden und Großvater. „Ja, ja — man müßte selbständig sein . . ." sagt er und löffelt melancholisch seinen Eiskaffee. Sobald das Glas geleert ist, springt er auf: „So — jetzt geh ich wieder. Nett, daß ich Sie getroffen hab'. So eine Aussprache braucht man direkt ab und zu, nicht? Schick ausschaun tun Sie übrigens, Iren . . . Alle feschen Frauen tragen in diesem Jahr tailor made. Also küß die Hand . . ."

Ehe er sich in Bewegung setzt, fällt ihm noch etwas ein . . . „Ja, richtig — was sagen Sie zu dem Pech vom Onkel Toni? Grad jetzt, wo die Rennen beginnen, wird er marod . . ."

„Hoffentlich ist es nichts Ernsthaftes . . .?"

„Aber keine Spur . . . Nur komisch ist es halt — die Rennlog' ohne den alten Hohenegg. Ich war Sonntag draußen in der Freudenau . . . Uebrigens — viel hat er nicht versäumt. Geärgert hätt' er sich höchstens. Sie haben doch sicher gelesen, die „Theresina" war ein glatter Versager. Unglaublich — nicht? So glänzend in Form und — ausgebrochen. Auf rein gar nichts ist mehr ein Verlaß . . ."

„Hat Sie wohl viel gekostet . . .?"

Gigi winkt resigniert ab . . . „Breiten wir den Vorhang darüber . . ."

Da schlängelt er sich schon zwischen den Tischen hindurch und schwadroniert grüßend rechts und links. Und jeder hübschen Frau blickt er keck ins Gesicht. Ein sympathischer Hallodri . . . Nein — der stirbt bestimmt nicht an gebrochenem Herzen.

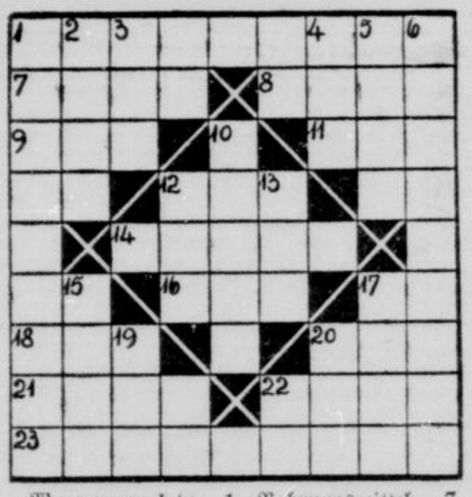
Aber das tun wir ja schließlich alle nicht . . . spinnt Iren ihren Gedankenfaden weiter. Mehr oder weniger ist sie ja auch ein echtes Kind ihres Landes, ausgerüstet mit jenem goldenen Optimismus, der allen Erscheinungen des Lebens mit dem ständigen Grundgedanken begegnet, daß es „schon irgendwie gehen wird . . ."

Seit ihr Anerbieten, Dahlen seines gegebenen Wortes zu entbinden, eine so strikte Ablehnung durch ihn erfuhr, hat sie alles der Zukunft anheimgestellt. Es kommt ja doch so, wie es kommen soll, und Vorausgrübeleien auf lange Sicht sind unfruchtbar. Was bleibt also übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen und selbst immer nur das Nächstliegende tun . . .

(Fortsetzung folgt.)

# Rätsel-Ecke

### Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1. Nahrungsmittel, 7. Stadt in Rumänien, 8. Stadt in Thüringen, 9. Schwur, 11. französische Münze, 12. Affenart, 14. Längenmaß, 16. Haustier, 18. Farbe, 20. Getränk, 21. russischer Fluß, 22. Wasserpflanze, 23. Strauchfrucht.

Senkrecht: 1. Beuteltier, 2. Opernmelodie, 3. Teil des Wagens, 4. Stadt in Marokko, 5. Liebesgott, 6. Werkzeug, 10. Zeitangabe, 12. Arm des untern Rheins, 13. Rotwild, 15. kalter Wind, 17. Stadt in Belgien, 19. Zeitabschnitt, 20. Handlung. (ä = ae.)

*

### Worträtsel

Uns allen wird's von Gott geschenkt,
der unsre Schritte darin lenkt. —
Liest rückwärts du's — bald dicht, bald weit,
ein Schleier ist's und feuchtes Kleid. —

**Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Nummer**

*

## Lösungen aus der Samstag-Nummer

**Wer kann gut rechnen?** Der 2. Krug ist der größte. Nimmt man seinen Inhalt mit 1 an, so faßt der erste Krug ¾, der 3. Krug ½. Die Inhalte verhalten sich also wie ¾ : 1 : ½ oder 3 : 4 : 2. Also enthält der 1. Krug 6 Liter, der 2. Krug 8 Liter, der 3. Krug 4 Liter.

**Gibt's ja gar nicht:** Klapperstorch.

**Silbenrätsel:** 1. Akademie, 2. Cherusker, 3. Teneriffa, 4. Emu, 5. Adolf, 6. Unterstand, 7. Forelle, 8. Donizetti, 9. Interlaken, 10. Epoche, 11. Sumatra, 12. Individuum, 13. Thorium, 14. Trauerweide, 15. Ernani, 16. Nautilus, 17. Alphabet, 18. Lokomotive, 19. Lissabon. — Achte auf die Sitten aller, auf deine am meisten.

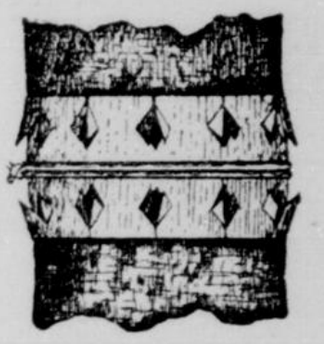
# Haus Hof und Garten

Nr. 132 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 8. Juni

## „Durchgänger" unter den Obstbäumen

**Unfruchtbare Obstbäume brauchen Phosphorsäure**

Bäume, die stark ins Laub treiben, ohne Blüten zu bringen, bezeichnet der Gärtner als „Durchgänger". Um sie zum Blühen und somit zur Fruchtbarkeit zu bringen, ist das mildeste Mittel eine starke Phosphorsäuredüngung. Diese hat eine gute Wirkung auf die Erzeugung von Fruchtholz, Blütenknospen und Früchten. Wir geben auf je 1 qm beschattete Fläche 100 g Thomasmehl und außerdem ebenso viel 40er Kali. Die Dünger werden untergebracht, ohne jedoch die Saugwürzelchen zu beschädigen. Der Phosphorsäuredünger ist mit ca. 50 v. H. kalkhaltig und übt daher auch in dieser Beziehung einen wohltätigen Einfluß auf den Boden auf. Bis etwa zu Johanni nutzen die Bäume die Nährstoffe zum Ausbau der Kronen und der Entwicklung der Früchte. Nach dieser Zeit reifen die Früchte, und es bilden sich für das nächste Jahr die Blütenknospenanlagen. Zu Anfang Juli sollen daher den Bäumen alle Stoffe zur Verfügung stehen, die günstig auf den nächstjährigen Behang wirken.



Ein weiteres Mittel zur Erzwingung der Fruchtbarkeit sind die Fruchtgürtel aus Blech mit gezackten Rändern. Diese geben beim erfolgenden Dickenwachstum des Baumes nach, biegen sich nach außen um und verhindern damit Stammverletzungen (s. Abb.).

## Azaleen und Rhododendren nach der Blüte

In den meisten Blumenzimmern währt die Blütenpracht der Azaleen und Rhododendren 2—3 Wochen. Dann sind die Pflanzen erschöpft und gehen meist ein, wenn ihnen keine sachgemäße Pflege zuteil wird. Mit allen Mitteln in der feuchtwarmen Luft der Treibhäuser getrieben, dann unter starkem Verkleinern der Wurzelballen in fast zu kleine Töpfe gepreßt, kommen die Pflanzen in die meist zu trockene Zimmerluft. Zu hohe Temperatur und Zugluft schaden ihnen außerdem sehr. Damit sie sich nach der Blüte erholen, stellen wir die Gewächse an das Fenster eines kühlen Zimmers. Täglich gießen wir bei Bedarf. Die Humuserde der Töpfe darf nie austrocknen, da sie sonst nur schwer wieder Wasser aufnimmt. Ist dies aber doch einmal geschehen, dann stellen wir den Topf in einen Eimer mit Wasser, das bis über den Topfrand reicht. Späterhin sind derart behandelte Pflanzen sorglich zu pflegen, damit die Wurzeln nicht faulen. Abgeblühte Blumen werden regelmäßig weggeschnitten, die Dolden der Rhododendren ausgebrochen.

## Am Bienenstand

**Juni — ein wichtiger Monat für den Honigertrag**

Der Juni ist in den meisten Fällen ausschlaggebend für den Honigertrag des Jahres. Wir schleudern, wenn ½ bis ¾ der Waben gedeckelt sind und warten keineswegs, bis alles gedeckelt ist. Dies darum, weil nach dem Schleudern die Bienen wieder sehr fleißig werden. Durch verspätetes Schleudern würde nur unnütz Zeit versäumt. Der geschleuderte Honig wird sofort, vorteilhafter in der Sonne als im Wasserbad, geklärt. Er hält sich am besten bei trockener und luftiger Aufbewahrung, und in Gläsern besser als in Blechgefäßen.

Im Juni gibt es die meisten Schwärme. Niemals nehmen wir von einem Volke mehr als einen Schwarm an. Nachschwärme werden nach dem Herausfangen der Königin wieder mit dem Muttervolke vereinigt. Schwache Schwärme, wie es die Nachschwärme meist sind, bringen niemals etwas Rechtes zustande und lohnen daher keineswegs. — Bei schlechtem Wetter oder aussetzender Tracht müssen wir die Schwärme gut füttern. Andernfalls stockt der Bau und wird später nur langsam wieder aufgenommen. Die Völker sollen aber auf vollem Baue in den Winter gehen. Wir achten auch auf regelmäßigen Bau und unterdrücken jeden Wirrbau. — Kunstschwärme sollten erst nach der Haupttracht gebildet werden. Während dieser darf die Kraft der Völker nicht dadurch zersplittert werden. Die Schwärme werden dann mit Zuckerlösung gefüttert, damit der Bau ununterbrochen fortgeht. Wir verhindern damit auch, daß die Bienen im Winter auf Koniferenhonig sitzen und der Ruhe ausgesetzt werden. — Stände mit mehr als zehn Völkern sollten eine eigene Königinnenzucht haben. Oftmals benötigt man eine Königin gerade dann, wenn die Witterung oder die Verhältnisse es nicht gestatten, von einer auswärtigen Züchterei Weisel zu beziehen. Dann lernt man den Vorteil der eigenen Weiselzucht würdigen.

Beim Honigverkauf vergessen wir nicht, eine Reserve zur Fütterung zurückzuhalten und außerdem für jedes Volk zwei gut gedeckelte Honigwaben.

## Hagelschläge

fügen den Obstbäumen oft schwerere Schäden zu. In vielen Fällen werden nicht nur die Blüten oder die Früchte zerstört, sondern auch Aeste abgeschlagen und die Rinde beschädigt. Dann bedürfen die Bäume einer sofortigen gründlichen Behandlung, sollen sie nicht jahrelang unter den Wirkungen des Unwetters leiden, oder gar auf die Dauer zum Siechtum verurteilt sein. Wo die Rinde zerfetzt ist, schneidet man die Wunden sauber aus und bestreicht sie mit einem guten Baumwachs. Wenn die Wunden so groß und zahlreich sind, daß ein Verheilen nicht mehr zu erwarten ist, muß das Holz bis auf die gesunden Teile zurückgeschnitten werden. Es bilden sich dann starke Triebe, mit denen die Krone neu aufgebaut wird. Bei älteren Bäumen kann unter Umständen nicht so energisch vorgegangen werden. Man kürzt die Spitzentriebe ein, um den Saft nach den Wunden im Innern der Krone zu drängen. Um den Heilungsprozeß und den Trieb anzuregen, gibt man noch eine kräftige Jauchedüngung und etwas später 40er Kali sowie Thomasmehl. Die beiden letzteren dürfen nicht obenauf gestreut, sondern müssen in die Baumscheiben untergearbeitet werden. Bei trockener Witterung ist eine durchdringende Bewässerung wiederholt erforderlich.

## Petersiliensamen

braucht lange Zeit, um zu keimen. Wo es sich um verspätete Aussaat handelt, ist es daher besser, den Samen erst in Wasser etwas anzuquellen.

## Schützt die Kaninchen gegen Hitze!

Das Grünfutter bildet nun die Hauptmahlzeiten der Kaninchen. Wir achten darauf, daß es weder vom Lagern erhitzt, noch naß oder welk gegeben wird. Wo größere Vorräte lagern, ist für wiederholtes Wenden und Kühlung zu sorgen. Durch Verabfolgung von Brennesseln, Erbsenstroh usw. können wir einen wirksamen Ausgleich für mangelndes Kraftfutter schaffen. Neben dem Grün ist regelmäßig gutes Heu in die Raufen zu geben. Die Züchter der schweren Wirtschaftsrasse, der Widder, müssen besonders darauf achten, frohwüchsige Stämme zu schaffen, die mit dem geringsten Aufwand an Kraftfutter die gewünschten Gewichte erreichen. Für den Winter sammeln wir nun alle Arten Heu, besonders aber Brennesseln wegen seines großen Nährwertes. Junges Grün wird vorteilhaft silliert. Kleinsilos lassen sich leicht aus Fässern, Blechtonnen usw. billig herstellen.

Die Ställe sind jetzt leider oft übersetzt. Das sollte aber in der heißen Jahreszeit nicht vorkommen. Andernfalls wird bald über Junatiersterben zu klagen sein. Wir sorgen dafür, daß der Nachwuchs nicht zahlreicher wird, als wir gut unterbringen können. Auch schlachten wir Jungtiere lieber zeitig, um Platz zu schaffen, als daß wir wegen einiger Gewichtszunahmen die Ställe übervölkern. Mehr als drei Junatiere sollen vom dritten Lebensmonat ab auch nicht in hinreichend geräumigen Ställen sitzen. Wo Kaninchen



reichlich Platz in geräumigen Ställen haben und bei gutem Wetter die meiste Zeit im Auslauf sitzen, sind Krankheiten und durch sie bedingte Verluste eine Seltenheit. Da Kaninchen sehr unter der Hitze leiden, müssen sie mit allen Mitteln dagegen geschützt werden. Unter den schwarzen Dachpappedächern, also in den obersten Stalletagen, ist die Hitze meist unerträglich. Man stecke nur einmal den Kopf in solch ein Abteil! Die Abbildung zeigt einen praktischen Sonnenschutz für Stalldächer. Er läßt sich mit wenigen Latten einbauen. Auf das Gestell wird eine Strohmatte gerollt oder mit von Sackrupfen, starkem Packpapier usw. bespannten Rahmen belegt. Wo das Material es gestattet, wird es in den heißen Tagesstunden wiederholt durchnäßt. Nasse Säcke unmittelbar vor die Stalltüren zu hängen, ist für die Kaninchen eine Qual, da sie dann erst recht in einer schwülen, dazu stark feuchten Luft sitzen müssen.

Immer wieder müssen wir den Züchtern anraten, die Kaninchen nach Möglichkeit in Ausläufe zu bringen. Die Jungtiere entwickeln sich hier am besten, werden widerstandsfähig und verwerten das Futter sehr gut. Bedingung ist dabei, daß die Tiere Schatten finden. Ein Kaninchen meidet nämlich grelle Sonne derart, daß es lieber hungert, wenn es nur dort Futter, im Schatten dagegen keines findet. Wo kein Schatten geboten werden kann, kommen die Tiere nur morgens und gegen Abend in die Ausläufe. — Die Ställe reinigen wir im Sommer allwöchentlich mindestens zweimal. Ueberreste von Grünfutter werden nach jeder Fütterung entfernt.

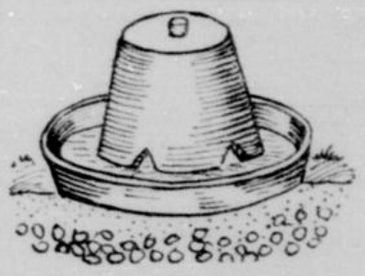
## Drahtwürmer

treten oft in großen Mengen bei übermäßiger Düngung mit Latrine usw. auf. Sie sind leicht zu fangen, wenn frischer Rasenschnitt ausgebreitet und fest angedrückt wird. Besonders nach feuchten, warmen Nächten kann man am frühen Morgen die Schädlinge massenhaft unter dem Gras finden und vernichten. Auch nasse, frische Gemüseabfälle, fest zusammengedrückt, gelten als gutes Fangmittel, desgleichen Lappen und Sackstücke. Bedingung ist immer, daß die Fallen gut naß gehalten werden. Außerdem muß die Bekämpfung längere Zeit durchgeführt werden, um zu vollem Erfolge zu führen.

# Der Geflügelhof im Juni

**Sonnenschutz für die Jungtiere**

Jetzt gilt es vor allem, das Geflügel, namentlich die Jungtiere, vor der grellen Sonne zu schützen. Man stellt Matten oder mit Sackrupfen bespannte Lattenrahmen als Schattenspender auf. Es zeigt sich nun der große Vorteil, besonders bei kleineren Ausläufen, wenn diese mit etwas Buschwerk bepflanzt wurden. Das Trinkwasser soll immer frisch und kühl sein. Am besten wird dies in porösen Tongefäßen erreicht. Eine solche Tränke läßt sich leicht aus einem Blumentopf herstellen, dessen Abzugsloch fest mit einem Korkstopfen verschlossen ist. Man füllt den Topf mit Wasser, deckt ihn mit einem Tonuntersatz zu und dreht das ganze schnell herum (s. Abb.). Bei einiger Uebung und etwas Geschick wird dabei kein Wasser verspritzt. Der Rand des Blumentopfes weist einige Kerbe auf, damit das Wasser ungehindert in den Tonuntersatz laufen kann. In kleineren Ausläufen hebt man an dem Standort der Tränke und in einem Umkreis von etwa 50 Zentimeter den Boden spatentief aus, füllt erst einige Schlacken in die Grube und deckt dann mit grobkörnigem Sande ab. Auf diese Weise bleibt der Platz um die Tränke immer trocken.



Unerwünschte Brüterinnen kommen bald in den Brutenwohnungskäfig, der mitten auf dem Hühnerhof steht. Bei knapper Körnerfütterung (Hafer), viel Grün und frischem Wasser vergessen sie bald das Brüten. Besonders wenn man sie nach dreitägiger Haft kurze Zeit mit einem feurigen Hahn zusammenbringt, der zuvor einige Tage bei guter Haferfütterung allein gesessen hat. Der Hahn tritt die Henne kräftig und bald beginnt sie wieder mit Legen. Gute Zuchthennen und solche, die im Herbste zeitig legen sollen, läßt man im Sommer eine Brut machen. Es kommt dann zu einer frühen Mauser, die in der Regel kurz nach der Brut eintritt. — Man läßt bei der vorgeschrittenen Zeit nur noch Enten oder Küken zu Schlachtzwecken ausbrüten.

Bei Sommerbruten bleiben die Brüterinnen manchmal unerwartet von den Eiern. Diese sind dann durchaus nicht verloren. Man legt die Bruteier kurze Zeit in Wasser von 40 Grad Celsius und bewahrt sie dann zwischen Federkissen auf. Sie halten sich so ohne Schaden etwa 24 Stunden, wenn man bis dahin eine neue Brüterin hat.

Bei der heißen Witterung geht man allmählich vom feuchten Weichfutter ab und gibt statt dessen Legemehl in Automaten. Jetzt sauert das Weichfutter nämlich schnell und führt dann leicht zu Erkrankungen. Küchenabfälle werden noch frisch gegeben. Was nicht aufgenommen wird, entfernt man bald wieder. — Hennen, die zu mausern beginnen, werden bald geschlachtet, falls sie abgängig sind. Das Abwarten der Mauser würde bei ihnen lediglich Futterverschwendung bedeuten. — Die Jungtierbestände werden regelmäßig gemustert. Alle Tiere, die in der Entwicklung zurückbleiben oder körperliche Mängel aufweisen, werden der Küche übergeben.

**Städtische Bühnen**

Dienstag, den 8. Juni 1937

Barmen: 20—22.30, außer Miete, zu kleinen Preisen Mk. 0.50 bis 2.50: „Das Konzert", Lustspiel.

Elberfeld: 20—23, Miete G und freier Verkauf, zu kleinen Preisen, Mk. 0.50 bis 2.50: „Glückliche Reise", Operette. 287b

Mittwoch, den 9. Juni 1937

Barmen: 20—22.45, Miete E u. freier Verkauf, zu kleinen Preisen, Mk. 0.50—2.50: „Rigoletto", Oper.

Elberfeld: 20—22.15, außer Miete, zu kleinen Preisen, Mark 0.50—2.50: „Der Etappenhase", Lustspiel.

**Schwäche,** vorzeitig d. Manner, heilbar. 25 Jahr. Erfahrung. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pfg. Unverbindlich. Chemiker Kaesbach, Berlin-Wilmersdorf 107, Postfach 2. 5977

**Resi** Künstler-spiele

Täglich 8½ Uhr das neue

**Elite-Programm**

und die neue

**Turnier-Kapelle Hans Schmedeshagen**

5 Solisten.

Mittwoch und Donnerstag auch nachmittags 4 Uhr volles Programm.

T2 6

**R&B-Reisen**

vormals: Elba-Reisen · Ruf 52858 Wuppertal

Donnerstag, 10. 6. **Lahntal-Bad-Ems** ..... 7.— Mk. Fahrt

Donnerstag, 10. 6. 14.00 **Volmetal-Rummenohl** 3.— Mk. Fahrt

Sonntag, 13. 6. **Zum großen Eifelrennen Nürburgring** ..... 8.— Mk. Fahrt Abf. 3.00 Uhr Samstag Nacht.

Sonntag **Königswinter** Abf. 9.00 Uhr ..... 5.— Mk. Fahrt

**Nachm.** 14.00 **Bensberg-Frankfurt-Köln** 3.50 Mk. Fahrt

Große 12tägige **bayrische Alpenfahrt** vom Watzmann bis zur Zugspitze 28. 6. noch einige Plätze frei ..... 148.— Mk.

Fordern Sie bitte Jahresreiseplan mit allen weit. Abf.-Terminen an

**Rüger & Brücher, Autoreisen,** vorm. **Elba-Reisen.**

2236

**Pi-Pu-l**

Mitesser, Flechten, und Hautausschlag verschwinden durch

Medizinal

**Herba-Seife**

St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.

Zur Nachbehandlung

**Herba-Creme**

2236




**Puff Puff** tötet Läuse an Dickebohnen, Erdflöhe u. Raupen Schnecken und Ungeziefer

**Puff Puff** nur echt in Originalpackungen.

| 250 gr | 500 gr | 1 kg | 10 kg |
|---|---|---|---|
| —.40 | —.70 | 1.15 | 7.50 RM. |

Streudose ca. 400 gr 65 Pfg.

Röpling & Zörnitz, W.-Barmen, Werth 50

**JULIANA** Haus

Morgen Mittwoch, nachmittags und abends

**Großes Konzert**

abends **Tanz**

**Autobus-Verbindung** von Elberfeld-Rathaus und Barmen-Alter Markt wie Sonntags. (Siehe Fahrplan). 2361

**Meine Zeitung General-Anzeiger** der Stadt Wuppertal

**„Floradix" Blutkreislauf-Tee**

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverstimmung, auch darmausscheidend. Allein echt

**Jungbrunnen** Barm., Schuchardstr. 1 u. Berliner Str. — Ecke Stennerstr. Elber., Poststr. 5

2746

**Zeitungs-Anzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen**

**Immer das Richtige**

in Spitzen, Besätz, Knöpfen, Landhaus-Gardinen, Spannstoffen, Dekorationsstoffen usw. finden Sie gut und preiswert im 1341 Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90

**SOMMER-FAHRPLAN**

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist überall zum Preise von nur 50 Pfennig zu haben

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 132 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 8. Juni


# Berliner Börse:

## Aktien ruhig und uneinheitlich, Renten kaum verändert

Berlin, 8. Juni 1937. Auch heute vermochte sich an der Börse keine lebhaftere Umsatztätigkeit zu entwickeln, da infolge Fehlens der sogenannten zweiten Hand für den berufsmäßigen Börsenhandel ein ausreichender Rückhalt nicht gegeben war. Die ser beschränkte sich daher auf kleinste Kaufoperationen.

Von Montanwerten zogen Mansfeld bei 6000 RM. Umsatz um 1 Prozent, Klöckner um 0,50 Proz. an, während Stolberger Zink weiter um 1,75 und Hoesch um 0,50 Proz. zurückgingen. Rheinstahl gaben von ihrem Vortagsgewinn ebenfalls 0,12 Proz. her. Bei den Kaliaktien setzten Salzdetfurth ihren Anstieg weiter um 0,75 Proz. fort.

Am Rentenmarkt gaben Reichsaltbesitz nach der Ziehung erneut um 5 Pfg. auf 126,75 nach, während die Umschuldungsanleihe 2¼ Pfg. höher mit 94,12 zur Notiz kam.

Blankotagesgeld ermäßigte sich auf 2,25 bis 2,50 Proz.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,33,50, der Dollar mit 2,50, der Franken mit 11,13,50.

Im Verlauf vermochten Sonderbewegungen in einigen Papieren die Gesamttendenz freundlich zu beeinflussen und Kursbesserungen auszulösen.

Der Privatdiskont blieb unverändert 2.87 Prozent.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 93,75—94,50.

### Steuergutscheine vom 8. Juni 1937

| | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Gruppe II (amtlich) | | |
| anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot) | 103.62 | — |
| ab 1. 4. 35 (blau) | 107.62 | — |
| ab 1. 4. 36 (grün) | 111.62 | — |
| ab 1. 4. 37 (dkigelb) | 115.75 | 115.75 |
| ab 1. 4. 38 (violett) | 115.90 | 115.90 |
| Steuerdurchschnitt | 110.90 | — |

### Reichsschuldbuchforderungen vom 8. Juni 1937

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Fällig 1938 | 100.0 | —.— | Fällig 1945 | 98.87 | —.— |
| 1939 | 101.2 | —.— | 1946 | 98.75 | 99.50 |
| 1940 | 99.87 | —.— | 1947 | —.— | 99.62 |
| 1941 | 99.75 | —.— | 1948 | 98.75 | —.— |
| 1942 | 99.37 | —.— | Wiederaufbau | | |
| 1943 | 99.12 | —.— | 1944-1945 | —.— | —.— |
| 1944 | 98.87 | 99.75 | 1946-1948 | —.— | 79.75 |

### Ehemalige Termin- und variable Werte vom 8. Juni 1937

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Reichsbank | — | — | Kokswerke u. chem. Fabrik | | |
| Hamburg Pak. | 18.12 | 18.12 | Mannesm röhr. | 124.0 | 124.0 |
| Nordd. Lloyd | 18.62 | 18.37 | Mansfeld | 161.0 | 161.0 |
| Accumulator. | 237.5 | 237.5 | Rhein. Braunk. | 234.2 | 234.2 |
| Allgem. El. Ges. | — | — | Rhein. Elektr. | — | — |
| Bemberg | 132.5 | 131.6 | Rhein. Stahl | 167.3 | 166.6 |
| Berger Tiefb. | 145.2 | 145.2 | Rh. Westf. El. | 133.5 | 133.5 |
| Buderus | — | — | Rütgerswerk | 150.2 | 150.2 |
| Dt. Contin. Gas | 120.8 | 120.7 | Salzdetfurth | 165.2 | 165.2 |
| Deutsch Erdöl | 156.2 | 156.2 | Schuckert | 171.3 | 171.3 |
| Dtsch. Waffen | 168.5 | 168.5 | Siem. & Halske | 217.5 | 217.5 |
| El. Licht u. Kr. | 135.7 | 135.7 | Stöhr Kammg. | 132.0 | 132.0 |
| Farbenindustr. | 164.8 | 162.7 | Ver. Stahlwk. | 122.5 | 122.5 |
| Gesfel. Untern. | 161.0 | 161.0 | Westd. Kaufh. | 62.62 | 62.62 |
| Harpener Berg | — | — | Wintersh. Kali | 133.3 | 133.3 |
| Hoesch Eisen | 127.6 | 127.6 | Zellst. Waldh. | 163.8 | 163.8 |
| kali Aschersl. | 118.2 | 118.2 | | | |

**Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse)** vom 8. Juni 1937. Dt. Grammophon 108.50, Dt. Petroleum 110.50, Faber Bleistift 131 bis 133, Ford Motor 106.50 bis 108.50, Görlitz Wagg. V.-A. 118.12 bis 120.12, Hilpert Masch. 131 bis 133, Karstadt 109.50 bis 111.50, Lanéré Brau 95.25 bis 96.75, Mix & Genest 124 bis 126, Oberschl. Eisenb. 78.75 bis 80.50, Sächs. Textilmasch. 154 bis 156, Scheidemandel 94.50 bis 96, Schwerdtfeger 50 bis 51.50, Stettin Oder 130.50 bis 132.50, Ufa Film 72 bis 73.50, Ver. Schmirgel 84.25 bis 85.75, Burbach Kali 64.25 bis 65.75, 5 Proz. Bayernwerk 101.25 Geld, 5 Proz. Bay. Großwasserw. 101.25 Geld. — Tendenz: Ruhig.

## Devisen

**London**, 8. Juni 1937. New York 493,40, Paris 110,75,. Berlin 1232,50, Spanien 8750 nom., Montreal 493,37, Amsterdam 897,25, Brüssel 2928, Italien 9372, Schweiz 2100, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,25, Helsingfors 265,15, Prag 141,62, Budapest, inoffiziell 2490, Belgrad 216, Sofia 400, Rumänien 672, Lissabon 110,12, Konstantinopel 616, Athen 546,50, Wien 2637, Warschau 2606, Buenos Aires, offiziell, Importkurs 1600, freier Kurs 1615, Rio de Janeiro offiz. 321, inoffiziell 323, Montevideo 2850, Bombay auf London 1,612, Kobe 1,199, Straitsdollar 2,415.

**Amsterdamer Devisenkurse** vom 8. Juni 1937. Berlin 7275 bis 7280, London 897 bis 897.25, New York 181$^{37}/_{42}$ bis 181.92, Paris 810 bis 810.50, Belgien 3053 bis 3064, Schweiz 4132 bis 4154, Oslo 4500 bis 4516, Kopenhagen 4000 bis 4010, Stockholm 4610 bis 4620.

**Züricher Devisenkurse** vom 8. Juni 1937. 8.45 Uhr. Paris 1950.50, London 21.09, New York 4.37.87, Belgien 73.76, Italien 23.07.50, Holland 240.80, Berlin 175.80, Wien Notenkurs 81.00, Wien Auszahlung 81.80, Stockholm 111.35, Oslo 108.52.50, Kopenhagen 96.42.50, Prag 15.26, Warschau 82.90, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 955.50, Privatdiskont, Ausland 3 Prozent, Buenos Aires 138.75, Japan 126.

### Amtliche Berliner Devisenkurse

| Für drahtliche Auszahlungen | Disk. % | 8. Juni 1937 Geld | Brief | 7. Juni 1937 Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Ägypt. 1 ägypt. Pfd. | — | 12.615 | 12.645 | 12.61 | 12.64 |
| Argentin. 1 Pap.-Peso | 6 | 0.761 | 0.765 | 0.761 | 0.765 |
| Belgien 100 Belga | 2 | 42.06 | 42.14 | 42.02 | 42.10 |
| Brasilien 1 Milreis | 6 | 0.166 | 0.168 | 0.164 | 0.166 |
| Bulgarien 100 Lewa | 6 | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Dänemark 100 Kr. | 4 | 54.98 | 55.10 | 55.12 | 55.24 |
| Danzig 100 Gulden | 5 | 47.10 | 47.20 | 47.10 | 47.20 |
| England 1 Pfund | 2 | 12.315 | 12.345 | 12.31 | 12.34 |
| Estland 100 estn. Kr. | 4 | 67.93 | 68.07 | 67.93 | 68.07 |
| Finnland 100 finn. M. | 4 | 5.445 | 5.455 | 5.445 | 5.455 |
| Frankreich 100 Frcs. | 4 | 11.12 | 11.14 | 11.12 | 11.14 |
| Griechenl. 100 Drach. | 6 | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.57 |
| Holland 100 Gulden | 2.5 | 137.26 | 137.54 | 137.16 | 137.46 |
| Iran 100 Rials | — | 15.29 | 15.33 | 15.29 | 15.33 |
| Island 100 isl. Kr. | 5.5 | 55.06 | 55.18 | 55.04 | 55.16 |
| Italien 100 Lire | 4.5 | 13.09 | 13.11 | 13.09 | 13.11 |
| Japan 1 Yen | 3.285 | 0.716 | 0.718 | 0.716 | 0.718 |
| Jugoslavien 100 Dinar | 5 | 5.694 | 5.706 | 5.694 | 5.706 |
| Kanada 1 kan. Doll. | — | 2.498 | 2.502 | 2.498 | 2.502 |
| Lettland 100 Latts | 5 | 48.90 | 49.00 | 48.90 | 49.00 |
| Litauen 100 Litas | 6 | 41.94 | 42.02 | 41.94 | 42.02 |
| Norwegen 100 Kronen | 4 | 61.89 | 62.01 | 62.87 | 62.99 |
| Oesterreich 100 Schill. | 3.5 | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| Polen 100 Zloty | 4.5 | 47.10 | 47.20 | 47.10 | 47.20 |
| Portugal 100 Escudo | 5 | 11.18 | 11.20 | 11.18 | 11.20 |
| Rumänien 100 Lei | 4.5 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Schweden 100 Kron. | 2.5 | 63.50 | 63.62 | 63.47 | 63.59 |
| Schweiz 100 Franken | 1.5 | 57.00 | 57.12 | 56.94 | 57.06 |
| Spanien 100 Peseten | 5 | 16.98 | 17.02 | 16.98 | 17.02 |
| Tschechoslow. 100 Kr. | 3 | 8.676 | 8.694 | 8.676 | 8.694 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | 1.978 | 1.982 | 1.978 | 1.982 |
| Ungarn 100 Pengo | 4 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 1.479 | 1.481 | 1.469 | 1.471 |
| V.S. Amerika 1 Dollar | 1.5 | 2.496 | 2.502 | 2.496 | 2.502 |

| | 8. 6. mittags | 7. 6. Schluß | Parität |
|---|---|---|---|
| **Dollar geg. Pfd. in London** | **4.932** | **4.9332** | **(4.86)** |
| **Dollar geg. RM. in Berlin** | **2.50** | **2.50** | **(2.48*)** |
| **Pfund geg. RM. in London** | **12.327** | **12.325** | **(20.43)** |

*) Alte Parität 4.20.

**Südamerikanische Wechselkurse**

mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank, Berlin.

WG. **Berlin**, 8. Juni 1937. (Eig. Drahtber.)

Buenos Aires (7. 6.): Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 122.— argent. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 180.— argent. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.30 argent. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.

Lima (4. 6.): London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.60 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3.985 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (1. 6.): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1577 frz. Frk.: 1 urug. Goldpeso. Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.545 RM.: 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 58.50 US.-Dollar: 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro (4. 6.): Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 8.509 Milreis: 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 510 Milreis: 1000 frz. Frk., London (S.) Freiverkehrsmittelk. 74.300 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso (2. 6.): Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 86.— chil. Dollar: 100 frz. Frk., Berlin (Kabel) offiz. Verkaufskurs 7.77 chil. Dollar: 1 RM., New York (Kabel) Im- und Exportkurs, Verkaufskurs 26.— chil. Dollar: 1 US.-Dollar.

## Warenmärkte

Berliner Getreidenotierungen vom 8. Juni 1937. Notierungen unverändert.

### Viehmärkte vom 8. Juni 1937

| | Wupp. | Dortm | Köln | | Wupp. | Dortm | Köln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 45 | | 45 | Fresser | — | | 78 |
| | 41 | | 41 | Kälber | 72-78 | | 63 |
| | — | | — | | 58-63 | | 57 |
| | — | | — | | 51-57 | | 48 |
| | — | | — | | 40-48 | | 38 |
| Bullen | 43 | | 43 | | 32-38 | | — |
| | 36-39 | | 39 | Schafe | 54 | | — |
| | 34 | | 34 | | — | | — |
| | — | | — | | — | | — |
| Kühe | 43 | | 43 | Schweine | 53.5 | | 54 |
| | 35-39 | | 38-39 | | 53.5 | | 54 |
| | 30-38 | | 32-38 | | 53.5 | | 54 |
| | 20-25 | | 23-25 | | 52.5 | | 53 |
| Färsen | 44 | | 44 | | 49.5 | | 50 |
| | 40 | | 40 | | — | | — |
| | — | | 35 | Sauen | 53.5 | | 54 |
| | — | | — | | 51.5 | | 52 |

**Bericht der amtlichen Notierungskommission über den Schlachtviehmarkt zu Wuppertal am 8. Juni 1937.**

Auftrieb: 724 Stück Großvieh, davon 248 Ochs., 160 Bullen, 227 Kühe, 89 Färsen, 1329 Kälber, 50 Lämmer, 4050 Schweine.

Dem Schlachthof in der vergangenen Woche unmittelbar zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 7 Kühe, 2 Rinder, 2 Kälber, 88 Schweine, 2 Schafe, 18 Stück Großvieh wurden dem Nebenmarkt Hagen zugeführt.

Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber schlecht, Schafe ruhig, bei Rindern Spitzentiere über Notiz.

Bei Redaktionsschluß lagen die Dortmunder Notierungen noch nicht vor.

### Berliner Viehmarkt vom 8. Juni 1937

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 44 | 38 | 57 | 35-40 | | |
| | 40 | 32 | 48 | 23-33 | | |
| | 35 | 20-24 | 30-38 | Schweine | 51.5 | |
| | — | Färsen | 43 | Lämmer | 53 | 51.5 |
| | — | | 39 | Hammel | 48-53 | 51.5 |
| Bullen | 42 | 34 | 40-45 | | 47.5 | 50.5 |
| | 38 | 27 | 30-39 | | — | 47.5 |
| | 33 | Fresser | — | | — | — |
| | — | Kalb. 70-78 | — | Sauen | 51.5 | 49.5 |
| Kühe | 42 | 63 | Schafe | 41-43 | | |

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1621, darunter Ochsen 91, Bullen 376, Kühe 1002, Färsen 132, Rinder direkt zugeführt 32; Kälber 3579; Schafe (Lämmer und Hammel) 5030; Schweine 20138, Ziegen 18.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich üb. Notiz, Kälber, Schafe und Schweine verteilt.

**Bremer Baumwolle** vom 8. Juni 1937: 14.84 (vom 7. Juni: 15.33).

**Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool.** Basis F. G. F. vom 8. Juni 1937. Juli Sak. 1040 Upper 882 Giza Nr. 7 933, Nov. Upper 807 Giza Nr. 7 910, Jan. Upper 803, März Upper 801. — Tendenz: K. stetig.

**Liverpooler Baumwollkurse** (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 8. Juni 1937. Juli 700 bis 701, Okt. 689 bis 690, Jan. 681 bis 684, März 684, Mai 686 bis 687. Tagesimport 15 700. — Tendenz: K. stetig.

**Aegyptische Baumwolle, Alexandria**, v. 8. Juni 1937. Juni Ashm. 1728, Juli Sak. 1786 Giza 1790, Okt. Ashm. 1464, Nov. Sak. 1832 Giza 1664, Dez. Ashm. 1455.

**New Yorker Baumwollkurse** vom 7. Juni 1937. Schluß. Loco 12.79, Juni 12.34, Juli 12.29 bis 12.30, Aug. 12.29, Sept. 12.29, Okt. 12.28 bis 12.29, Nov. 12.28, Dez. 12.27, Jan. 12.26, Febr. 12.29, März 12.32, April 12.34, Mai 12.37. Zufuhren in Atlantischen Häfen 3000, Zufuhren in Golf-Häfen 2000, Export nach England 3000. — Tendenz: Kaum stetig.

**Hamburger Kaffeeterminbörse** vom 8. Juni 1937. — Neuer Kontrakt. Juli 47 B 45 G, Sept. 47 B 45 G, März 47 B 45 G, Mai 47 B 45 G.

### Berliner Metalle vom 8. Juni 1937

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg | 81.00 |
| Raffinadekupfer, loco | — |
| Standardkupfer, loco | 75.25 |
| Originalhüttenweichblei | 30.75 |
| Standard-Blei | 30.75 |
| Originalhüttenrohzink | 29.00 |
| Standard-Zink | 29.00 |
| Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.) | 144.00 |
| dito in Walz- oder Drahtbarren | 148.00 |
| Banka-, Straits-, Australzinn | — |
| Remnickel (98—99 Proz.) | — |
| Antimon Regulus | — |
| Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg | 39.10—42.10 |

### Amtl. Londoner Metallbörse vom 8. Juni 1937

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kupfer | p. Kasse | 57.50—57.75 | Zinn Straits 252.50 |
| " | p. 3 Mon. | 56.75—56.87 | Blei prompt offiziell 23.37 |
| " | Settlementspreis | 57.62 | " inoffiziell 23.37—23.43 |
| " | Elektrolyt | 62.00—64.00 | " entfernte Sicht, offiziell 23.31 |
| " | best. select. | 62.75—64.00 | " inoffiziell 23.25—23.37 |
| " | strong sheets | 93.00 | " Settlementspreis 23.37 |
| " | Elektrowirebars | 64.00 | Zink prompt offiziell 22.00 |
| Zinn | per Kasse | 251.00—251.25 | " inoffiziell 22.00—00.00 |
| " | per 3 Mon. | 249.75—250.25 | " entfernte Sicht, offiziell 22.12 |
| " | Settlementspreis | 251.25 | " inoffiziell 22.12—22.25 |
| " | Banka | 000.00 | " Settlementspreis 22.00 |

# Rheinisch-westfälische Börse

## Stille Aktienmärkte, lebhafter Kuxenmarkt

**Düsseldorf**, 8. Juni 1937. (Eig. Drahtber.) Auf den Aktienmärkten zeigte sich heute wieder größere Zurückhaltung. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich, doch gingen die Schwankungen nach beiden Seiten nur ganz vereinzelt über 1 Prozent hinaus. Der Verlauf brachte keine nennenswerten Änderungen und bei stillem Geschäft schloß die Börse teils befestigt.

Fortlaufend notierte Werte waren still bei nicht einheitlicher Kursentwicklung. Von Sonderwerten wurden Berger und Kaufhof etwas höher gefragt. Anleihen lagen still, Altbesitzanleihe wurden zu gut behaupteten Kursen gehandelt.

Festverzinsliche Werte lagen still.

Von Freiverkehrswerten gaben Humboldt bis stark 2 Prozent nach, während Elsa Zement leicht befestigt lagen.

Der Kuxenmarkt lag fest und reger.

### Fortlaufende Notierungen

| | | |
|---|---|---|
| Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl. | 126.87b | 126.37G |
| 6% V. Stahlw. RM.-Anleihe | — | — |
| J. P. Bemberg | 132.50G | 133G |
| Buderus Eisen | — | — |
| DeutscheErdöl | 156.25G | 156.62G |
| D. Reichsb. V-A | 125.50b | 125.37G |
| I G Farbenind. | 165G | 164.50G |
| Harpener Berg | — | 171G |
| Hösch-Köln-N. | 127.38b | 127.25b 127.86G |
| Klöckner | 137.50G | — |
| Mannesmann | 124G | 124.12G |
| Maschb Untern | 148.38b | 148.5b 149.38B |
| Reichsbank | — | — |
| Rheinstahl | 167.87G | 168G |
| Rh. W. Elektr. | 123.38B | 123.25b 123.50B |
| Siem. & Halske | 217.50G | 217G |
| Schuckert&Co. | 171.12G | 171.38B |
| Ver. Stahlw. | 122.75b | 122.62b 123G |
| Westd. Kaufh. | 62.62G | 62.87G |
| Wintershall | 134G | 134.50G 134G |

### Festverzinsliche Werte

| | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch. | 131.50B | 131G |
| 6% Düsseldorf. RM.-Anl. | 97.87G | 97.87G |
| Elberfeld RM-Anl. 1928 | 98.12G | 98G |
| Elberfeld RM-Anl. 1926 | 98.12G | 98.25G |
| Hagen RM-Anleihe 1928 | 98G | 98G |
| Solingen RM-Anl. 1928 | 97.75G | 97.75G |
| 4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandb., Ausg. 3 | 99.50G | 99.50G |
| ditto Gold-Kom. 1a, 1b | 98.50G | 98G |
| ditto ditto 2 | 98G | 98G |
| ditto ditto 4 | 98G | 98.50G |

### Schuldverschreibungen

| | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| 6% I G Farben | 134.90G | 134.8b |
| 6Gew. Heinr. 29 | 124G | 124G |
| 6% Hösch 1926 | — | — |
| 5 Klöckner 36 | — | — |
| 4½% Krupp RM.-Anleihe 1936 | 99.62G | 99.50b |
| 5 Mitteld. Stahl | 102b | 101.50B |
| 6 V. Stahlw. S. B | — | — |

### Industrie-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Basalt A. G. | 43.87b | 43.87b |
| Bemberg J. P. | 133G | 133.50G |
| Berger Tiefb. | — | 140.50G |
| Bösperde Walz | 125G | 124.25b |
| Bonner Berg | 138G | 138G |
| Braunk. Zuk. | 143b | 142.50G |
| Busch-Jaeger | — | — |
| Dahlbusch St. | 147.50G | 147.50G |
| do. Vorz.-Akt. | 150G | 150G |
| Dortmd. Aktbr | 178.12b | 178.25G |
| Dortmd. Ritter | 126G | 126.14G |
| Dortmd. Union | — | — |
| Düss. Dieterich | 137.50G | 137.50G |
| Düsseld. Hoefel | 137G | 137G |
| I. G. Farben | 164.5b | 165.6b |
| Gladb. Wolle | 157G | 157G |
| Glas Schalke | 175G | — |
| Glückauf Br. | —G | — |
| Gebr. Goedh. | — | — |
| Goldschmidt | 138G | 138b |
| Hindr. Aufferm | 159G | 158.50G |
| Kabel Rheydt | 201G | 201b |
| Kali-Chemie | 149G | — |

### Verkehrs-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Barm. Elb. Str. | — | — |
| Dampfschiff. Nied.-Mittrh. | 111G | 111G |
| Pr.-Rh. Dampf | 107G | 107G |

### Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Röck | — | — |
| Kammg D'dorf | 100G | 100G |
| Köln. Gummif. | 84b | 84b |
| Kreffft Gevelsb. | 86.75G | 86.75G |
| Küppersbusch | — | 131.50G |
| Losenh'werk | 111G | 111G |
| Mannesmröhr. | 124.90B | 124.1b |
| Maschb Untern | 148.60B | 148.6b |
| Pongs & Zahn | — | — |
| Rasquin Farb. | 52.62B | 52.87b |
| Rheinmetall | 150.6b | 150.6b |
| Rh. W. Elektr. | 133.1b | 134B |
| Rh.-W. Kalkw. | — | — |
| Schieß-Defries | 147G | 147.3b |
| Schwabenbräu | 155G | 151G |
| Stollwrk Gebr. | 128.1b | 127.8b |
| Thomée | — | — |
| Tuchf. Aachen | 111.5G | — |
| V. D. Nickelw. | 168.38B | — |
| Ver. Glanzstoff | 230G | — |
| Ver. Rumpus | 144B | 144B |
| Ver. Stahlw. | 123b | 122.6b |
| Wagg Uerding | 99.75G | 99.50G |
| Westd. Kaufh. | 62.75B | 63b |
| Wintersh. Kali | 134.50B | 133.3b |

| | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|
| Agrippina | 412G | 412G |
| Allianz St. Ver. | 263G | 262G |
| Allianz Leben | 2078 | 2077G |
| Colonia Feuer | 1330 | 1830G |
| Colonia Röck | — | — |
| Gladb. Feuer | 795G | 790G |
| Köln. Hagel | 990G | 990G |
| Kölner Lloyd | 265G | 265G |
| Köln. Röck gr. | 1250G | 1250G |
| Köln Röck kl. | 830G | 830G |
| Victoria Allg. | — | — |

### Kuxe (Freiverkehr)

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Deutschland | 390 | 430 |
| Langenbrahm | 21200 | 22000 |
| Beienrode | 1080 | 1140 |
| Mariaglück F | 6900 | 7200 |
| Marie-Louise F | 2925 | 3050 |

### Freiverkehrs-Aktien

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Alexanderw. | 79 | 82.50 |
| Allg. Hochbau | 123 | — |
| Burbach | 64 | 66 |
| Elsa Zement | 127 | 130.50 |
| Hannov. Kali | 171 | — |
| Humboldt-Dtz. | 143.50 | 146.50 |
| Isola-Werke | 112 | — |
| Lothring. Bgb. | 124.50 | 128 |
| Masch. Kranb. | — | — |
| Niederrh. Berg | 115 | — |

### Versicherungen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach. Münch. F. | 24 | — | — |
| Allianz | 10.5 | 264.7 | 264.7 |
| Berliner Feuer | 18 | — | — |
| Gladbach. Feu. | 40 | — | — |
| Magdebg. Feu. | 24 | — | — |

### Koloniale

| | | | |
|---|---|---|---|
| Otavi-Minen | 6 | 32.75 | 33.50 |

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

# Berliner Börse vom 8. Juni 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

## Einheitskurse

### Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

| | Zs | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|---|
| Ausl.-Ausl. D. R. | — | 126.6 | 126.6 |
| DReichsanl. 27 | 5 | 101.7 | 101.7 |
| DReichsanl. 35 | 4.5 | 100.2 | — |
| DReichsanl. 34 | 5 | 99.25 | 99.37 |
| Intern. Young-Anleihe 30 | 5.5 | 105.0 | 105.0 |
| Pr. St. Anl. 28 | 4.5 | 109.8 | 109.8 |
| P. Staatsschtz 36 I. Folge | 4.5 | 100.2 | — |
| Dt. Reichsbahn Schatz 35 | 4.5 | 100.2 | 100.2 |
| Dt. Reichsp. 34 | 4.5 | 100.3 | 100.2 |
| ditto 35 | 4.5 | 100.5 | 100.5 |
| D. Schutz. 1914 | 4 | — | 11.45 |

### Stadtanleihen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düsseldorf 26 | 4.5 | 98.00 | — |
| Elberfelder 28 | 4.5 | 97.60 | 98.13 |
| ditto 26 | 4.5 | 97.60 | — |
| Soling. RM. 28 | 4.5 | — | — |

### Kreditanstalten und Körperschaften

| | | | |
|---|---|---|---|
| Prl. Pfdb 17/18 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| Pr. L. Pfdbr. 19 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| Pr. L. Pfdbr. 21 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| Komm.-Obl. 20 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |
| Komm.-Obl. 6 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |

### Provinzialanleihen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rheinprovinz Landesbank 3 | 4.5 | 99.25 | — |
| ditto 1 und 2 | 4.5 | — | — |
| ditto Komm. 4 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |

| | Zs | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|---|
| Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b | 4.5 | 98.00 | 98.00 |
| ditto 3 | 4.5 | 99.25 | 99.25 |
| ditto 2 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |
| Westf. Landbk. Dollar 2 | 4.5 | 99.50 | — |
| ditto Feing 25 | 4.5 | 98.25 | 98.25 |
| ditto Feing 26 | 4.5 | 98.12 | 98.12 |
| ditto 27, R. 1 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |
| ditto Kom. 2a, 3 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |

### Stadtschaften

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pr. Zentralst. 22 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto 24 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto 25-27 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto 28a, 8a, Krw. | 4.5 | 99.00 | 99.00 |

### Hypothek.-Pfandbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hamburg. Hyp. D-K | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| Mitteld. Bdkr. 7 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto 10 u. Erw. | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto 1-3 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto 22, 24 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| Prß. C. Bd. G. 28 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto 26 u. 27 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto K. 26-28 | 4.5 | 98.00 | 99.00 |
| Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw. | 4.5 | 98.00 | 99.00 |
| ditto Kom. 1 | 4.5 | 99.00 | 98.00 |
| Pr. Pfbr. Bk. 50 | 4.5 | 98.00 | 99.00 |
| ditto 45 u. 46 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| ditto Lign. 43 | 4.5 | 100.7 | 100.7 |
| ditto Fm 17-19 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |
| Rheinische Pr. 35, 36 u. 39 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| ditto 37 u. 38 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| ditto Kom. 5-8 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |

| | Zs | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|---|
| Rhein.-Westf. Boden 15 | 4.5 | 99.25 | 99.25 |
| ditto Komm. 29, 8, 7 | 4.5 | 98.00 | 98.00 |
| Westd. Bodkr. 3, 9-12 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |

### Schuldverschreibungen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hoesch-Eisen | 6 | — | — |
| Fr. Krupp-RM. | 6 | 99.62 | 99.37 |
| Lüdensch. Met. | 5 | — | — |
| Mitteld. Stahl | 6 | 101.8 | 101.5 |
| Mt.-Cenis Stk. | 5 | 101.3 | — |
| Ver. Stahl RM. | 5 | — | — |
| ditto RM. | 4½ | — | — |
| ditto | 4½ | — | — |
| ditto | 4½ | 98.50 | 98.50 |
| Siem.-Halske 30, Serie 1 | 6 | 182.5 | 183.0 |
| I. G. Farb. RM. | 6 | 155.5 | 155.0 |

### Bankaktien

| | Div. | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred. | 0 | 96.37 | 96.50 |
| Bank f. B. Ind. | 6½ | 136.0 | 135.7 |
| Berl. Hand.-G. | 6½ | 130.5 | 131.7 |
| Comm. u. Pr.-B. | 5 | 113.3 | 113.3 |
| Deutsche Bk. und Disconto | 5 | 119.6 | 119.0 |
| D. Zentr. Bd. Kr. | 5½ | 115.5 | 115.2 |
| Dresdner Bank | 4 | 105.0 | 105.0 |
| Reichsbank | 12 | 213.0 | 214.2 |
| Rh.-W. Bodkr. | 7 | 135.5 | 136.0 |
| Westd. Bodkr. | 5½ | 115.7 | — |

### Verkehrswerte

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. G. f. Verkehr | 6.5 | 125.5 | 125.6 |
| All. Lok.-Kraft | 7 | 154.7 | 154.2 |
| Reichsbahn Vz. | 7 | 125.3 | 125.6 |

### Industrie-Aktien

| | Div. | 8. 6. | 7. 6. |
|---|---|---|---|
| Accuml. Hagen | 14 | — | 234.0 |
| Adl.-Hütt.-Gl. | 0 | 79.75 | 80.00 |
| Allg. Bau Lenz | — | 127.2 | — |
| Allg. Elek.-Ges. | 0 | 129.0 | — |
| Alsen Zement | 8 | — | — |
| Ammend. Pap. | 4 | 109.8 | 109.0 |
| Amperwerke | 6 | 127.5 | 127.5 |
| Anhalter Kohle | 4 | 126.5 | 126.5 |
| Aschaff. Zellst. | 6 | 140.7 | 141.0 |
| Augsb. Nürnb. | 4 | 134.5 | 134.5 |
| Balcke Masch. | 0 | 117.5 | 117.0 |
| Basalt A.-G. | 0 | 44.00 | 44.00 |
| Bayr. Motoren | 7.5 | 150.5 | 151.0 |
| Bemberg J. P. | 0 | 132.7 | 134.0 |
| Berger, Julius | 6 | — | 140.3 |
| Bergm. Elekt. | 4 | 140.5 | 141.0 |
| Berl. Gub. Hutf. | 8 | 174.2 | 174.5 |
| Bln.-Neuroder | — | 80.50 | — |
| Berl. Kraft u. L. | 8 | 165.7 | 163.7 |
| Berl. M. Schw. | 6 | 148.2 | 147.0 |
| Bet. u. Monierb. | 8 | 147.5 | 147.2 |
| Brandenb. El. | 4 | — | 100.5 |
| Brauns. Brik. | 10 | 221.5 | 221.5 |
| Breitb. Portl. | 8 | — | 156.0 |
| Bremer Allg. | 7 | — | 137.0 |
| Bremer Vulkan | 6 | 150.0 | — |
| Bremer Wolle | 10 | — | 165.0 |
| Brown-Boveri | — | 138.0 | — |
| Buderus Eisen | 5 | 128.5 | 127.7 |
| Busch Optik | 5 | — | — |
| Busch Jaeger | 5 | 136.0 | 137.0 |
| Byk Guldenw. | 0 | 82.00 | 81.75 |
| Charlott. Wass. | 5.5 | 114.8 | 114.5 |
| Chem. Buckau | 6 | — | — |
| Chem. Grünau | 5 | 142.5 | 141.0 |
| Chm. v. Heyden | 6 | 163.5 | 164.0 |
| Chem. ind. Gels. | 4.5 | 109.7 | 109.8 |
| Chem. W

# I. P. Bemberg A.-G.

## Abschluß von der heutigen H.-V. genehmigt – Verbessertes Fabrikationsverfahren weiterhin bewährt – Erhöhter Absatz und günstige Zukunftsaussichten

In der heute vormittag stattgefundenen o. H.-V. der I. P. Bemberg A.-G., W.-Barmen, vertraten 16 Aktionäre ein A.-K. von 14 547 200 RM. Ohne Erörterung wurde der bekannte dividendenlose Abschluß genehmigt und Vorstand und A.-R. einstimmig Entlastung erteilt. Entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung wurde beschlossen, den nach Abzug von 180 000 RM. Rückstellungen für Steuern verbleibenden Reingewinn von 298 352 RM. mit dem Verlustvortrag von 747 640 RM. zu verrechnen, so daß sich der Verlustvortrag nunmehr auf 449 088 RM. ermäßigt. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. ing. Konrad Herrmann (Wuppertal-Elberfeld) und Prof. J. P. de Vooys (Arnheim) wurden wiedergewählt. An Stelle von Dr. Schwarzschild (Wuppertal-Barmen), der sein Amt niedergelegt hat, wurde Bankdirektor Dr. Max Jörgens (W.-Elberfeld) neu in den A.-R. gewählt.

In Ergänzung des Geschäftsberichtes stellte Direktor Kurt Frowein zunächst fest, daß, wenn man die Ziffern des Jahres 1936 (unter Ausscheidung der außerbetrieblichen Einnahmen und Ausgaben) mit denen des Jahres 1935 vergleiche, sich eine Verbesserung um etwa 1,5 Mill. RM. zugunsten des Jahres 1936 ergebe. Dieser Umschwung erkläre sich teils aus dem seit Frühjahr 1936 stetig gebesserten Absatz, teils aus der inneren technischen Wiedergesundung.

Das verbesserte Fabrikationsverfahren habe sich weiterhin bewährt. Als erste Kunstseidenfabrik sei es der Gesellschaft gelungen, ein Garn herzustellen, das im Einzelfaden so feinfädig wie Naturseide und in der Einzelfaser sogar feinfaseriger als Naturseide sei. Die Vorversuche seien unter Mitarbeit maßgebender Verarbeiter beendet. Dieses Spezialgarn werde nicht nur geeignet sein, die durch den geminderten Naturseideimport auf dem deutschen Markt entstehende Lücke zu schließen, sondern es dürfte auch die Position im Export weiter befestigen.

Die Auswirkung der geschilderten Erfolge gab Anlaß, das Werk Oehde in Wuppertal-Oberbarmen weiter auszubauen und dessen Produktion erheblich zu erhöhen. Die Vergrößerung werde im Laufe der nächsten zwölf Monate mit eigenen Mitteln ohne Inanspruchnahme von Krediten durchgeführt werden. Die Zustimmung des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe hierzu liege vor.

Die erhöhte Produktion werde nicht nur der Deckung der Inlandsbedürfnisse dienen, sondern soll auch die sich ständig steigernden Ansprüche des unmittelbaren und mittelbaren Exports befriedigen. Denn auch 1936 sei ein Anteil von mehr als 40 Prozent der Produktion mittelbar und unmittelbar ins Ausland gegangen.

Direktor Frowein wies weiter auf die Tatsache hin, daß aus dem Bilanzbild der Wille zur industriellen Konzentration zu ersehen sei. Aus diesem Gesichtspunkt heraus bleibe die Verwaltung weiterhin bestrebt, alle Anlagen und Beteiligungen, die mit dem eigentlichen Aufgabenkreis (Herstellung, Vertrieb und Verarbeitung der Bembergkunstseide im In- und Auslande) nicht zusammenhängen, abzustoßen, um dadurch die der Gesellschaft obliegenden industriellen Aufgaben um so intensiver aus eigener Kraft und ohne fremde Mittel durchführen zu können. Durch klare Verfolgung dieser Politik sei es bereits gelungen, die in der Bilanz ausgewiesene Bankschuld zu decken und darüber hinaus die notwendigen Mittel für den weiteren Produktionsausbau bereitzustellen.

Es bedürfe keiner Erwähnung, daß die Gesellschaft sich zu der geplanten Erweiterung erst nach reiflicher Ueberlegung entschlossen habe. Bedenken seien dabei weniger durch Zweifel an ausreichenden Absatzmöglichkeiten, als vielmehr durch die Sorge um die richtige Auswahl der zusätzlichen Absatzgebiete ausgelöst worden. Die Schwierigkeit liege für die Gesellschaft darin, sich gegen eine „Notverwendung" ihres Materials als „Ersatz" für nicht mehr in genügendem Umfange importierte Rohstoffe oder noch nicht in genügendem Umfange hergestellte Zellwolle zu wehren. Man sei deshalb bestrebt, die gegenwärtige und zusätzliche zukünftige Erzeugung in erster Linie in die Absatzkanäle zu leiten, in denen sich die Produkte bis jetzt bewährt haben und auch weiterhin bewähren dürften, und in zweiter Linie neue Absatzgebiete zu entwickeln, die durch das eingangs erwähnte feinfädige Spezialmaterial erschlossen werden sollen. Jede andere Politik sei eine wirtschaftliche Fehlleitung. In dieser Einstellung lasse sich die Gesellschaft auch nicht dadurch beirren, daß unvermeidliche hieraus entstehende Lieferungsbeschränkungen den Gegenstand von Beschwerden gebildet hätten.

Direktor Frowein gedachte sodann der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit der I.-G. Farbenindustrie im Dormagen. Zu der Fr. Küttner A.-G. hätten sich die Beziehungen weiter gefestigt. Auch die Zusammenarbeit mit der Verkaufsorganisation der befreundeten Aku habe sich nach wie vor bewährt. Im Interesse eines möglichst günstigen technischen Gestehungspreises halte es die Gesellschaft in Uebereinstimmung mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe nach wie vor für richtig, die Produktion örtlich so wenig wie möglich zu zersplittern.

Die Ergebnisse bei den ausländischen Lizenzgesellschaften zeigten insbesondere auch bei der American Bemberg Corporation ein freundliches Bild.

Im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres betonte Direktor Frowein, daß, falls die gegenwärtigen Bedingungen, wie es den Anschein habe, bis Ende dieses Jahres anhielten, es nicht nur möglich werde, die Vergangenheit restlos zu bereinigen, sondern auch zu hoffen sei, daß darüber hinaus die Wiederaufnahme einer vorsichtigen Dividendenpolitik vorgeschlagen werden könne. Diese Mitteilung sei indes mit allem Vorbehalt aufzunehmen, da der größere Teil des Jahres noch bevorstehe. Insbesondere dürfe dabei das schwierige Problem der Rohstoffbeschaffung nicht unbeachtet bleiben, dessen Lösung durch die Erhöhung der Produktion nicht erleichtert werde. Schließlich sei zu berücksichtigen, daß für die in Jahresfrist zu fassenden Entschlüsse nicht nur die nackten Ziffern des laufenden Geschäftsjahres, sondern auch die allgemeine nationale und internationale Wirtschaftslage des Jahres 1938 von entscheidendem Einfluß sein dürfte.

## Prüfung von Jahresabschlüssen

### Gesetzliche Erweiterung des Firmenkreises

Im „Reichsgesetzblatt" I/67 vom 5. Juni 1937 wird ein Gesetz über die Prüfung von Jahresabschlüssen vom 3. d. M. veröffentlicht, das eine Kann-Vorschrift über die Prüfung der Jahresbilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung von Gesellschaften m.b.H. und solchen Einzelfirmen, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, die Bank- oder Sparkassengeschäfte im Inland betreiben, enthält. Die auf die Gesellschaften m.b.H. bezogene Bestimmung (Artikel 1 des Gesetzes) wird als § 42a in das Gesetz betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung eingefügt. — Die Vorschriften, die zur Durchführung dieser Prüfungen und im Zusammenhang mit ihnen erforderlich sind, werden gegebenenfalls vom Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister erlassen.

## Werkssparkassen-Regelung

### auf Grund des Kreditwesen-Gesetzes

Im „Reichsgesetzblatt" I/67 vom 5. Juni 1937 wird eine vom 31. Mai d. J. datierte vierte Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen betr. Werkssparkassen veröffentlicht, die im wesentlichen eine Klarstellung des Begriffes „Werkssparkasse" sowie des Umfangs der Meldepflicht bedeutet. Nach Artikel 1 sind auch solche Einrichtungen als Werkssparkasse anzusehen, die Spareinlagen als täglich fällige Gelder, Kündigungs- oder feste Gelder hereinnehmen, bei denen die allgemeine Regelung nicht schriftlich erfolgt ist und die nur einem Teil der Gefolgschaftsmitglieder, den früheren Gefolgschaftsmitgliedern oder deren Angehörigen offen steht. Dagegen gelten solche Einrichtungen nicht als Werkssparkassen, nach denen Gehaltsbezüge vorübergehend auf zinsfreien Konten belassen werden können. Weiter finden die Bestimmungen betr. Werkssparkassen keine Anwendung auf Kreditinstitute, die Bank- oder Sparkassengeschäfte als Hauptgeschäftszweig betreiben.

Von den Unternehmern, die Werkssparkassen unterhalten, ist der Einlagenbestand in der Jahresbilanz unter den Verbindlichkeiten gesondert auszuweisen. Ferner ist der Einlagenbestand einschließlich Zinsgutschriften nach dem Stande vom Jahresschluß spätestens bis zum 30. Juni des folgenden Jahres dem Reichskommissar für das Kreditwesen anzuzeigen, und zwar erstmalig nach dem Stand vom Ende 1936. Ab 1. Juli 1937 dürfen Gutschriften, die sich nicht auf Zinsen beziehen, auf Konten bei Werkssparkassen nur insoweit vorgenommen werden, als sie gleichzeitig bei einem Kreditinstitut auf einem zugunsten der Gesamtheit der Sparer treuhänderisch verwalteten Sonderkonto belegt werden.

Die gesamten Einlagen der einzelnen Werkssparer dürfen Ende 1937 höchstens noch ein Viertel des Ende 1936 ausgewiesenen Bestandes betragen. Die dann noch vorhandenen Einlagen sind bis Ende 1940 zurückzuzahlen. Die Ueberführung der Einlagen auf ein Kreditinstatut oder Anlegung von Sonderkonten ist dem Reichskommissar für das Kreditwesen Anzeige zu machen. Dieser kann notfalls den Auflösungszeitpunkt (Ende 1940) hinausschieben.

## Gesfürel-Loewe baut weiter aus

In der Hauptversammlung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe & Co. A.-G., Berlin, wies der Vorsitzende, Dr. Kimmich, einleitend darauf hin, daß die allgemein ansteigende Entwicklung der deutschen Wirtschaft auch im Ergebnis der Gesellschaft ihren Niederschlag gefunden hat, so daß die Dividendenerhöhung auf 7 (6) Prozent vorgeschlagen werden konnte. Neben dem besseren Ergebnis der Beteiligungen haben hierzu im besonderen Maße auch die Fabrikationsstätten der Gesellschaft beigetragen.

### Bewußt hat Gesfürel die fabrikatorischen Interessen erweitert,

und zwar insbesondere durch die im Jahre 1935 erfolgte Angliederung der Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG. sowie durch die Beteiligung an der AEG., wobei für letztere die Mittel durch Abgabe des Aktienbesitzes an der Elektrizitätswerk Südwest AG. beschafft wurden. Es wurde dadurch eine Mischung in den Aktiven der Bilanz herbeigeführt, die, wie man hoffe, Früchte tragen wird. Die liquiditätsmäßige Verfassung der Gesfürel ist durch dies Geschäft nicht beeinflußt worden. — Anschließend ging vom Vorstand Erich Loewe auf die Uebernahme der 30 Mill. RM. AEG.-Aktien ein. Die Verwaltung hoffe, daß mit der Beteiligung an der AEG. nicht nur der deutschen Wirtschaft im allgemeinen ein Dienst erwiesen wurde, sondern glaubt, daß auf Grund der bei der Reorganisation getroffenen Maßnahmen auch eine Rentabilität dieser Beteiligung gegeben ist. Die in der AEG.-HV. gemachten Angaben bestätigten dies.

Ueber das laufende Jahr berichtete Direktor Loewe, daß sowohl bei den Versorgungsunternehmungen als auch bei den Fabriken eine weitere Steigerung der Umsätze zu verzeichnen ist. Für das Jahr 1937 sind zum Ausbau und zur Modernisierung der Anlagen

### umfangreiche Bauprogramme

vorgesehen, die einen Betrag von etwa 13,3 Mill. RM. — ohne die AEG. — erfordern. Nachdem die Beteiligung an der AEG. liquiditätsmäßig einen Ausgleich durch den Verkauf der Elektrizitätswerk Südwest-Aktien gefunden hat, stehen ausreichende Mittel für Gesfürel und die Tochtergesellschaften zur Durchführung der gestellten Aufgaben zur Verfügung. Auch für 1937 stellte der Redner ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht.

Die HV. genehmigte sodann einstimmig den bekannten Abschluß für 1936. Der Vorsitzende machte Mitteilung davon, daß mit dem Tage der HV. aus dem Vorstand auf Grund freundschaftlicher Uebereinkunft Erich Loewe und Dr. Egon Loewe ausscheiden, von denen der erstere dem Aufsichtsrat zugewählt wurde. Nach Ausscheiden des im Vorjahr vom Aufsichtsrat in den Vorstand delegierten Wirkl. Geh. Rat a. D. Dr. Hermann Bücher (AEG.) ist Direktor August Goetz, bisher Vorstandsmitglied bei Hirsch Kupfer, in den Vorstand der Gesfürel berufen worden. Aus dem Aufsichtsrat ist durch Amtsniederlegung Dr.-Ing. e. h. Oskar Oliven (Zürich) im laufenden Jahre ausgeschieden. Vier turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratmitglieder wurden wiedergewählt. Vertreten waren in der HV. 19 Aktionäre mit 49 080 000 RM. AK. und 490 800 Stimmen.

**Der Londoner Goldpreis betrug am 7. Juni für eine Unze Feingold 140 s 8½ d gleich 86,7115 RM., für 1 g Feingold demnach 54,2865 Pence gleich 2,7894 RM. — In London wurde zu dem genannten Preis Gold im Werte von 737 000 Pfund Sterling verkauft.**

### Reichs-Branchen-Fernsprechbuch mit Reichs-Handelsregister

Das bekannte Reichs-Firmen-Fernsprechbuch führt in Zukunft den obigen Titel. Das Werk erscheint wie bisher regelmäßig jährlich. Der zu Beginn des Jahres erschienene Fernsprechteil (Band I/II) wird auf Veranlassung des Werberats der deutschen Wirtschaft und mit Einverständnis der Reichswirtschaftskammer und des zuständigen Fachverbandes zu einem Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis aller im Handelsregister eingetragenen Firmen umgestaltet. Die Eintragungen werden nach Möglichkeit einem Handelsregisterauszug angeglichen und können außer dem Firmennamen mit genauer Adresse und Rufnummer auch Angaben über die Inhaber, die verantwortlichen Personen, das Gesellschaftskapital usw. enthalten. Diese ergänzenden Angaben sind kostenpflichtig. Da ein derartiges Nachschlagewerk in hervorragendem Maße geeignet ist, die Bestrebungen nach Firmenwahrheit und -richtigkeit zu fördern, werden die deutsch. Handelskammern auf Befragen bestätigen, daß die Anfragen des Verlages lückenlos beantwortet werden sollen. Der Branchenteil der diesjährigen Ausgabe (Band III/V) erscheint in Kürze schon unter dem neuen Buchtitel und enthält als einziges Adreßbuch die Fernsprechanschlüsse und Postadressen aller Firmen, Gewerbetreibenden und freien Berufe, nach Branchen geordnet, unter mindestens einer Branche (Hauptgeschäftszweig). Die Adressen jeder Branche stehen aus dem ganzen Reichsgebiet übersichtlich zusammen. Nach Erhalt der Branchenbände, die auf unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegen werden, kommen wir noch ausführlich auf diese Neuerscheinung zurück.

**Deutsche Molkerei-Zeitung, Kempten im Allgäu (früher Süddeutsche Molkerei-Zeitung) Festnummer zur 4. Reichsnährstandsschau München 1937.** Mit der ebenso reichhaltigen wie interessanten Festnummer setzt die Zeitschrift ihre 1932 begonnene Monographie der deutschen Milchwirtschaft erfolgreich fort. Altbayern und das Allgäu stehen im Mittelpunkt der Nummer, deren Textteil durch Beiträge im Plauderton belebt und aufgelockert wurde. Zahlreiche fachliche Beiträge vermitteln ein übersichtliches Bild von der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des behandelten Gebietes. Führende Männer haben das Heft durch Geleitworte bereichert, u. a. Ministerpräsident Göring, Reichsbauernführer Darré, Staatssekretär Backe, Gauleiter Wagner, der Adjutant des Führers Wiedemann und andere. Die künstlerische Ausstellung des Heftes ist hervorragend.

## Wetterbericht

### der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

### Schwül

Die Zufuhr feucht-warmer Luftmassen an der Rückseite des nach Osten abziehenden Hochdruckgebiets hat in Westdeutschland zu starker Gewittertätigkeit, verbunden mit teilweise wolkenbruchartigen Niederschlägen, geführt. Da die Luftdruckverteilung zurzeit keine große Aenderung erkennen läßt, bleibt der bestehende Witterungscharakter vorerst erhalten.

Dienstag, 8. Juni 1937, 8 Uhr morgens

| Station | Luftdr. (red.) | Wind | Wetter | Temp. Cel. |
|---|---|---|---|---|
| Borkum | 760.6 | SW leicht | fast bedeckt | 16 |
| Hamburg | — | — | — | — |
| Rügenwaldmünde | 763.0 | SO schwach | wolkenlos | 21 |
| Königsberg | 767.5 | SO mäßig | wolkenlos | 19 |
| Aachen | 763.0 | W mäßig | Regen | 17 |
| Frankfurt-M. | 763.0 | SW schwach | bedeckt | 18 |
| Hannover | 761.2 | SW leicht | wolkenlos | 21 |
| Berlin | 761.2 | SSW leise | heiter | 24 |
| Breslau | 763.3 | S schwach | heiter | 23 |
| München | 765.1 | SSO leicht | wolkig | 18 |
| Zugspitze*) | 590.1 | SW mäßig | fast bedeckt | 3 |
| Brocken*) | 676.2 | SW frisch | heiter | 15 |
| Kahler Asten | 677.1 | W leicht | Nebel | 15 |
| Villingen | 763.0 | W schwach | heiter | 16 |
| Brüssel | 763.2 | W leise | heiter | 18 |
| London | 763.1 | SO leise | fast bedeckt | 18 |
| Parmouth | 762.1 | WSW leicht | wolkig | 16 |
| Plymouth | 762.1 | SSW schwach | wolkig | 13 |
| Paris | — | — | — | — |
| Toulouse | 763.6 | SO leicht | bald bedeckt | 20 |
| Madrid | — | — | — | — |
| Zürich | 765.5 | SSW schwach | Regen | 17 |
| Genf | 765.3 | SO leise | heiter | 17 |
| Lugano | 765.4 | S leise | heiter | 19 |
| Genua | — | — | — | — |
| Rom | — | — | — | — |
| Messina | — | — | — | — |
| Wien | 765.4 | S leise | wolkig | 10 |
| Budapest | 766.5 | OSO schwach | wolkenlos | 21 |
| Warschau | 767.2 | SO mäßig | wolkenlos | 20 |
| Kopenhagen | 761.4 | OSO schwach | wolkig | 15 |
| Stockholm | — | — | — | — |
| Haparanda | 761 1 | SSW schwach | wolkig | 10 |

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

| | 2½ Uhr nachm. Gestern | Gestern 9½ Uhr abds. | Heute 7½ Uhr morg. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. (red.) | 759.9 | 760.1 | 761.7 |
| Temperatur | 21.2 | 20.8 | 18.8 |
| Wind | O leise | SSO leise | W leise |
| Wetter | bewölkt | bewölkt | bedeckt |

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 29.6 mm
Höchste Temperatur gestern . . . . . 27.4
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 17.6

### Wetteraussichten für Mittwoch:

Bei schwachen südwestlichen Winden dunstig und wolkig, vereinzelte Regenschauer, teilweise als Gewitter, Temperaturen zwischen 20 und 23 Grad, schwül.

### Aussichten für Donnerstag:

Schwachwindig, heiter bis wolkig, nur im nördlichen Teil unseres Gebiets geringe Gewitterschauer, bei unveränderten Temperaturen immer noch schwül.

### Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Freundlicher.

# RUNDFUNK

## Reichssender Köln

455.9 Meter

## Das heutige Abend-Programm

18.20: **Politische Zeitungsschau.**
18.40: **Unterhaltungskonzert** (Fortsetzung): Linde: Ballettmusik aus „Frau Luna". — Brandl: Du alter Stefansturm, Lied. — Streder: Drunt in der Lobau. — Stolz: Frühling in Wien, Lied. — Meisel: Sieht eine Frau sich an, Lied aus „Die Frau im Spiegel". — Ferraris: Puszta-klänge, Csardas. — Drei Tänze: a) Rixner: Ponny; b) Lissfas: Ewige Sonne, Tango; c) Baring: Undjoweiter. — Schrammel: Wiener Gemüt, Walzer. — Zwei Tänze: a) Fischer: An einem Sommerabend; b) Mohr: Kleines Fräulein, einen Augenblick. — Arnold: A fuffi Weinderl, Lied. — Lorenz: Jetzt trinken wir noch a Flascherl Wein. — Zwei Tänze: a) Brückner: Mondnacht, langsamer Walzer. — Winkler: Don Pedro, Paso doble.
19.40: **Momentaufnahme und erste Abendmeldungen.**
20.00: **Berühmte Melodien aus Opern von Stanislaw Moniuszko.** Ausf.: Das Orchester des Polnischen Rundfunks unter Leitung von Mierzejewski; der Chor des Polnischen Rundfunks; J. Poplawski (Tenor); W. Bandrowska-Turska (Sopran); A. Michalowski (Baß). Ouvertüre zur Oper „Le Barbier de la Bistule Flis". — Gesang der Flußschiffer aus der Oper „Die Flußschiffer der Weichsel". — Gesang des Franziel aus der Oper „Die Flußschiffer der Weichsel". — Traccopienne aus der Oper „Die Flußschiffer der Weichsel". — Arie aus dem 2. Akt der Oper „La Comtesse". — Gebirgstänze aus der Oper „Halka". — Arie des Skobula aus dem 3. Akt der Oper „Lemanoir haute". — Arie aus der Oper „La Comtesse". — Ballett aus der Oper „La Comtesse".
20.45: **Menschen, die uns begegneten.** Kleiner Rundgang durch die Stippvisiten des Jahres 1936 (Zusammenstellung: Dr. Bernhard Ernst).
21.30: **Leichte Kost.** (Schallplatten).
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30: **Englische Unterhaltung.** Dr. Hilbea Schmidt, Dr. Jaeger, Dr. Kirsch. Neuzeitliche Siedlungsformen in Deutschland und England.
22.50—24.00: **Unterhaltung und Tanz.** Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester, Tanzkapelle Rudolf Kreise.

*

## Mittwoch, den 9. Juni 1937

5.50: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
5.55: **Lehrübungen und Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.**
6.30: **Frühkonzert.** Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester.
7.00: **Nachrichten. — Anschl.: Morgenlied, Morgenruf.**
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Morgenmusik.** Es spielt der Musikzug der Standarte J. 21. Weihenteich, Moeller: Sieg-Heil. SA.-Marsch — F. v. Suppé: Des Hirten Morgenlied. — Zwei SA.-Lieder: a) Knabe: Wie die SA., b) Lauer: Soldaten sind immer Soldaten. — Ziehrer: Wiener Bürger, Walzer. — Seibel: SA.-Lieder-Potpourri. — Steinbeck: Regimentsgruß, Marsch. Herzog von Braunschweig, Marsch. Moellendorf: Parademarsch Nr. 1.
9.30: **Kleine Zwischenmusik.** (Schallplatten.)
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00: **Deutsche Landschaft.** Hörfolge von Wolfram Brockmeier.
11.45: **Bauer, merk' auf.**
12.00: **Die Werkpause.** Uebertragung der Stadt Steinheim. Es spielt die SA.-Standartenkapelle 55.
13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15: **Mittagskonzert.** Das Große Rundfunkorchester. Die Liedergruppe Karl Kromer und die Stuttgarter Volksmusik. Unrath: König-Karl-Marsch. — Am Neckar, Volkslied. — Braun: 's Kübele rinnt. — Thaler: Schwäbischer Bauerntanz Nr. 1. — Kämpfert: Schwäbische Rhapsodie. — Maible, laß dir was verzähle, Volksweise. — Bin i net a Bürschle, Volksweise. — Schwobamädle-Ulmermädle, Volksweise. Ulmer Spatzenlied, Volksweise. — Müllöder: Am Neckarstrand, Walzer aus dem Singspiel „Die sieben Schwaben". — Hanp: Bauernpolka. — Häfele: Großherzog Friedrich von Baden, Marsch.
14.00: **Mittagsmeldungen.**
14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**
15.00: **Für große und kleine Kinder:** Wir segeln ins Sommerland, Allerlei vom Segeln, Fliegen u. Wandern.
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Wir treiben Familienforschung.** Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.
16.30: **Kurkonzert.** Es spielt das Städtische Orchester Osnabrück, Nicolai: Vorspiel zu „Die lustigen Weiber von Windsor". — Löhr: Im Park, Folge: a) Promenade, b) Zitronenfalter, c) Strahlender Himmel. — Ponchielli: Ballettmusik aus „La Gioconda". — Mascagni: Melodien aus „Cavalleria rusticana". — Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer. — Friedemann: Slawische Rhapsodie Nr. 2. — Suppé: Vorspiel zu „Diese Dame" — Akbauer: Adjutanten-Marsch.
18.00: **Rheinrausch.** Eine Schilderung von Rudolf G. Binding.
18.15: **Unsere Chorstunde. Drittes Liederwerk: Meiner Mutter,** für drei- bis vierstimmigen Frauenchor und drei Instrumente, von Otto Siegl. Es singt: Der Kölner Madrigalchor. Mitw.: Reinhard Fritzsche (Flöte), Walter Loescher (Oboe), Bernhard Hübnerfürst (Fagott).
18.50: **Musik zum Feierabend** (Schallplatten).
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Es spielt das Kleine Orchester; Helene Coccejus (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); die Sechs frohen Sänger; ein heiteres Instrumentalquartett: Willi Jansen, Hermann Arzig (Akkordion); Willi Wenster (Baß); Edmund Engels (Gitarre), Mauly: Vorspiel zu einer Operette. — Winkler: Neapolitanisches Ständchen. — Monti: Kleiner Walzer aus dem Ballett „Pierrotts Geburtstag". — Dostal: Fata Morgana, Lied aus „Kotrelele". — Alex: Seeschwalben, Walzer. — Mahr: Auf der Harmonika, Polka. — Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer. — Zwei Tänze: a) Häringer: Gute Laune, Fox; b) Eysoldt: Ich schau so gern in deine Augen, Fox. — Zeller: Ich wollte, daß mein Gatte wär, Duett aus „Der Obersteiger". — Zander: Windstärke 11. — Kletsch: Eilpost, Polka. — Ratzhoff-Mauly: Konzertstück über das Lied „Nur im Traum". — Heykens: Ständchen. — Zander: Königin von Capri, Serenade. — Adam: Tanzende Beine. — Glade: Leichtes Spiel, Polka. — Von wegen Tonfilmpartiturfabe. Eine lustige Szene von Godwin P. Gath (Spielleitung: Werner Pleßhaber). — Zwei Tänze: a) Rixner: Glück ist nur ein Märchen; b) Glade: Sag, warum? — Doelle: Alles, alles tu ich aus Liebe, Walzerlied. — Künnecke: Intermezzo aus „Herz über Bord". — Sattler: Mein Name ist Hale. — Kennedy: Zwischen grünen Bergen steht ein kleines Haus — Becce: Oeffne dein Herz meiner Liebe, Lied. — Meyer: Der fidele Schuster, Polka. — Reich: Der fidele Klettermaxe. — Pilichdorff: Ljuba, Romanze. — Eysoldt: Caterna-magica-Marsch.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30: **Das Schaukästlein** enthält: Ständchen und Minnelieder zur Laute, gesungen von Herm. Munk.
23.10—24.00: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Hans Bund und sein Orchester.

# Luftkämpfe über Spanien

## Von C. Everard, englischem Flieger bei der Franco-Armee

XXI.

### Ueber dem Aufruhr von Barcelona

Ein bärtiger, älterer Mejala-Gendarm, der im Rifkrieg einen Arm verloren und bei uns als eine Art Ordonnanz verwendet wird, überbringt mir den Befehl, mich beim Jefe unseres Campe de aviacion zu melden. Einige Stabsoffiziere stehen mit dem Escuadrillenkommandanten um den Chef und studieren die eben eingegangenen Radiogramme.

„Können Sie ohne Probeflug einen Bristol 120 fliegen?" fragt mich der Kommandant.

„Mit einem Bristol fliege ich durch Nacht und Nebel", gebe ich zur Antwort.

„Es ist die einzige Möglichkeit, Näheres zu erfahren", erklärt der Jefe. „Die Roten schlagen sich jetzt gegenseitig die Köpfe ein. Wir wollen wissen, wie die Lage in Barcelona ist. Wir haben einen von den Rochos erbeuteten Bristol 120 instand gesetzt. Der Neunzylinder Bristol Pegasus ist fast neu."

Später wird Einflugsstrecke, Flugweg und Aufnahme beim Rückflug genau besprochen.

Ein schöner Flug liegt vor mir. Ich steige in den Bristol. An der rechten Rumpfwand hatte der frühere Pilot seinen Namen hingekritzelt, dazu ein „Hyp". Vereinigt euch, rote Brüder. Diese Mahnung schien ja jetzt besonders nötig zu sein. Ein feines Vögelchen, dieser Jagdzweisitzer und Rauaufklärer, der auch als leichter Tagbomber zu verwenden ist! Stand leicht und federnd auf seinem Dreibein-Fahrgestell. Die Treibstoffbehälter waren in den beiden Oberflügeln untergebracht, außerdem zwei Tanks im Mittelstück. Links von meinem Sitz hatte ich ein starres Vickers-Maschinengewehr. Hinter meinem Sitz war ein „Vogelkäfig" in den Rumpf gebaut, eine runde Kuppel aus durchsichtigem Werkstoff mit einem Lewis-Maschinengewehr auf einem Ring.

Für alle Fälle nahm ein Schütze Platz im Vogelkäfig; es konnte immerhin möglich sein, daß wir doch erkannt wurden.

Ein wolkenloser, echt spanischer Morgen. Noch kalt, wir vertauschen unsere Chaiks mit der pelzgefütterten Lederkombination. Erst einige Monteure von der diensthabenden Staffel sind zu dieser Morgenstunde auf. Wie in Pfeil steigt der starke Vogel in die Luft.

### „Bruderkampf", von oben gesehen

Noch kämpft die kalte Luft mit der warmen, die Sonne steigt nämlich über den Bergen empor. Nach einer Stunde beginnt schon der rotbraune Dunst aufzusteigen, der in Spanien den Beobachtungsflügen so hinderlich ist und uns zwingt, tief zu fliegen. Auf der Eisenbahnstrecke von Gasne nach Tarragona ist es merkwürdig still. Wo früher ein Material- und Munitionszug nach dem anderen zur Front fuhr, läßt sich keine Rauchwolke sehen. Dabei ist der Frontabschnitt Teruel-Saragossa jene vorgeschobene Front, die Katalonien am meisten bedroht.

Wir machen einen großen Bogen, um den Anschein zu erwecken, daß wir aus Valencia angeflogen kommen.

Das Meer! Was ist das vor uns am blauen Himmel? Flakwölkchen? Sind wir gemeldet? Als wir näher kommen, hört das Feuer auf.

Bei Roy sehen wir die ersten Zusammenrottungen. Der Dunst ist so stark, daß die Sonne wie ein roter Ball leuchtet. Ich fliege tief über die Stadt. Ein brennendes Haus. Es scheinen also auch dort Häuser zu brennen, wo überhaupt keine nationalen Flieger hinkommen!

Die Plaza de Cataluna. Wenn wir es nicht wüßten, man könnte glauben, über der Madrider Front zu fliegen. Von allen Seiten hämmern die Maschinengewehre. Um uns kümmert sich niemand. In den breiten Ramblas wogt eine schwarze Masse. Es ist, als ob vier verschiedene Ameisenschwarme gegen die Plaza de Cataluna zu drängen würden. An den Rändern dieses Zuges arbeiten sich Lastwagen mit guardias asaltos vor, rote Milizen in dunkelblauen Monteuranzügen. Der Menschenstrom staut sich an einer Barriere, die über die Plaza de Cataluna zieht. Lastwagen werden umgeworfen, beginnen zu brennen. Vom Gebäude der Telephonzentrale schießen Maschinengewehre in die Menge. Wo die schwarze Menge an den Geschäften der Rambla vorbeizieht, verschwinden automatisch die rot gestreiften Sonnendächer. Immer mehr weiße Wölkchen. Ich gehe im Spiralflug tiefer, stelle für einige Sekunden den Motor ab. Durch das Sausen des Gegenwindes höre ich das Gebrüll und Heulen der Masse. Auf einmal entsteht mitten am Plaza de Cataluna ein Loch. Das weiße Loch in der wogenden Menge wird größer, die Menschen weichen nach allen Seiten auseinander. Einschlag leichter Artilleriegeschosse! Die Rauchschwaden eines brennenden Hauses nehmen uns den Ausblick.

### Straßen werden reingefegt

In den südlichen Straßen, dort, wo die breite Serpentinenstraße vom Ausstellungsgelände am Montjuich zur Stadt zieht, marschieren Valenciatruppen ein. Wo sie sich zeigen, werden die Straßen reingefegt wie durch eine unsichtbare Bürste. Die Spitze der Truppen ist von Panzerwagen geschützt. Ihr Erscheinen genügt, um die Plätze zu säubern. Ich fliege jetzt über die Häuser, mache einen Bogen über die Stierkampfarena. Von den Dächern schießen sie mit Gewehren. Anscheinend auf die gegenüberliegenden Dächer.

Die Plaza de Catalunya ist jetzt leer. Nur die Toten liegen auf dem Boden.

Auf der Rambla herrscht jetzt wilde Panik, alles rennt nach den nördlichen und westlichen Straßen.

Wir haben andere, wichtige Aufträge und fliegen weiter.

Ganz Barcelona ist von Barrikaden durchzogen. Merkwürdigerweise am meisten im Westen und Nordwesten. Die Anarchisten erwarten also den Abmarsch roter Armeeteile von der Front. (Tatsächlich beobachteten wir später acht Truppentransportzüge in Richtung auf Barcelona!)

Ueberall wird gekämpft. Wir fliegen über den Zoologischen Garten und verlassen diese schöne Stadt in Richtung Barcelona. Niemand hat uns seine Beachtung geschenkt. Wahrscheinlich hielt man uns für Valenciaflieger, die den Auftrag hatten, die Entwicklung in Barcelona zu beobachten.

Rückflug entlang der Eisenbahn Manres—Cervera—Verid—Tarinen.

Bei B. erwarten mich verabredungsgemäß vier Flugzeuge, nehmen mich in die Mitte.

Eine Stunde später mache ich meine Meldung über das Geschehene.

### Ein Luftkampf

Abschließend an diesen Bericht möchte ich ein Stimmungsbild eines Luftkampfes bringen, das selbst mich als alten Frontflieger durch seine Eigenartigkeit seltsam berührte.

Ich flog an einem Madrider Frontabschnitt Sperre. Plötzlich sah ich im Norden meines Abschnittes drei nationale Flieger im Kampf mit drei roten Flugzeugen.

Der Luftkampf dieser sechs Maschinen hatte höchstens drei Minuten gedauert; bevor ich noch mit meiner Maschine den Kameraden zu Hilfe kommen konnte, war der Kampf zu Ende. Auf beiden Seiten war eine Maschine in Brand geschossen worden.

Ich flog allein über dem verlassenen Kampfraum. Es war windstill, sonnig, unter mir lagen grüne Felder. Die Natur schien im tiefsten Frieden.

Vom blauen Himmel schneite es. Wie Schneeflocken fiel es langsam hernieder. Das mußten die Aschenreste des verbrannten Lackes oder der Bespannung sein.

Das Bild dieser friedlichen Natur im Regen der Silberflocken wird unauslöschlich in meiner Erinnerung beiben. . . .



**Der älteste Lebensretter und die jüngste Lebensretterin**

Die Träger der Rettungsmedaille kamen am Sonntag in Berlin zu einem großen Reichstreffen zusammen. Bei einer Kundgebung im Lustgarten begrüßte Staatssekretär Pfundtner die Teilnehmer. Bei dieser Gelegenheit ließen sich auch der älteste anwesende Träger der Rettungsmedaille, der 80jährige Hermann Sauer aus Münster i. Westf., zusammen mit der jüngsten Lebensretterin, der elfjährigen Eva Seemann aus Kiel, zusammen photographieren. Scherl-Bilderdienst-M.

# Frage der Vergeltung im Vordergrund

## Die Verhandlungen um die Wiederherstellung der Spanien-Kontrolle

× **Paris,** 7. Juni. (Eig. Drahtb.) Obwohl die Verhandlungen zwischen London, Paris, Berlin und Rom, durch die die deutsche und die italienische Regierung zur Wiederaufnahme ihrer Mitarbeit im Londoner Nichteinmischungsausschuß bewogen werden sollen, langsamer und mühevoller verlaufen, als man in französischen diplomatischen Kreisen zunächst angenommen hatte, besteht, wie die „Radio-Agentur" zu berichten weiß, in der Umgebung des Quai d'Orsay eine ziemlich optimistische Auffassung der Gesamtlage. Man erhofft offenbar von der neuen Note, die die englische Regierung in der Frage der Vergeltungsmaßnahmen nach Berlin und Rom übermitteln wird, eine Klärung und wesentliche Förderung der Verhandlungen. Jedenfalls wird erklärt, daß man in Paris und London entschlossen sei, „die wesentliche Grundlage zu vereinfachen und die Verhandlungen zu beschleunigen, um so schnell wie möglich zu positiven praktischen Ergebnissen zu gelangen".

Diese Formulierung scheint darauf hinzudeuten, daß Frankreich und England bereit sind, in der Frage der gemeinsamen Vergeltungsmaßnahmen der deutschen und italienischen Auffassung einige Zugeständnisse zu machen. Deutschland und Italien begnügen sich bekanntlich nicht mit der Wiedergutmachung des entstandenen Schadens, sondern wollen auch die nationale Ehre gewahrt wissen. Nach der Wiederherstellung der internationalen Küstenüberwachung hofft man das Problem wieder aufgreifen zu können, dessen Lösung den Regierungen in Paris und London am meisten am Herzen liegt: die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus den Lagern der beiden kriegführenden Parteien in Spanien.

**London,** 7. Juni. (Drahtb.) An zuständiger Stelle wird erklärt, die Voraussetzungen für die Rückkehr Deutschlands und Italiens zur Seekontrolle entwickelten sich befriedigend, es fänden noch gewisse Erörterungen über die Frage der Beratung im Falle eines Angriffs statt. Dagegen sei es selbstverständlich, daß Schiffe sich verteidigen müßten, wenn sie angegriffen würden. Eine schriftliche Antwort Frankreichs liege bisher in London noch nicht vor. Sie werde aber für Montag oder Dienstag erwartet.

### Das 30. Todesopfer

**des Mordanschlags auf die „Deutschland"**

**Berlin,** 7. Juni. (Drahtb.) Die Zahl der durch rotspanische Mörderhand gefallenen deutschen Seeleute hat sich auf 30 erhöht. Der Obermatrose Brückner ist nun ebenfalls seinen schweren Verletzungen im Marinehospital zu Gibraltar erlegen.

Nach den Meldungen des Panzerschiffes „Deutschland" befinden sich die in Gibraltar und Ibiza ausgeschifften Verletzten in denkbar bester Pflege und sorgfältigster ärztlicher Behandlung. Leider ist es trotz unermüdlichen Bemühungen aller Beteiligten nicht gelungen, alle Verletzten am Leben zu erhalten. Es handelte sich in diesen Fällen, die im einzelnen schon in der Presse bekanntgegeben wurden, um derart schwere Verbrennungen, daß von vornherein wenig Hoffnung auf Rettung bestand.

### Englischer Protest bei Franco

× **London,** 7. Juni. (Eig. Drahtb.) Zum Fall „Hunter" bestätigte am Montag der Vertreter der Admiralität im Unterhaus, daß die englische Regierung wegen dieses Falles bei der nationalspanischen Regierung Einspruch erhoben habe. Außerdem habe England ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unter den augenblicklichen Umständen in Spanien das Minenlegen auf offener See unter keinen Umständen zulässig sei und nicht mit dem internationalen Recht vereinbart werden könne.

### Typhus unter den baskischen Flüchtlingskindern

× **London,** 8. Juni. (Eig. Drahtb.) In dem Lager der 4000 baskischen Kinder, die bei Stoneham in der Nähe von Southampton untergebracht sind, ist nunmehr der sechste Typhusfall festgestellt worden. Da man für die Gesundheit der übrigen Kinder fürchtet, will man so schnell wie möglich dieses große Lager in mehrere kleine aufteilen, um dann eine bessere Möglichkeit zur Ueberwachung des Gesundheitszustandes der baskischen Kinder zu erhalten.

### Niedergeschossen – weil er die Wahrheit sagte!

**Paris,** 8. Juni. In Marseille ist Montagnachmittag in einem Café, das als kommunistisches Standquartier bekannt ist, ein Italiener niedergeschossen worden, der auf Seiten der spanischen Bolschewisten Soldat war und in Marseille einen Monat Urlaub verlebte.

Nach dem „Matin" soll dieser Urlauber in einer kommunistischen Versammlung in Marseille, die gerade das Sowjet-Spanien rühmte, über seine schlechten Erfahrungen berichtet haben.

### Neuer Segelflug-Weltrekord

**Stuttgart,** 8. Juni. Ein neuer Frauenweltrekord im Segelfliegen wurde am Montag von einer Schülerin der Reichssegelfliegerschule Hornberg, der 20jährigen Greta Schmitz, aufgestellt. Die aus Pommern stammende Segelfliegerin legte mit dem Segelflugzeug „D-Albsperber" die 255 Kilometer betragende Entfernung vom Hornberg nach Mühltroff bei Plauen im Vogtland zurück und überbot damit den bisherigen Weltrekord von Flugkapitän Hanna Reitsch um 35 Kilometer.

### Neues Luftrennen geplant

× **Paris,** 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Der französische Luftfahrtminister hat, wie das „Journal" meldet, seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Plan des französischen Aeroklubs gegeben, daß als Ersatz für das geplante Luftrennen New York–Paris, gegen das die amerikanische Behörde ihr Veto eingelegt hat, ein Luftrennen Istres–Damaskus–Paris stattfinden soll. Die Bedingungen für dieses Rennen werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

### Fliegerin auf einem Weltflug

× **Paris,** 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Die amerikanische Fliegerin Amalia Earhart, die am 1. Juni von Miami (Florida) aus einen Flug um die Welt angetreten hat, überquerte am Montag den Südatlantischen Ozean. Sie legte die Strecke Natal (Brasilien) nach St. Louis de Senegal (Westafrika) mit ihrem zweimotorigen Lockheadflugzeug in 13 Stunden 22 Minuten zurück.

### Zuchthaus für Muttermord

× **New York,** 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Ein aufsehenerregender Mord-Prozeß fand in New York seinen Abschluß mit der Verurteilung eines Mörderpaars zu dreißig Jahren Zuchthaus. Die 17jährige Gladys Mac Knigth und ihr 18jähriger „Verlobter" Donald Wigthman hatten im Verlaufe eines Streites Gladys' Mutter in der Küche ihrer Wohnung mit dem Hackbeil getötet. Die sittenstrenge Frau hatte die beiden beim Küssen überrascht und ihnen ihr Verhalten in heftigem Tone vorgeworfen. Das Liebespaar stürzte sich auf die Frau. Wigthman hielt sie an den Händen fest und das Mädchen schlug solange mit dem Beil auf die Unglückliche ein, bis sie tödlich verletzt zusammenbrach. Der in der amerikanischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregende Mordprozeß wirft ein grelles Licht auf den Sittenverfall eines Teils der amerikanischen Jugend.

### Verbrechen an Filmstatistinnen

**Ein empörender Skandal in Amerika**

× **Los Angeles,** 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Ein Skandalprozeß sondersgleichen versetzt zur Zeit nicht nur die Filmwelt, sondern ganz Amerika in Erstaunen und Entrüstung. Der Staatsanwalt von Los Angeles hat auf Verlangen einer jungen Statistin ein Strafverfahren gegen eine Filmgesellschaft eingeleitet, die unter dem Vorwand, einen Wildwest-Film zu drehen, 125 junge Statistinnen in Cowboy- und spanischer Tracht zu einem Festmahl auf einen einsam gelegenen Rancho einlud. Auf der Farm wurden die ahnungslosen Mädchen von finster aussehenden Burschen empfangen, betrunken gemacht und mißbraucht. Als die Klägerin, die bald erkannte, was gespielt wurde, sich aus dem Staub machen wollte, schleppte sie einer der Wildwestritter in eine Garage, wo er sie bewußtlos schlug und mißbrauchte. Der Orgie soll das ganze leitende Personal des unter Anklage stehenden Filmunternehmens beigewohnt haben.

### Die hundertjährige Geisha

Haruko Katayama, die hundertjährige japanische Geisha, die schon seit 75 Jahren in Japan ein feststehender Begriff ist, hat auch in diesem Jahr wieder das in jedem Frühjahr in Kyoto stattfindende, von zweihundert der hübschesten Geishas aufgeführte „Kirschenfest" geleitet. Haruko Katayama ist auch heute trotz ihres biblischen Alters noch im Besitz eines wundervollen Aeußeren. Erst kürzlich plauderte ihre langjährige Dienerin aus, daß die Greisin sich nicht selten mitten in der Nacht von ihrem Lager zu erheben pflegt, um die Tanzschritte zu irgend einer neuen Musik auszuprobieren. Ihre Jugendlichkeit führt die hundertjährige Geisha darauf zurück, daß sie seit über fünfzig Jahren dreimal täglich — geräucherten Aal gegessen hat. Zu ihren Mahlzeiten trinkt sie heute noch täglich ein Viertelliter Reiswein. Wie die Türkei lange Zeit darauf stolz war, den ältesten Mann der Welt als Bürger zu besitzen, so ist heute auch die hundertjährige Geisha eine „nationale Berühmtheit" Nippons. Im Jahre 1873 hatte sie zum ersten Male die Geisha-Tänze des „Kirschenfestes" in Kyoto einstudiert. Seit dieser Zeit ist ihr alljährlich diese Aufgabe übertragen worden. Monatelang vorher fuhr Haruko in ganz Japan umher, um die schönsten Geishas auszusuchen. Zum dauernden Gedächtnis an die Hundertjährige wurde nun kürzlich, schon zu Lebzeiten der Gefeierten also, ein Denkmal in den waldigen Hügeln bei Kyoto errichtet.

### Der Grenzgang

Zu den Gebräuchen, die sich bei uns zwei Jahrtausende hindurch vererbt haben, gehören auch die hier und dort in Deutschland gebräuchlichen Grenzumgänge im Volksmund kurz Grenzgang genannt. Jeweils an einem bestimmten Frühlingstag gehen die erwachsenen Bewohner eines Dorfes in feierlichem Umzug an der Grenze ihrer Feldmark entlang. Aufs neue wird festgestellt und bekundet, daß die Grenzsteine und die sonstigen Grenzzeichen noch an ihrem Platz stehen. Daneben wird auch der Segen des Himmels für das Gedeihen der kommenden Ernte herabgefleht. Der Brauch bestand, wie alte Chroniken berichten, schon in der vorchristlichen Zeit und muß bei unseren Vorfahren weit verbreitet gewesen sein.


**Bad Neuenahr**

Zucker / Gallen / Leber / Magen / Darm / Nierenleiden

Mit direkter Zuleitung aus den Heilquellen:

**Kurhotel** inmitten der Kuranlagen Pension von RM. 10.— an
**Kur-Sanatorium** Leitender Arzt Prof. Dr. Oeller

**Kurvilla Quellenhof** Pension von RM. 8.— an
Andere Hotels, Pensionen in jeder Preislage
Prosp. d. Kurdirektion, Verkehrsamt u. d. Reisebüros

**Neuenahrer Sprudel** zu Hauskuren
Sprudel-Vertriebs-Niederlage:
**RICH. JACOBI**
Adolf-Hitler-Str. 114–116 — Tel. 224 11